P 19016 F
August 2001
26. JAHRG. NR. 180 DM 12,80

DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

Silberpfeil

Die große Serie aus dem Bastei Verlag

Ein Bericht von
Martin Hilland

Peter Osteried

MARVEL

Das Haus der Ideen Teil II

ROLF KAUKA

Folge 5 des großen Berichtes über den Kauka Verlag
von Peter Wiechmann

MIT PRINZ EISENHERZ

FALK
DIE DEUTSCHE COMIC-GESCHICHTE GEHT WEITER ...

DIE SPRECHBLASE

DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

26. JAHRGANG NR. 180 AUSGABE 4-2001

Die SPRECHBLASE 181 erscheint am 28. 9. 2001

INHALT:

DAS HAUS DER IDEEN 4
Teil 2
Peter Osterried berichtet in lockerer Folge über die Ideen des Hauses Mravel.

COMMODE 9

DER VERTIGO EFFEKT 14
Noch ein Bericht von Peter Osterried über die US-Szene.

COMIC AKTUELL 22
Frank Thiel, Daniel Wagner, Martin Jurgeit und Peter Skodzik geben einen Überblick über das aktuelle Comicgeschehen in Deutschland.

SPIEL MIT DEM FEUER 27
5. Folge des großen Berichtes von Peter Wiechmann.

LESERBRIEFE 41

AL FELDSTEIN 45
Der Zeichner und Texter machte EC zu einem Meilenstein der amerikanischen Comicgeschichte.

ARMINUS DER CHERUSKER 50
4. Teil des neuen Comics von Gerhard Schreppel.

SILBERPFEIL 59
Martin Hilland berichtet über die große Basteiserie „Silberpfeil".

Liebe Leser,

der interessierte Fan weiß, dass wir das Editorial schon ca. einen Monat vor Erscheinen der Sprechblase schreiben. So kann es passieren, dass wir etwas ankündigen, was dann durch ein unvorhersehbares Ereignis doch verhindert wird. Ein Maschinenschaden in der Druckerei ist hierbei noch das Einfachste.
Trotzdem glaube ich, dass bisher so etwas noch nicht vorgekommen ist. Wir erwähnen das, weil ich augenblicklich noch nicht weiß, ob die Herausgabe der Winnetou und der Falk-Piccolos auch wirklich zu Monatsanfang klappt. Nach Lage der Dinge müßte alles geklappt haben.

Im Juli sollte auf alle Fälle das erste Winnetou-Heft erscheinen. Wir werden die Zusatzserien, die nur über wenige Hefte laufen und wohl nicht das Interessanteste für den Fan sind, durch die Artikelreihe „Winnetous rote Brüder" aus der schwarzen Winnetou-Serie ersetzen. Etliche Leser haben angefragt, ob wir auch die Kara Ben Nemsi veröffentlichen. Selbstverständlich sind auch diese Hefte bei uns vorgesehen. Hier planen wir sogar, die schwarz/roten Seiten neu zu colorieren, damit die Hefte durchgehend 4-farbig sind.

In unserer nächsten Ausgabe fällt die Kauka-Reihe einmal aus.
Ludger Böhne hat in Zusammenarbeit mit dem Ehapa-Verlag eine Sondernummer der Sprechblase zum 50. Geburtstag des 1. deutschen Micky Maus-Heftes erstellt. Alle Micky Maus-Fans dürfen sich schon jetzt darauf freuen.

Leider hat sich inzwischen wieder ein Fall von Fälschung ereignet. Die Schallplatte Sigurd: „Kampf dem schwarzen Schinder" ist gefälscht worden. Weiteres hierzu entnehmen Sie bitte dem Gästebuch und dem Forum unter „Klub" auf unserer Homepage www.hethke.de.
Unsere Homepage ist zwar immer noch nicht fertig, aber trotzdem sind schon etliche Leute dabei, unser Layout und System abzukupfern. Das ehrt uns zwar, sollte jedoch unterlassen werden.

In der Commode bieten wir den Fans, die die Telefonkarten nicht bei uns beziehen, die Möglichkeit, das zweite, mit einem anderen Titelbild versehene Falk-Heft, zu erwerben. In dieser 64-seitigen Publikation sind sämtliche Motive abgebildet, die Hansrudi Wäscher für den Falk-Telefonkartensatz zeichnete. Das zweite Heft trägt aus Versehen die Nummer eins. Das Heft hat eine Verkaufsauflage von 300 Stück.
Auch unsere Akim Held 41-43, die sich nur durch die Nummerierung von den Heften der laufenden Serie unterscheiden, bieten wir an. Für 58,00 DM können alle diejenigen die Hefte erwerben, die unsere Reihe nicht sammeln, aber die Lücke von Akim Held des Dschungels Nr. 40 bis Tibor-Großband Nr. 1 schließen möchten.

Es ist uns nach wie vor ein Bedürfnis, unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, d.h., wir sind, wo immer es möglich ist, recht großzügig, und in aller Regel freuen wir uns darüber, wenn die Kunden dies anerkennen. Wir bitten jedoch um Verständnis, wenn wir bei zukünftigen Tischreservierungen für Köln diese nicht erst im letzten Augenblick zurücknehmen können. Das Problem besteht darin, dass in den meisten Fällen eine Anreise geplant werden muß und die Fans aus der Warteliste nicht immer auf den letzten Drücker noch Gelegenheit haben, eine Teilnahme zu realisieren. Wer also zukünftig einen Tisch in Köln bestellt und nicht 3 Wochen vor der Veranstaltung absagt, wird für die reservierten Tische von uns auch eine Rechnung bekommen.

Zurück zu den Falk-Piccolos: Wir planen 4 Hefte monatlich herauszugeben, d.h. bei jeder Aboauslieferung 2 Piccolos. Heft Nr. 165 und 166, übrigens mit neuen Titelbildern von Hansrudi Wäscher, müßten allen Bestellern jetzt schon vorliegen. Im August werden dann 2 mal 2 Hefte die Falk-Fans erreichen. Bei der Fortsetzung dieser Piccolo-Reihe gehen wir in der Tat ein größeres Risiko ein, denn wer die Qualität der Zeichnungen sieht, wird erkennen, daß diese nicht billig zu haben waren, aber es ist nun einmal unser Bestreben, so nahe wie möglich an den Meister heranzukommen. Die Story, von Hansrudi Wäscher, schließt übrigens in bester Tradition an die Abenteuer des Seeadlers und dem Reiter ohne Kopf an.

Zur Ausweitung der Fangemeinde und natürlich dem Absatz des Falk-Heftes werden wir ab Ende Juli 250 Falk-Hefte mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher bei dem Internet-Auktionshaus eBay versteigern. Diese Nummer 165 trägt das eBay-Emblem sowie den Schriftzug „Sonderedition". Die Hefte werden nur über eBay-Versteigerungen zu bekommen sein. Sie sind übrigens alle maschinell nummeriert, damit im Besonderen die Neukunden wissen, dass sie etwas Außergewöhnliches erwerben.
Wer bei diesen Auktionen dabei sein möchte, kann sich ab Ende Juli unter unserem eBay-Namen www.hethke.de. bei eBay einklinken. Wir planen Auktionen mit jeweils 50 Exemplaren.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und verbleiben mit besten Grüßen aus Schönau

Ihr

Sprechblase-Team

DAS HAUS

Peter Osteried **Teil 2**

Die Zeit der großen Superhelden war vorbei. Darum musste man sich bei Marvel nach anderen Möglichkeiten umsehen, um nach dem Ende des Goldenen Zeitalters auch weiterhin im Geschäft zu bleiben. In den 50er Jahren schuf man mit „Marvel Boy“ nur einen neuen Superhelden, dessen Abenteuer jedoch mehr als nur kurzlebig waren. Ähnlich erging es zahlreichen anderen Titeln, die, so sie vom Publikum nicht angenommen wurden, sofort von neuen Serien ersetzt wurden.

Zeitweise veröffentlichte Marvel in den 50er Jahren mehr als 80 monatliche Titel, bei denen genrespezifisch praktisch alles dabei war, was nur irgendwie Leser finden konnte. Eines der beliebtesten Genres des Jahrzehnts war der Kriegscomic. Bemerkenswert war in diesen Abenteuern, die in der Regel zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs spielten, nicht selten jedoch Einflüsse des gerade stattfindenden Korea-Kriegs aufnahmen, dass nun keine Superhelden, sondern echte Menschen im Mittelpunkt standen.

Auch ohne die Superhelden ging es Marvel gut, was umso mehr galt, da Martin Goodman, der Herausgeber, auf die Idee gekommen war, die Autoren und Zeichner nicht länger fest unter Vertrag zu nehmen. Vielmehr sorgte er dafür, dass die Top-Talente jener Zeit freischaffend für ihn tätig waren. Hinzu kam, dass Goodman mit seinem Großhandel brach und selbst einen aufzog, der ihm helfen sollte, seine Gewinne noch zu maximieren.

In jener Zeit vollzog sich einmal mehr ein Namenswandel bei Marvel. Goodman favorisierte den neuen Verlagsnamen Atlas, der nunmehr auch auf den Comics prangte. Neben den erfolgreichen Kriegscomics sahen die 50er Jahre ein erhöhtes Interesse an Science Fiction, weswegen man bei Marvel den Versuch startete, die alten Superhelden zurückzubringen.

Stan Lee versuchte einen Relaunch von „Captain America“, „Submariner“ und „Human Torch“, aber die Leser jener Zeit interessierten sich einfach nicht für die Helden, weswegen dieser Versuch bald wieder zu den Akten gelegt wurde. Die 50er brachten jedoch noch ein weit größeres Problem als nur ein Desinteresse an den Superhelden mit sich: Frederic Wertham.

Der New Yorker Psychiater, der speziell Kinder und Jugendliche behandelte, war auf die Comics nicht gut zu sprechen. In ihnen sah er den Auslöser für das Fehlverhalten mancher Jugendlicher und eine Bedrohung für die Kinder der Nation. Sein Buch

DER IDEEN

„Seduction of the Innocent“ tat ein Übriges, um eine gewisse Panik unter den Eltern zu schüren, wobei vor allem die Horror- und Crime-Comics unter den Attacken zu leiden hatten. Das Ergebnis war die Schaffung der Comics Code Authority, einer Art Freiwilligen Selbstkontrolle der Comic-Industrie, die künftig darauf achten sollte, dass allzu Anstößiges nicht mehr in den Comics geschehen sollte.

Das führte wiederum dazu, dass die Geschichten zahmer wurden und von Horror keine Spur mehr da war, aber Marvel hatte schließlich noch andere Pfründe, die man abgrasen konnte. Zum Ende des Jahrzehnts hin wurde jedoch alles schlimmer, sodass Atlas so gut wie vor dem Aus stand. Lediglich Stan Lee hielt noch die Fahne hoch – und schließlich gelang es ihm, ein paar phantastische Titel wie „Tales to Astonish“ oder „Strange Tales“ zu lancieren, in denen unterhaltsame Geschichten mit Monstern wie Fin Fang Foom erzählt wurden.

Ausgerechnet das neu erstarkte Programm der Konkurrenz von DC gab Stan Lee jedoch den Anstoß, es mit etwas zu versuchen, das im Comic-Bereich durchaus neu war. DC hatte das Superheldenthema mit neuen Versionen von „Flash“ und „Green Lantern“ wiederbelebt und publizierte nach wie vor die Serien einiger altgedienter Charaktere wie „Superman“ und „Batman“.

Lee, der zu jener Zeit mit dem Gedanken spielte, die Comic-Industrie zu verlassen, wurde von seiner Frau Joan gedrängt, endlich einmal die Geschichten zu erzählen, die er selbst erzählen wollte, und nicht die, die dem Herausgeber gefielen. Das Ergebnis war „The Fantastic Four“, die sogar Goodmans vollste Unterstützung hatten, da er gesehen hatte, wie gut die Superhelden für DC liefen, weswegen er etwas Ähnliches haben wollte.

Lee entwickelte ein Konzept und baute dieses zusammen mit Jack Kirby aus. Das Ergebnis konnten die amerikanischen Leser im November des Jahres 1961 mit eigenen Augen sehen. „The Fantastic Four“ begründete das „Marvel-Zeitalter der Comics“, wie die 60er Jahre, die vor allem durch den kreativen Ausstoß von Marvel bestimmt wurden, gemeinläufig bezeichnet werden.

Das Besondere an den Fantastischen Vier war, dass es sich nicht nur um ein Superhelden-Comic handelte, bei dem die Helden für das Gute kämpfen und Schurken besiegen. Vielmehr legten Lee und Kirby auch Wert darauf, die Charaktere in den Vordergrund zu stellen. Sie interessierten sich ebenso für das Privatleben und die kleinen Alltagsprobleme der normalen Menschen wie für die großen Superheldenepen. Revolutionär für die Zeit war auch die Tatsache, dass sich die Fantastischen Vier nicht um ihre Geheimidentitäten scherten. Die wahre Identität des Quartetts war jedem bekannt!

Die Charaktere setzten sich aus bestimmten Motiven zusammen, die im Comic-Bereich nicht unbekannt waren, aber niemals auf originelle und relativ glaubwürdige Art erzählt wurden. Der heimliche Star des Quartetts war natürlich Ben Grimm alias das Ding, der nach der Einwirkung der kosmischen Strahlen, die die Vier zu Supermenschen machen, in ein unförmiges, extrem starkes Ding verwandelt wird.

Hier zeigte sich schon, dass Marvel für etwas Neues im Bereich der Superheldencomics stand, denn das Ding war zwar ein großer Held, aber auch eine tragische Figur, da er niemals wieder ein normaler Mensch sein konnte. Lee hatte das Ding mit dem Gedanken entwickelt, dass es niemals ein Monster gegeben hatte, das auch ein Held war.

Das Ding war der erste von vielen tragischen Helden, die Marvel

THE WORLD'S GREATEST COMIC
THE Fantastic Four
12¢
HAVE THE FANTASTIC FOUR AT LAST MET THEIR MATCH WHEN MIGHTY SUB-MARINER AND EVIL DOCTOR DOOM TEAM UP?? DON'T MISS "the DIABOLICAL DUO JOIN FORCES!"
I'M CALLING MYSELF THE HUMAN TORCH--AND I'M WITH YOU ALL THE WAY!
SAME GOES FOR ME... THE INVISIBLE GIRL!
THERE'S ONLY ONE STILL MISSING... BEN!!
I AIN'T BEN ANYMORE -- I'M WHAT SUSAN CALLED ME -- THE THING!!
AND I'LL CALL MYSELF... MISTER FANTASTIC!!
AND SO WAS BORN "THE FANTASTIC FOUR!!" AND FROM THAT MOMENT ON, THE WORLD WOULD NEVER AGAIN BE THE SAME!!
NO MATTER WHAT POWERS YOU BOTH HAVE, WE SHALL DEFEAT YOU! THE FANTASTIC FOUR SWEAR IT!
A... THING!

im Verlauf der 60er Jahre noch etablieren sollte.

Da Stan Lee als Chefredakteur und Autor von Marvel mit dem florierenden Programm des Verlags bald ausgelastet war, erwies sich seine Art des Arbeitens als umso produktiver. Lee und Kirby ersannen die „Marvel Methode", mit der künftig gearbeitet wurde. Lee gab hier kein komplettes Skript vor, sondern nur eine zweiseitige Synopsis der Geschichte, auf Grund derer Kirby das Heft zeichnete und so seiner Kreativität freien Lauf lassen konnte. Später lagen Lee die gezeichneten Seiten vor, woraufhin er begann, die Texte für das Heft zu schreiben. Der Vorteil bei dieser Art des Arbeitens liegt natürlich klar auf der Hand: zum einen geht es deutlich schneller, zum anderen lässt es sowohl dem Autor als auch dem Zeichner wesentlich mehr Freiheiten.

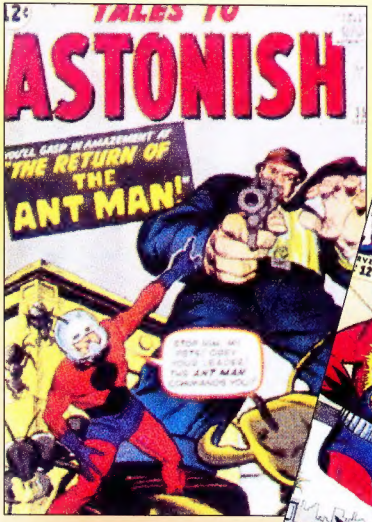
„The Fantastic Four" erwies sich sofort als Erfolg, weswegen Lees Schwanengesang zu einem gewaltigen Neubeginn wurde. In der Marveltypischen Bescheidenheit erhielten die Fantastischen Vier auch bald einen Untertitel: „The World's Greatest Comic Magazine". Marvels „First Family" war jedoch nur der Anfang. Die 60er Jahre knisterten geradezu vor kreativer Energie, die von Stan Lee und seinen Zeichnern ausging. Nach dem Erfolg der Serie war es nur eine Frage der Zeit bis das Programm, das so vielversprechend begonnen hatte, ausgebaut wurde.

Im Mai 1962 tauchte der unglaubliche Hulk in der Serie „Tales to Astonish", die bislang hauptsächlich Monstergeschichten gebracht hatte, auf. Dabei war der Hulk natürlich auch ein Monster, das sich ideal in den Titel einfügte. Wie so oft bei Marvel gab es jedoch auch hier mehr als nur einen Helden oder ein Monster. Der Hulk war beides, wobei die tragische Linie, die mit dem Ding begonnen hatte, hier fortgesetzt wurde. Dr. Banner, der einen jungen Mann vor den Strahlen der von ihm entwickelten Gamma-Bombe rettet, wird selbst ihr Opfer und verwandelt sich fortan in den monströsen Hulk, der über unglaubliche Stärke verfügt und von allen gejagt wird.

Dabei nahm Lee Anleihen bei den Klassikern „Frankenstein" und „Dr. Jekyll und Mr. Hyde" und schuf seine eigene Version dieser beiden Geschichten, die vor allem eins bewirkte: sie erregte Mitleid für den Hulk, ein unverstandenes Monster.

Mit dem stetig steigenden Angebot und den hereinkommenden Leserbriefen zeigte sich auch, dass die Leser bei den Marvel-Comics etwas fanden, das ihnen andere Comics nicht geben konnte. Damit ergab sich eine Leserschaft, die nur zu gern bereit war, auch weitere Marvel-Comics zu kaufen und zu verschlingen – und Marvel war bereit, den nötigen Stoff zu liefern.

Da man Jahre zuvor, noch bevor die Marvel-Superhelden das Licht der Comic-Welt erblickt hatten, einen



Man“ war von Anfang an ein Erfolg, wäre aber beinahe nicht gemacht worden. Lee war von der Idee überzeugt, da er einen Helden präsentieren konnte, der selbst noch

Deal über den Vertrieb der Hefte mit DC geschlossen hatte, bestand nun nur die Möglichkeit, acht Titel an die Kioske zu bringen. Darum wurden die bisherigen Monstertitel wie „Journey into Mystery“ umgemodelt und erzählten fortan die Geschichten von Superhelden. In diesem Titel hatte der mächtige Thor im August 1962 sein Debüt. Lee dachte an diesen Charakter, da bisher niemand etwas mit den nordischen Göttern gemacht hatte und sich ein Gott gut in das Marvel-Universum einfügte.
Im August 1962 präsentierte Marvel den Charakter, der fortan zur Galleonsfigur des Verlags werden sollte. „Spider-

ein Jugendlicher war, aber mit einer riesigen Menge an Verantwortung zurechtkommen musste. Er war sein eigener Sidekick, wenn man so wollte, was sich auch dadurch äußerte, dass er mit sich selbst redete, was wiederum Lee die Möglichkeit gab, ausgiebig Gedankenblasen zu benutzen, mit denen er noch tiefer in den Charakter eindringen konnte.
Goodman war von der Idee eines Helden, der wie eine Spinne sein sollte, alles andere als begeistert. Darum bekam Lee auch nur das Okay, den Wegwerfhelden in „Amazing Fantasy 15“, der letzten Ausgabe einer schlecht laufenden Anthologieserie, zu benutzen. Wie sich wenig später herausstellte, war es gerade dieses Heft, das sich mit am besten verkauft hatte, weswegen die Arbeiten an einer eigenen Serie sofort begannen. Ihr Debüt feierte sie erst im März 1963 als „The Amazing Spider-Man“. Bis dahin hatte Jack Kirby alle Helden von Marvel gezeichnet, doch für diesen Charakter erschien Lee Kirbys imposanter Stil nicht ganz passend. Darum ging der Auftrag an Steve Ditko, einen sehr zurückgezogen lebenden Zeichner, der so gut wie nie Interviews gibt und kein Aufhebens um seine Person machen will, da es ihm lieber ist, wenn seine Kunst für ihn spricht.

Ditko legte Spider-Man als schlaksigen, jungen Mann an und machte ihn damit nicht zum muskelbepackten Helden, sondern zu einem eher normalen Mauerblümchen, das als Spider-Man ein Doppelleben führte. Spider-Man wurde zu dem Marvel-Helden, der auch heute noch am besten verkörpert, wofür das Haus der Ideen steht.
In „Tales to Astonish“ führten Lee und Kirby Ant-Man ein, der in Wahrheit der Wissenschaftler Henry Pym war und sich sowohl auf Ameisengröße schrumpfen als auch mit den Ameisen kommunizieren konnte. Anders als die bisherigen Marvel-Schöpfungen erwies sich der kleine Held als kein allzu großer Erfolg, weswegen aus Ant-Man bald Giant-Man wurde, was jedoch kaum etwas an den Verkaufszahlen änderte.
Im März 1963 präsentierte Lee in „Tales of Suspense“ das Debüt von Iron Man, einem weiteren Helden, der im normalen Leben der reiche Industrielle Tony Stark war und die Rüstung anfangs entwickelt, um sein Leben zu retten, später jedoch zum Held wird. Was „Iron Man“ im Rückblick so besonders macht, ist

die Tatsache, dass Lee für die Ursprungsgeschichte seines neuen Helden den Hintergrund Vietnam benutzte, der damals in den Medien noch kaum ein Thema war.

Im Mai 1963 präsentierte Stan Lee „Sgt. Fury and his Howling Commandos", ein Comic, der aus einer Wette mit Martin Goodman hervorging. Während Lee propagierte, dass der neue Stil, mit dem die Marvel Comics gemacht waren, sich auf jedes Genre anwenden ließen, war Goodman anderer Meinung. Darum nahm Lee die Herausforderung an und schuf einen Kriegscomic, der den Zweiten Weltkrieg zum Thema hatte. Wie Lee vorausgesagt hatte, erwies sich die Serie als Erfolg, was umso bedeutsamer ist, da der Gewaltgehalt natürlich nicht an die Kriegscomics heranreichen konnte, die vor dem Inkrafttreten des Comics Code publiziert wurden. Dass sich eine gewisse Realitätsnähe einstellte, dafür sorgte Lee schon, der selbst im Krieg gewesen war. Was ihn im Nachhinein besonders stolz an der Serie machte, war die Einbeziehung eines farbigen Charakters, was zu jener Zeit alles andere als gewöhnlich war.

Stan Lee erkannte aufgrund der vielen Briefe und so manches Besuches eines Lesers, der von der tristen Art des Büros enttäuscht war, schnell, dass eine feste und tiefe Bindung zur Leserschaft auch ein Weg zum Erfolg war. Darum wurde ein Fan-Club ins Leben gerufen und der Name des Verlags, Marvel Comics, wurde instrumentalisiert und in jeder denkbaren Art verwendet, um dem Leser klarzumachen, dass er nun ein Heft vor sich hatte, das einen hohen Qualitätsstandard garantierte und

Teil eines großen Heldenuniversums war. Hinzu kam, dass Lee die Leser ernst nahm und ihnen bei der Beantwortung der Leserbriefe das Gefühl gab, es nicht mit einem wildfremden Redakteur, sondern mit einem guten Freund zu tun zu haben.

Darüber hinaus erwies man bei Marvel auch allen an der Entstehung eines Comics beteiligten Personen die Ehre und nannte in der Credit-Box am Anfang eines jeden Abenteuers nicht nur den Autor und den Zeichner, sondern auch Koloristen und Letterer.

Schon in den ersten Serien und Heften wurde auch gezeigt, dass die Helden ein gemeinsames Universum teilten. Mehr noch, sie lebten in derselben Stadt. Das Ergebnis war, dass Gastauftritte verschiedener Charaktere in den unterschiedlichsten Heften Gang und Gebe waren, was dem Marvel-Universum eine größere Einheit bescherte und sämtliche Superhelden-Veröffentlichungen für den Komplettisten interessant macht, da jede Geschichte ein bisschen mehr über das Marvel-Universum enthüllt. Innerhalb von nur zwei Jahren war ein ganzes Comic-Universum entstanden, doch das Jahrzehnt, das sich als das Marvel-Zeitalter ins Gedächtnis der Leser einbrennen sollte, war noch lange nicht vorbei ...

VERKAUFSANGEBOT
AUGUST 2001

Die Commode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.
Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag
Luisenstr. 10
69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 179 .....à 12,80 DM

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 1,- DM bei Einzelbestellung und 1,50 DM für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 51,-DM einschl. Porto
6 Ausgaben 75,-DM einschl. Porto
10 Ausgaben 118,-DM einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

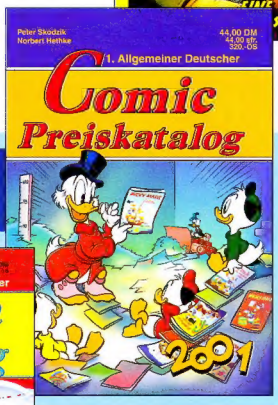
Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.
Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.
Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.
Das rund 500 Seiten umfassende Werk wird Anfang Juni 2001 ausgeliefert.
Hardcover .....54,- DM



COMIC-PREISKATALOG

Der erste im neuen Jahrtausend. Ein Comic-Preiskatalog der Superlative.
Als Super-Beilage finden die Fans diesmal ein Falk-Piccolo mit neuen Abenteuern des Helden – gezeichnet von Hansrudi Wäscher.
Als weiteren Knüller gibt es gratis eine 4-farbige, 48seitige Micky Maus Suchliste mit der Angabe sämtlicher Beilagen bis 1978.
Und das alles im handlichen Taschenformat.

Die angegebenen Preise entsprechen wieder der neuesten Entwicklung auf dem Comicmarkt, d.h. unter anderem, daß bei schlecht erhaltenen Heften die Bewertung drastisch zurückgenommen werden mußte.

Wie seine Vorgänger hat auch diese Ausgabe, neben den aktuellen Sammlerpreisen, wieder eine Fülle von Ergänzungen, Informationen und Erweiterungen!

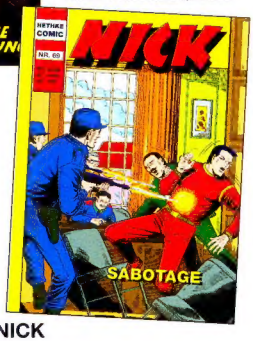
Preis:.....44,00 DM

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr.1-37.....à 16,80 DM
Nr. 38-49.....à 19,80 DM
Nr. 50-74.....à 24,80 DM



NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
In der vorliegenden Albenreihe veröffentlichen wir die 139 Piccolos in den ersten 14 Ausgaben. Die Nick-Großbandreihe 1-121 wird mit 2-4 Heften ab der Ausgabe 15 neu aufgelegt.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 .....à 16,80 DM
Nr. 36-42, 44-47.....à 19,80 DM
Nr. 48-71 .....à 24,80 DM

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

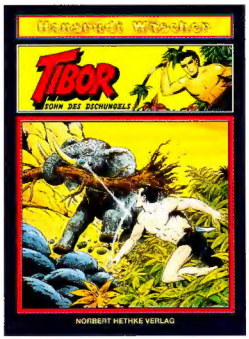
Nr. 1-18, 51-71.....à 19,80 DM

HARDCOVER ALBEN

HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-6.... .....à 16,80 DM
Nr. 10-18 .....à 19,80 DM
Nr. 19-26 .....à 24,80 DM
Nr. 28-40 .....à 24,80 DM



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Tibor-Piccolohefte 1-9. Das ist die Einführungsgeschichte komplett. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-15 .....à 16,80 DM
Nr. 16-26 .....à 19,80 DM
Nr. 27-51 .....à 24,80 DM

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Buito Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Im folgenden geben wir grob den Inhalt der nach Nr. 15 erschienen Bücher an.

Nr. 16 Sigurd Picc. Nr.325 und Nick Picc. 140 u.a.
Nr. 17 Titanus Nr. 4+5 und Herr Boll
Nr. 18 Lederstrumpf aus Titanus u.a.
Nr. 19 Falk "Die Teufel von Rodenau"
Nr. 20-23: Fortsetzung der Nick-Geschichte aus Band 11
Nr. 24 Buffalo Bill, Kleiner Falke und Arizona Bill u.a.
Nr. 25 Tibor Sonderband Nr.1 des Lehning-Verlages
Nr. 26 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 27 u.a.
Nr. 27 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 31 u.a.
Nr. 28 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 32 u.a.
Nr. 29 1. Sigurd Tradingcard-Satz u.a.
Nr. 30 Fenrir "Der Todesschlaf"

Die Serie setzen wir in unregelmäßigen Abständen fort.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-30 .....à 29,80 DM

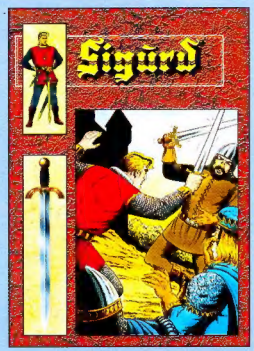
SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 .....à 29,80 DM
Nr. 16-34, 37-47 .....à 29,80 DM



SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher jeweils neue Titelbilder zeichnet.
Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 23 . . . . .4,90 DM
SIGURD Händler-Ausg.Nr 23 . . . 4,90 DM
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 23. . .19,80 DM
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 23 . . .19,80 DM
SIGURD alle 4 Cover Nr 23 . . . . .48,00 DM

POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

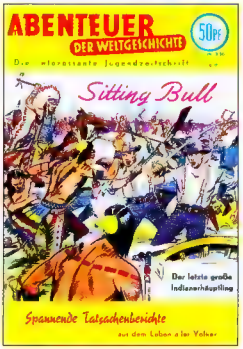
Bisher erschienen:
Nr. 6,7,11,17.....à 4,- DM

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

HEFTE



ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-63 .....à 19,80 DM

AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab Marz 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer luckenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollstandige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-61.....à 27,80 DM

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-26 .... 27,80 DM

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.
Die Veröffentlichung dieser Reihe verschiebt sich aus technischen Gründen bis zum Herbst 2001.
Mit Nr. 49 geht es dann spätestens im November dieses Jahres wieder regelmäßig weiter.

ACHTUNG!

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-48. . ... à 27,80 DM

FALK - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet. Auf 64 Seiten wird die Geschichte von Falks neuestem Abenteuer wiedergegeben.

Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.
Preis für diese einmalige Ausgabe
36,- DM

ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Nr.126 - Die Fünfundvierzig, Nr. 127 - Kugeln und weiße Segel, Nr. 128 - Die List der Inka, Nr. 129 - Der letzte Sachsenkönig, Nr. 130 - Im Schatten der Revolution, Nr. 131 - Catrona, Nr. 132 - Der Fürst der Berge, 133 - Der Herr von Ballantrae, 134 - Lobo und andere Tiergeschichten, 135 - Die Verschwörung der Pontiac, 136 - Der Lotse, 137 - Die Eroberung von Mexico, 138 - Wilson - der Wirrkopf, 139 - Auf Gorillajagd, 140 - Die Sioux greifen an, 141 - Die Suche nach dem Gral, 142 - Kapitän Singeltons Abenteuer, 143 - Das Mädchen vom See, 144 - Faust, Nr. 145 - Der Geist von Canterville, Nr. 146 - Die Eroberung von Peru, Nr. 147 - Mit General Lee in Virginia, Nr. 148 - Die Insel Pitcairn, Nr. 149 - Das Halsband der Königin, Nr. 150 - Francis Drake und die Spanier, Nr. 151 - Die Flucht aus Troja. Nr. 152 - Tomahawks in Quebec. Nr. 153 - Zwei Jahre vor dem Mast. Nr. 154 - Martin Eden. Nr. 155 - Die Höhlenmenschen, Nr. 156 - Die Unterhändler, Nr. 157 - Der Gefangene von Zenda, Nr. 158 - Die Abenteuer der Argo, Nr. 159 - Pikdame, Nr. 160 - König Rolf und seine Krieger, Nr. 161 - Der Freiheit verschworen, Nr. 162 - Der Bürgerkrieg, Nr. 163 - Im Reich der Inkas, Nr. 164 - Apostel der Indios, Nr. 165 - Das Herz der Berge, Nr. 166 - Die korsischen Bruder, Nr. 167 - Auf einsamen Spuren, Nr. 168 - Der Ring des Königs, Nr. 169 - Weiße Königin des Dschungels, Nr. 170 - Die Pioniere; Nr. 171 - Der Pfadfinder; Nr. 172 - Fahrt in den Westen;Nr. 173 - Herr und Knecht, Nr. 174 - Kapitäns Cooks letzte Fahrt, Nr. 175 - Maiwas Rache, Nr. 176 - Die Rache der Kosaken, Nr. 177 - Der Held der Azteken, Nr. 178 - Die Rache des Meeres, Nr. 179 - Der Gefangene der Tartaren, Nr. 180 - Führer der Goings, Nr. 181 Marsch der 10 000, Nr. 182 - Der junge Karthager, Nr. 183 - Indisches Abenteuer, Nr. 184 - Das Haus des Todes, Nr. 185 - Sieben, die gehängt wurden.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 .....à 19,80 DM
Nr. 82-185..... ....26,80 DM

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-184.....à 34,80 DM

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Der Umfang von insgesamt 68 Seiten erfordert leider einen Preis von 29,80 DM.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen

Nr. 1-65 ....à 29,80 DM

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serie der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-19 .....à 24,80 DM

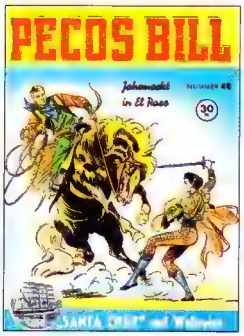
HEFTE

NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wascher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat. Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise:
monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-133 ....à 27,80 DM



PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte.
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefallen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen
Nr. 1-60 .....à 29,80 DM

PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:

Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - Kong der Berge
Nr. 21 Akim - Die goldene Axt
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

Preis pro Heft .....29,80 DM

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:

Nr. 72: Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes

Bisher erschienen:
Nr. 34-75 .....à 29,80 DM

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort

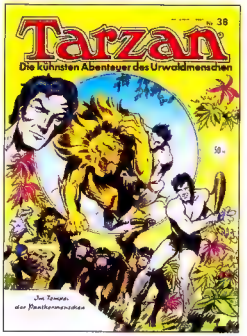
Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-73..... .....24,80 DM

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26,31-182..... . .....à 27,80 DM

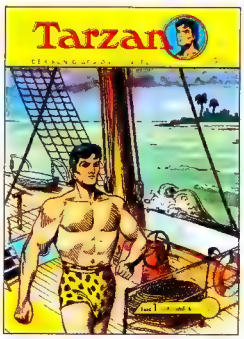


TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir geben diese Hefte jetzt als vierfarbige Faksimile-Ausgabe heraus. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Zur Zeit 3 komplette Sätze lieferbar

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-75
Lieferbar: Nr. 1-75.....à 29,80 DM



TARZAN Lehning

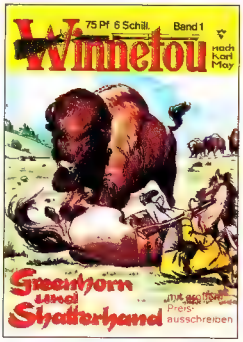
Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.
Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1..... 29,80 DM

TIBOR-Großband

Mit dem Start dieser Reihe hoffen wir, vielen Fans einen großen Wunsch zu erfüllen. Mit jeweils 2 Piccolos enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-13 .....27,80 DM



WINNETOU

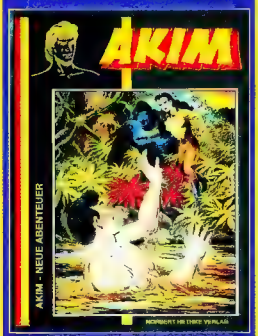
Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1.....29,80 DM

LUXUS AUSGABEN

AKIM-Luxusausgabe

In den Akim-Luxusbänden befinden sich jeweils 2 Softcover der Reihe Akim Neue Abenteuer. Es werden insgesamt 13 Ausgaben herauskommen. Im letzten Band befinden sich dann 3 Alben.
Die mit Golddruck versehene Ausgabe ist in der gesamten Auflage von 1-1000 durchnummeriert.
Hansrudi Wäscher zeichnet hierfür natürlich neue Titel- und Vorsatzbilder.
Erscheinungsweise: 3 bis 4x jährlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-7,8,(9=10),11,12,13 ... à 48,00 DM
Die Nummer 7 - 12 sind restlos vergriffen. Die Nr. 10 ist vom Buchbinder irrtümlich nochmals als Nr. 9 numeriert worden, d.h. die lieferbare Nr. 9 ist inhaltlich die Nr. 10, bzw. die Nr. 10 trägt auf dem Buchrücken die Nr. 9.



NICK-Luxusausgabe

Die Nick-Luxusausführung entspricht genau der Sigurd-Ausgabe.
Bisher erschienen: Nr. 1-30
Lieferbar:
Nr. 11-21, 22-26, 29-31 ... à 48,– DM

SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 1.500 Stück begrenzt und durchnumeriert.
Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.
Bisher erschienen: Nr. 1-33
Lieferbar: Nr. 5, 14-25, 29-33
à 48,00 DM

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: 73-74 ..... 241-242, 243-244, 245-246, 247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260, 261-262, 263-264, 265-266,267-268,269-270,271-272,273-274,275-276, 277-278, 279-280, 281-282, 283-284, 285-286, 287-288, 289-290, 291-292

Preis für je 2 Ausgaben .....19,80 DM

FALK-2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 29,80 DM

FALK RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Gezeichnet werden diese Hefte von einem argentinischen Zeichenstudio.

Erscheinungsweise.
2 x 2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen 165-166
Preis für jeweils 2 Hefte.....24,80 DM

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.

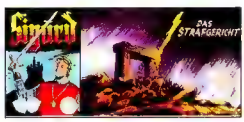
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ... 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226, 227-228, 229-230, 231-232, 233-234, 235-236, 237-238, 239-240, 241-242, 243-244,245-246,247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256

Preis fur jeweils 2 Hefte.....24,80 DM



SIGURD - 1. Piccolo-Serie

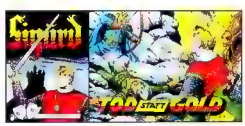
Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.

Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Moglichkeit, die Abenteuer des beruhmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte .....24,80 DM



3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher das Abenteuer in der 3. Sigurd-Piccoloserie weiter.

Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1-94

Preis für jeweils 2 Hefte . .....24,80 DM

GROSSBAND-SAMMEL-MAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt .....48,-- DM

NEU

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

PICCOLO SAMMEL-MAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen .....1,70 DM
Preis für 10 Bögen .....15,- DM

SPRECHBLASE SAMMEL-MAPPEN

Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<.

Inkl. Porto.....18,-DM

Der Ver

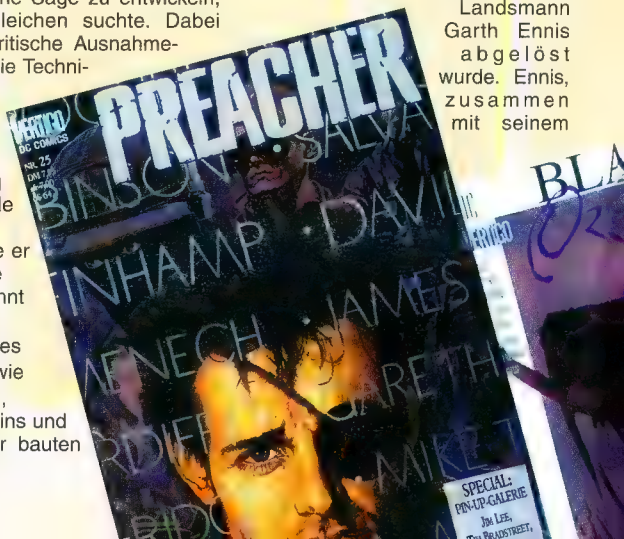
Früher waren Comics für Kinder. Oder zumindest war das die einhellige Meinung, die sich Erwachsene überall auf der Welt gebildet haben. Sowohl in den USA wie auch in Deutschland waren Comics etwas Schädliches, etwas, das nicht in Kinderhand sollte, aber doch immer wieder dorthin gelangte. Und da man die lieben Kleinen vor den wilden Geschichten, die sich so manche Autoren und Zeichner ausdachten, schützen mußte, ging man von Zeit zu Zeit immer wieder gegen Comics vor. Ob es in den USA die Schaffung des Comic Codes war, bei dem jedes Heft auf seine Unbedenklichkeit geprüft und dann freigegeben wurde, oder ob es die Mitglieder der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften in Deutschland waren, die sich daran machten, jene harmlosen Rittergeschichten vergangener Jahrzehnte zu diskreditieren, als Antrieb stand immer dahinter, dem Schund Einhalt zu gebieten.

Über die Jahre machte aber natürlich auch die Zensur Fortschritte. Während man hier großzügiger wurde, entstand in den USA die Möglichkeit, Hefte auch ohne das Siegel des Comic Codes auf den Markt zu bringen. Diese Hefte waren dann folgerichtig „suggested for mature readers", also für reifere Leser empfohlen.

Ein Wegbereiter des ganzen war DC, die sich anschickten, die puren Wege des Superheldendaseins zu verlassen und Geschichten zu bringen, die mehr Stoff zum Nachdenken boten. Der Urvater des späteren Vertigo-Programms ist „Swamp Thing", das sich zu einer herausragenden Serie entwickelte, als Alan Moore die Serie übernahm. Moore begann, den Erdelementar neu zu definieren und eine Sage zu entwickeln, die ihresgleichen suchte. Dabei griff der britische Ausnahmeautor auf die Techniken des Horrors zurück, bot aber gleichzeitig intellektuelle Leckerbissen, für die er auch heute noch bekannt ist.

Auch Moores Epigonen wie Rick Veitch, Nancy Collins und Mark Millar bauten auf dem auf, was Moore etabliert hatte. Im Endeffekt ging es um das Grün, eine Verkörperung der Natur unseres Planeten, das durch seinen Sprecher, das Swamp Thing, versucht, sich am Leben zu erhalten.

Aus dem „Swamp Thing" ging die Serie „Hellblazer" hervor, in der der Magier John Constantine, von einer Sauerei in London auf die nächste trifft. Immer wieder bekommt es Constantine mit den Schrecken anderer Welten und Dimensionen zu tun, wobei ein Symptom stets dasselbe bleibt: Constantines Freunde leben gefährlich. Ursprünglich wurde die Serie von Jamie Delano, einem Briten geschrieben, der schließlich von seinem Landsmann Garth Ennis abgelöst wurde. Ennis, zusammen mit seinem



Vertigo-Effekt

Peter Osteried

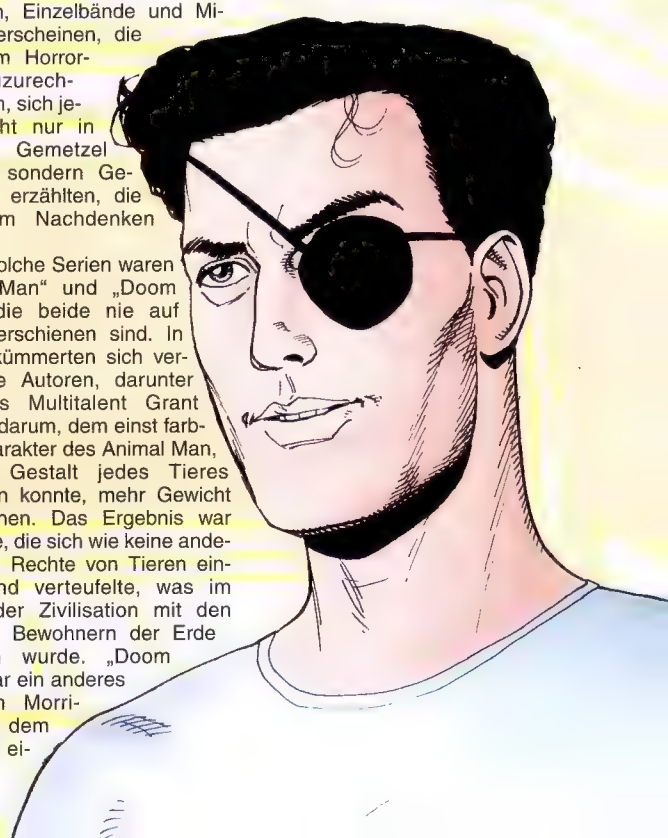
Zeichner Steve Dillon, machte sich mit „Hellblazer" einen Namen und verließ die Serie schließlich, um sich seiner eigenen Schöpfung „Preacher" zu widmen.
Neben „Swamp Thing" und „Hellblazer" gab es noch den „Sandman", das vielleicht größte Epos, das die Comic-Welt je gesehen hat. Neil Gaiman schuf mit seiner 75 Hefte umfassenden Serie ein intellektuelles Lesevergnügen, das oftmals derart fordernd war, daß man die Hefte ruhig mehr als einmal lesen konnte, um hinter alles, was die Geschichte ausmachte, zu kommen. Dabei erzählte Gaiman von Morpheus, dem Herrn der Träume, war sich aber nicht zu schade, in manchen Ausgaben vollkommen auf seinen Titelhelden zu verzichten.

Diese drei Serien bildeten mehr oder minder den Ursprung von Vertigo. Ursprünglich erschienen sie alle unter dem DC-Label und unterschieden sich von der Superheldenunterhaltung nur dadurch, daß sie ohne Siegel des Comic Codes auskamen, Anfang der 90er Jahre beschloß man dann schließlich, für all diese Serien, die eine völlig andere Kundschaft als der Rest des DC-Programms anzogen, ein eigenes Label zu schaffen: Vertigo wurde geboren.

Unter diesem Label sollten künftig Serien, Einzelbände und Miniserien erscheinen, die mehr dem Horrorgenre zuzurechnen waren, sich jedoch nicht nur in blutigem Gemetzel ergaben, sondern Geschichten erzählten, die auch zum Nachdenken anregten.

Zwei solche Serien waren „Animal Man" und „Doom Patrol", die beide nie auf deutsch erschienen sind. In ersterer kümmerten sich verschiedene Autoren, darunter auch das Multitalent Grant Morrison darum, dem einst farblosen Charakter des Animal Man, der die Gestalt jedes Tieres annehmen konnte, mehr Gewicht zu verleihen. Das Ergebnis war eine Serie, die sich wie keine andere für die Rechte von Tieren einsetzte und verteufelte, was im Namen der Zivilisation mit den restlichen Bewohnern der Erde getrieben wurde. „Doom Patrol" war ein anderes Kind von Morrison, bei dem er zwar eigentlich mit Charakteren arbeitete, die Superhelden waren, sie aber in einer bizarren Welt agieren ließ, die mit herkömmlicher Superheldenunterhaltung nicht mehr das Geringste zu tun hatte.

Neben diesen Serien, die den Grundstein für Vertigo lieferten, kamen im Lauf der Jahre einige weitere hinzu, während andere ihr



gewolltes oder unbeabsichtigtes Ende fanden. „Black Orchid“ beispielsweise war eine Serie, die in die Fuß-Stapfen von „Swamp Thing“ treten wollte, aber dabei nicht so recht erfolgreich war. Weit besser erging es da schon den „Büchern der Magie“, die auf der gleichnamigen Miniserie von Neil Gaiman basierten und die Geschichte des jungen Magiers Tim weitererzählten.

Nach beinahe einem Jahrzehnt von Vertigo hat sich das Programm beträchtlich geändert. Vieles ist hinzugekommen, vieles ist verschwunden und manches ist in neuer Aufmachung wieder an die Oberfläche gekommen. So zum Beispiel die neue Serie „Swamp Thing“, die nun Tefe, die Tochter des Swamp Things, in den Mittelpunkt stellt und neuerlich die Bereiche des Grüns erkundet.

In den USA ist Vertigo ein Label, bei dem man sich auf eines stets verlassen kann: daß man Unterhaltung des gehobenen Niveaus präsentiert bekommt. Seien es nun Geschichten aus den Genres Horror, Science Fiction, Fantasy oder Crime, immer sind sie auf ein erwachsenes Publikum ausgerichtet, wobei man aber nicht auf blutiges Einerlei setzt, sondern auf ergreifende Geschichten, die mitunter erst im Nachhinein ihre Wirkung entfalten.

Wie es die Natur der Sache ist, ist die Art, wie die Vertigo-Titel in Deutschland veröffentlicht werden, recht gewöhnungsbedürftig. Ähnlich dem Superheldenprogrammen von DC oder Marvel teilen sich auch hierzulande verschiedene Verlage Rechte an einzelnen Vertigo-Titeln, so daß es mitunter schon schwierig wird, jede Veröffentlichung noch mitzubekommen. Und auch wenn es wünschenswert wäre, das Material gesammelt von einer Anlaufstelle zu erhalten, ist es bei den Vertigo-Titeln doch so, daß es praktisch keine Verbindung zwischen einzelnen Serien gibt, so daß man beruhigt hier und da mal lesen kann, ohne das komplette

Programm sein eigen nennen zu müssen.

Erste Begegnungen mit Titeln aus dem Vertigo-Programm konnten deutsche Leser 1990 machen, als der Carlsen Verlag mit einer Veröffentlichung von „Swamp Thing“ begann. Unter dem Titel „Das Ding aus den Sümpfen“ wurden zuerst die ersten zehn klassischen Ausgaben, die von Berni Wrightson illustriert wurden, veröffentlicht, bevor es mit den Heften von Alan Moore weiterging. Die etwas teuren Sammelbände wurden jedoch nur bis zur fünften Ausgabe publiziert, bevor wieder Schluß damit war. 1993 wartete Carlsen dafür mit einem dicken Prachtband zu „Die Bücher der Magie“ und einer Ausgabe der „Black Orchid“-Miniserie von Neil Gaiman auf.

Fürs Erste sollte es das dann aber auch schon gewesen sein. Zwar begann Ehapa/Feest 1992 mit seiner Veröffentlichung von „Sandman“, aber abgesehen davon blieb es, was Vertigo in deutschen Landen betraf, recht still. „Sandman“, eine Serie, die sich in den USA über stets konstante Verkaufszahlen freuen konnte, hatte es in Deutschland sehr viel schwerer, was nicht zuletzt an dem hohen Preis der Bände und dem mitunter unvorteilhaftem Format lag. Nichtsdestotrotz veröffentlichte man bis 1999 dreizehn Bände, die den Großteil der US-Serie abdeckten. Bedauerlich war dabei ein wenig, daß man eine chronologische Veröffentlichung aufgab und statt dessen querbeet einen Zyklus nach den anderen abarbeitete. Ergänzung fand die Serie durch das „Sandman Special“, in dem einige Miniserien mit Bezug zur Hauptfigur erschienen bzw. die Nachfolgeserie „The Dreaming“, die auf Konzepten von Gaiman basiert, abgedruckt wurde.

Der Erfolg der Alben nahm im Lauf der Jahre jedoch ab, weswegen sich Ehapa aus dieser Serie zurückzog und 1999 den letzten Band auflegte, der suggerieren sollte, das Ende der US-Ausgaben erreicht zu haben. Mittlerweile liegen die meisten Rechte an Vertigo-Titeln bei dem kleinen Verlag Speed, der sich am Heftchenboom beteiligen wollte, mit einer normalen Serie wie „Pitt“ aber nicht am Kiosk bestehen konnte und sich darum auf das anspruchsvollere Programm von Vertigo konzentriert, das in ansprechend aufgemachten Prestige-Ausgaben über den Fachhandel vertrieben wird.

Das Glanzstück von Speed ist ganz sicherlich Preacher. Früher schon begann die Veröffentlichung dieser außergewöhnlichen Serie in Form von Sammelbänden, die aufgrund schlechter Verarbeitung und eines hohen Preises aber nicht so viele Stück absetzten, wie man es eigentlich hätte erwarten dürfen. Immerhin wird hier einer der aufregendsten Comics der letzten Jahre geboten. Garth Ennis und Steve Dillon erzählen von Jesse Custer, einem Prediger, der nach einem Unfall das Wort Gottes hat, welches sich dahingehend äußert, daß

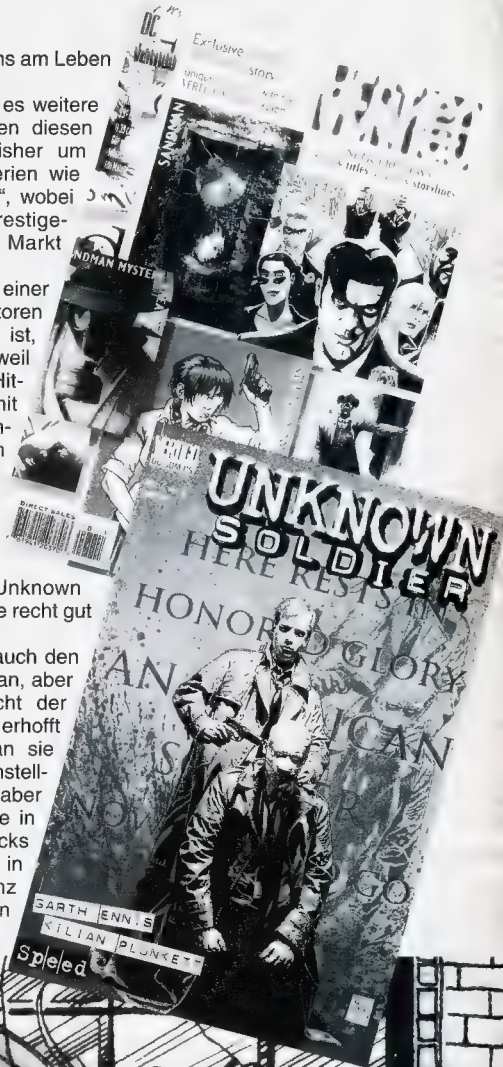
jedermann Jesse gehorchen muß, wenn er mit dem Wort Gottes spricht. Als Jesse erfährt, daß Gott seine Schöpfung im Stich gelassen hat, steht für den ehrenwerten Mann fest, was er zu tun hat: er will Gott finden und ihm gehörig den Marsch blasen. Unterstützung erhält er dabei von seiner Freundin Tulip und dem irischen Vampir Cassidy.

In den USA wurden Ennis und Dillon durch „Preacher" zu Topverdienern, die über eine große Fangemeinschaft verfügen. Und dieses Potential war auch in Deutschland vorhanden. Durch den Heftchenerfolg angespornt, verlegte Speed „Preacher" nun auch parallel als Heft und hat damit durchaus Erfolg. Mittlerweile ist man über die 25. Ausgabe hinaus gekommen und bewegt sich mit großen Schritten auf das Ende zu. Anders als „normale" Serien hat Garth Ennis nämlich ein definitives Ende für seine Serie im Sinn. Und dieses Ende kam in den USA im August schon mit der Nummer 67, was bedeutet, daß auch für Speed nicht mehr allzu viele Ausgaben übrig bleiben. Wie einst „Sandman" wird auch „Preacher" mit einem Finale enden. Ob sich ein Spinoff der einen oder anderen Art ergibt, weiß man noch nicht, aber Garth Ennis und vor allem DC wird wohl noch Interesse daran haben, wenigstens Teile des „Preacher"-Universums am Leben zu erhalten.

Gut möglich, daß es weitere Specials gibt. In eben diesen Specials ging es bisher um Nebenfiguren der Serien wie „Cassidy" oder „Tulip", wobei diese Bände im Prestigeformat auf den Markt gebracht wurden.

Daß Garth Ennis einer der beliebtesten Autoren am deutschen Markt ist, zeigt sich nicht nur, weil Dino mit seinem „Hitman" und Ehapa mit „Judge Dredd" ebenfalls Geld verdienen wollen, sondern auch am weiteren Programm von Speed. Dort veröffentlichte man die Miniserien „Goddess" und „Unknown Soldier", die sich beide recht gut verkauft haben.

Speed nahm sich auch den „Büchern der Magie" an, aber die Serie wurde nicht der Erfolg, den man sich erhofft hatte, weswegen man sie nach zehn Bänden einstellte. Nun munkelt man aber davon, die Geschichte in Form von Paperbacks fortzusetzen, da sich in diesem Bereich ganz anders kalkulieren läßt.



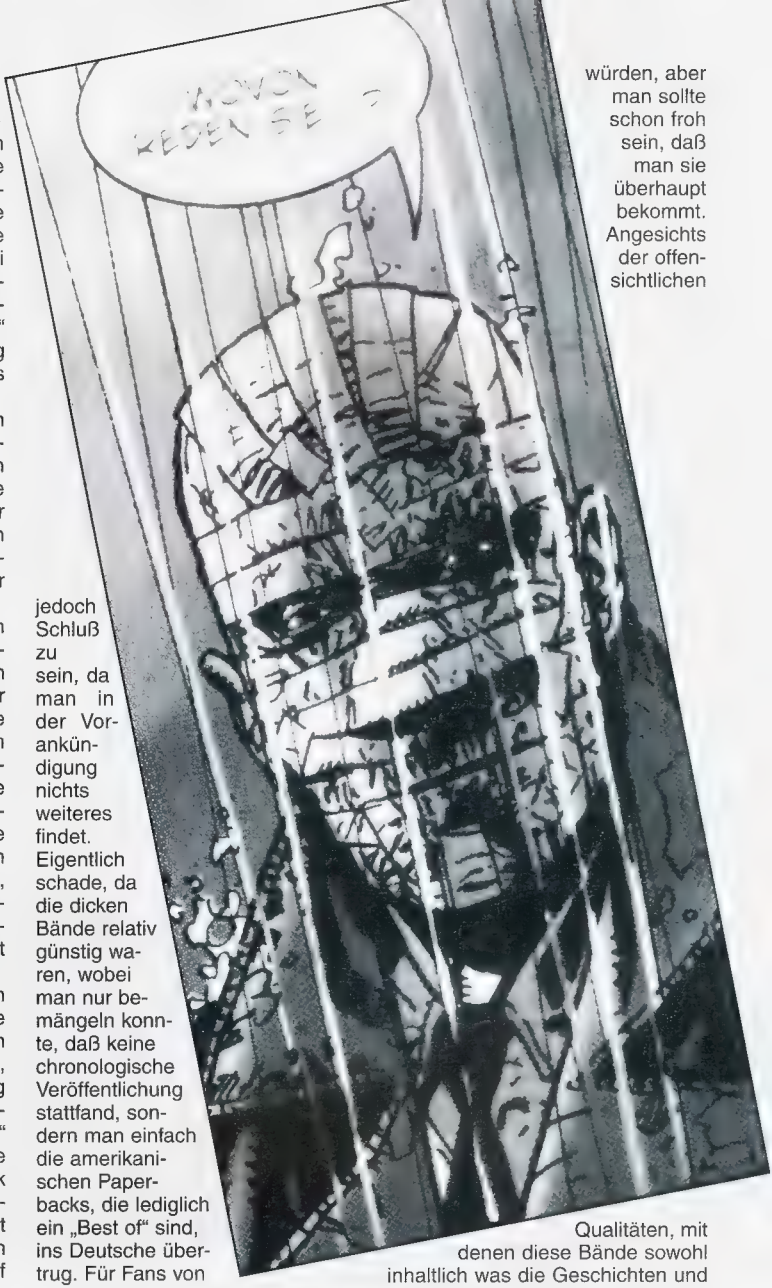
Neben Miniserien wie „Ein Mädchen namens Death“ oder dem schönen Einzelband „Schatten der Macht“ wartet Speed auch mit weiteren Miniserien auf, die aber oftmals in einem Band gesammelt werden. „Scene of the Crime“ beispielsweise war eine sehr schöne Angelegenheit, bei der es einmal nicht um Horror, sondern vielmehr um einen waschechten Krimi ging. „The Human Target“ schlug in eine ähnliche Richtung und verstand sich mehr als Spionagegeschichte.

Neben „Preacher“ ist vermutlich „Transmetropolitan“ der erfolgreichste Titel von Speed. In dieser von Warren Ellis geschriebenen Serie geht es um den Reporter Spider Jerusalem, der seine Mitmenschen und vor allem die Stadt haßt, weswegen seine Aufträge in schöner Regelmäßigkeit im Chaos enden.

Mit der Akquirierung von „Sandman“ ist Speed aber tatsächlich ein Coup gelungen. Nachdem Ehapa daran kein Interesse mehr hatte, setzt Speed nun die Serie fort und bringt die Serie damit auch in Deutschland zum Abschluß. Besonders schön ist dabei, daß die Bände nun im Originalformat erscheinen und Zyklen in der Mitte nicht mehr auseinandergerissen werden. Da bleibt nur zu hoffen, daß die ehemals bei Ehapa aufgelegten Bände irgendwann in derselben Ausstattung nachgeliefert werden.

Obwohl es mit Vertigo eigentlich nichts zu tun hat, sei am Rande noch erwähnt, daß Speed auch über einige andere Titel verfügt, die eine genaueren Betrachtung wert sind. Vor allem ist hier natürlich die dreiteilige Serie „From Hell“ zu nennen, in der Alan Moore seine Lösung präsentiert, wer Jack the Ripper war. Etwas völlig anderes, aber nicht minder schön ist „Astro City“, in der es zwar um Superhelden geht, die aber auf glaubwürdige und sympathische Art von Kurt Busiek porträtiert werden, so daß sich hier eine echte Alternative zum Superheldeneinerlei am Kiosk bietet.

Zu guter Letzt sei noch erwähnt, daß „Hellblazer“ von dem kleinen, aber auch recht feinen Verlag Schreiber & Leser veröffentlicht wurde. Nach vier Bänden scheint jedoch Schluß zu sein, da man in der Vorankündigung nichts weiteres findet. Eigentlich schade, da die dicken Bände relativ günstig waren, wobei man nur bemängeln konnte, daß keine chronologische Veröffentlichung stattfand, sondern man einfach die amerikanischen Paperbacks, die lediglich ein „Best of“ sind, ins Deutsche übertrug. Für Fans von Garth Ennis sind hier vor allem die Bände 3 und 4 interessant, da hier einige der von ihm geschriebenen Geschichten über John Constantine zu finden sind.



Mittlerweile haben sich die Vertigo-Titel auch auf dem deutschen Markt etabliert. Es wäre zwar zu wünschen, daß etwas mehr Leser zu diesen Titeln finden würden, aber man sollte schon froh sein, daß man sie überhaupt bekommt. Angesichts der offensichtlichen Qualitäten, mit denen diese Bände sowohl inhaltlich was die Geschichten und Zeichnungen, als auch was die Ausstattung betrifft, aufwarten, machen sie sich in der Sammlung eines jeden Comic-Liebhabers äußerst gut. Immerhin ist das kleine Programm der Vertigo-Titel nicht umsonst die oftmals gesuchte Perle, die sich im mittlerweile wieder großen Angebot „Comics made in USA“ finden läßt.

CARLSEN

Da die **Helden ohne Skrupel** (Bd. 1: **Abenteuer in Gelb**) von Yann und Conrad seit ihrem Start im Magazin **Spirou** in Frankreich eine bewegte Editionsgeschichte durchlaufen mußten, hat es lange gedauert, bis sie die deutschen Leser erfreuen durften. Die vielschichtige Story, 1949 in Hongkong angesiedelt, dreht sich um Kommunismus und Kolonialismus, Piraten und Prostitution, Geheimbünde und Geldgier – zu Beginn droht man ob der Vielzahl der Figuren den Überblick zu verlieren. Doch schnell wird man in den Bann dieser spannenden, blutigen, humorvollen und für das Genre durchaus freizügigen Erzählung gezogen. Im August soll Band 2 erscheinen – ich freu' mich drauf! • Haggis Hartmut dreht ganz groß auf: Mit **Der Hartmut in Gefar!**, einem Taschenbuch im Mangaformat (auf der letzten Seite steht: »Halt! Was machstn duh da? Dohvi!«), führt er uns – mit seinen Freunden Susi und Holger – auf einer wilden Abenteuerreise einmal um die Erde und gleichzeitig durch die Filmgeschichte von »Tarzan« bis »Indiana Jones«, von »Airport« bis »James Bond«. Und wem das noch nicht reicht, greift zu **Haggis Monnsterspahs unt Spihl mit dem Hartmut**, einem gefalteten 60 x 80 cm großen Comic- und Spieleplakat. • **Herrn Hases haarsträubendes Abenteuer** 7 heißt **Ganz im Ernst!** Trondheim beläßt Herrn Hase diesmal im Hier und Jetzt, genauer gesagt: mit seiner Journalistenfreundin auf dem Schloß ihres Onkels. Die übernatürlichen Vorkommnisse und die Besuche auf dem Schloß führen zu kleinen Abhandlungen über Journalistenethik und Spaßgesellschaft. Wenn Spaßgesellschaft bedeutet, **Herrn Hase** zu lesen, bin ich dabei! • Vielschreiber Scotch Arleston hat gleich zweimal zugeschlagen: Mit **Lanfeust von Troy 8: Das Fabelwesen** (gezeichnet von Tarquin) und **Troll von Troy 4: Okkultes Feuer** (gezeichnet von Mourier) baut er sein spaßiges Fantasyuniversum immer weiter aus. Demnächst folgt die große **Enzyklopädie von Troy** mit allem Wissenswerten über Eckmül und seine Bewohner. • Recht poppig daher kommt **Marlysa 2: Der Schatten von Dompur** von Jean-Pierre Danard (Zeichnungen) und Jean-Charles Gaudin (Szenario), die Fortsetzung einer weiteren Serie aus dem Splitterfundus, ein Fantasy-Comic um eine junge Dame, die ihr Gesicht hinter einer Maske verbirgt – der Grund wird gegen Ende der Geschichte sichtbar, als sie dem genreüblichen Oberbösewicht gegenübersteht: Der Anblick ihres Gesichtes kann töten. Durchschnittliches Lesefutter für laue Sommerabende. • Bemerkenswert an **Nausicaä aus dem Tal der Winde** ist das Nachwort Denn da behauptet Hayao Miyazaki, der dereinst auch an **Heidi** mitgearbeitet hat, doch glatt, er

könne keine Mangas zeichnen. Dies mag stimmen, wenn man jene Mangas zum Maßstab nimmt, die seit zwei Jahren den Markt überschwemmen. Miyazaki hält nichts von groben Strichen, großen Flächen und Kulleraugen. Wenn man einen Vergleich sucht, muß man schon Otomo – und in gewissem Sinne auch Moebius – heranziehen, um sich vorzustellen, wie er zeichnet. Dankenswerterweise behält Carlsen den Originalfarbton bei, ein sanftes Pastellbraun, was der Geschichte um eine junge Dame in einer Science-Fantasy-Welt der fernen Zukunft gleich eine ganz andere Anmutung gibt. Die Story selbst spielt mit den üblichen Versatzstücken großer Fantasy-Sagas. Dennoch ist dies ein Manga, der sich äußerst wohltuend von der Masse abhebt und sich definitiv eher an die Freunde gehobenerer Comic-Kunst richtet. • Da sind viele nackte Frauen drin. Sagt Frank. Mag ja sein, aber das macht **Chirality 1: To the Promised Land** auch nicht besser. Satoshi Urushiharas (**Plastic Little**) Werk strotzt kaum vor Originalität: Es ist das bekannte postapokalyptische Szenario. Die Menschen wurden von den Maschinen, die sie einst erschufen, unterworfen und führen nun einen verzweifelten Überlebenskampf gegen biomechanische Wesen, die aliengleich aus einem Menschen schlüpfen. Actiongeladene Dutzendware. • **Bronze 1** ist die direkte Nachfolgeserie zu **Zetsuai 1989**, einem durchaus ambitionierten Comic-Projekt von Minami Ozaki. Bereits das pechschwarze Cover entspricht nicht ganz dem knallbunten Image, das Mangas hierzulande haben. Das Artwork setzt sich im Inneren des Taschenbuches fort – keine Kulleraugen, Splash-Pages über zwei Seiten – anders als vieles, was man bislang aus dem Reich der aufgehenden Sonne gesehen hat. Die Geschichte: Die unglückliche Liebe zwischen zwei jungen Männern, einem Popstar und einem Fußballer. • **Video Girl Ai 1: Unglücklich verliebt** von Masakazu Katsura ist auf den ersten Blick nichts weiter als einer der üblichen »romantischen« Mangas, in denen es um gebrochene Herzen junger japanischer Menschen geht. Auf den zweiten Blick jedoch verbirgt sich hinter dem merkwürdig anmutenden Cover eine ganz nette Idee – die Beate Uhse im Fall der Realisierung richtig viel Geld einbringen würde: Um sich von seinem gebrochenen Herzen abzulenken, leiht sich der junge Yota ein Video-Band aus der »Ab-18«-Abteilung aus. Zu seiner Überraschung entsteigt die junge Dame seinem Fernseher. Sie hat, so sagt sie, die Aufgabe, ihm zu helfen, und bemüht sich von nun an, Yota einen Weg in das Herz seiner Angebeteten zu bahnen. Ein reizender kleiner Manga für zwischendurch. • Pünktlich zur Urlaubszeit kommt Carlsen mit **Megaspaß!**, einem 144 Seiten dicken Sammelband zum Preis von DM 9,95. Hauptakteur ist der schon albenbekannte **Titeuf** von Zep, dazu gesellen sich **Franky Snow** von Buche, **Samson & Neon** von Tèbo, **Malika** von Tehem, **Smax** von Bertschy und viele andere. Bei dem Preis hat man auch kein schlechtes Gewissen, wenn man seine Comics mit an den Strand nimmt ...

EGMONT MANGA & ANIME

Ähnlichkeiten mit Garfield sind bei **What's Michael? 1: Alles für die Katz'** aus der Feder von Makoto Kobayashi in der Tat nicht ganz von der Hand zu weisen: Michael ist ein Kater, und er ist gestreift. Damit aber endet die Verwandtschaft schon. Oder hat man Garfield jemals neben einer nackten (!) Frau (!!) mit Blähungen (!!!) auf einem Bett liegen

Thiel Daniel Wagner

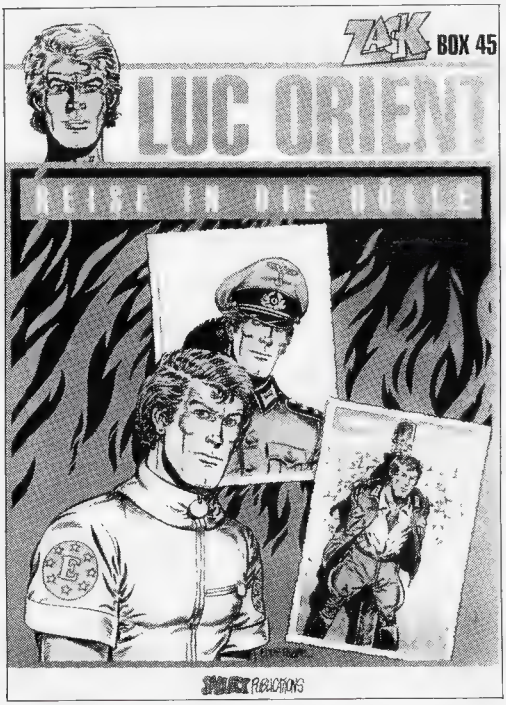
sehen? Aber vielleicht haben wir es hier einmal mehr mit dem Kulturunterschied zwischen Europa und Asien zu tun. Hierzulande wird man – es sei denn, man ist völlig in Katzen vernarrt – mit Michael und seinen übrigens ständig wechselnden menschlichen Gegenübern wohl wenig anfangen können. Insofern ist der Titel **Alles für die Katz** durchaus doppeldeutig. • **Naru Taru** heißt auf japanisch wahrscheinlich »kleines seesternförmiges Alien, das nicht sprechen, aber sich in alle möglichen Sachen verwandeln kann«, und genau darum geht es in **Naru Taru** (Bd. 1: **Shiina, ein Mädchen mit Leitstern,** Bd. 2: **Ein Flüstern für Shiina**): Fremde Wesen tragen ihren Krieg auf der Erde aus, und Shiina, Tochter eines Piloten, wird unfreiwillig in den Konflikt hingezogen, als sie beim Baden das sternförmige Alien »Hoshimaru« trifft. Ein Manga mit putzigen Ideen, teilweise aber doch zu albern. • Zu **Pokémon Adventures 1** muß man nicht viel sagen: Das Ergänzungsprodukt zu Sammelkarten-Game-Boy-Film-Serie ist nun nach langer Wartezeit inzwischen vielleicht schon zu spät erschienen. Wegen der jungen Zielgruppe ist die Reihe auf westliche Leserichtung ummontiert.

EHAPA

Bei Ehapa scheint man sich zur Zeit hauptsächlich auf das neue Label »Egmont Manga & Anime« zu konzentrieren; die interessanten Neuerscheinungen auf dem »konventionellen« Sektor – abseits von Disney und Asterix – hielten sich in letzter Zeit in Grenzen. Im kommenden Winter wird es allerdings wieder aufregender: der heiß ersehnte 5. Band von Loisels **Peter Pan** soll im März kommen, dazu – als Gegenstück zu Carlsens **Dylan Dog** – der italienische Kioskklassiker **Diabolik** von Luciana und Angela Guissani, eine neue niederländische Gagserie (**Dirk & Desiree** von Hein De Kort), auf die man auf den ersten Blick schon wegen ihrer zeichnerischen Nähe zu Jean-Marc Reiser gespannt sein darf, den TV-unterstützten USA-Funny **Cow and Chicken** und einen Band zum 50. Geburtstag von Baden-Württemberg. Spannend wird es auch im November, denn dann kann man die offizielle Biographie **Disney – Die ersten 100 Jahre** mit dem zwei Monate vorher geplanten **Die Welt des Walt Disney** von Andreas Platthaus aus dem Henschel Verlag vergleichen.

EICHBORN

Einen dicken Jubelband zum 10. Geburtstag des »Kleinen Arschlochs« gibt es nun bei Eichborn: **Schamlos** heißt das Werk, das von den Anfängen bis heute den Werdegang von Walter Moers' bekanntester Comicfigur nachzeichnet. Da gibt es unveröffentlichte Skizzen, nicht produzierte Merchandisingartikel, wunderbare Leserbriefe, ein Kapitel über den sehr erfolgreichen Kinofilm und vieles mehr. Kommentiert wird das teilweise vom Künstler selbst, und in diesen Kommentaren findet sich so manch Erhellendes. So etwa seine Reaktion auf das Ansinnen seines Verlegers in der Vor-Arschloch-Zeit, doch eine feste Figur zu kreieren, »mit Wiedererkennungseffekt und Schlüsselanhängertauglichkeit«: es sei ihm ein Greuel gewesen, »sich auf Wunsch eines unflexiblen Fankreises ewig zu wiederholen, nur ja nichts Neues zu versuchen«. Diese Phase, die es zur Hochzeit des Kults durchaus gab, hat Moers nun mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit (**Die 13 ½ Leben des Käpt'n Blaubär,**



demnächst **Wilde Reise durch die Nacht**) endgültig hinter sich gelassen – auch wenn das traurig für seinen »unflexiblen Fankreis« sein mag.

PSW

Als 7. Band ihrer **Suske-und-Wiske**-Reihe veröffentlicht PSW (Petersen, Schott und Waigel) **Sagarmatha**, ein Abenteuer aus der Feder von Paul Geerts aus dem Jahr 1989. Nach geheimnisvollen Geschehnissen zu Hause gelangen Suske und Wiske, Lambik, Wastl und Tante Sidonie in den Himalaya, wo sie mitten in den erbitterten Kampf zwischen den Göttern geraten. Ein mythisches Abenteuer, in dem Kraftprotz Wastl wirklich gefordert wird. Sympathische Unterhaltung der altmodischen Art …

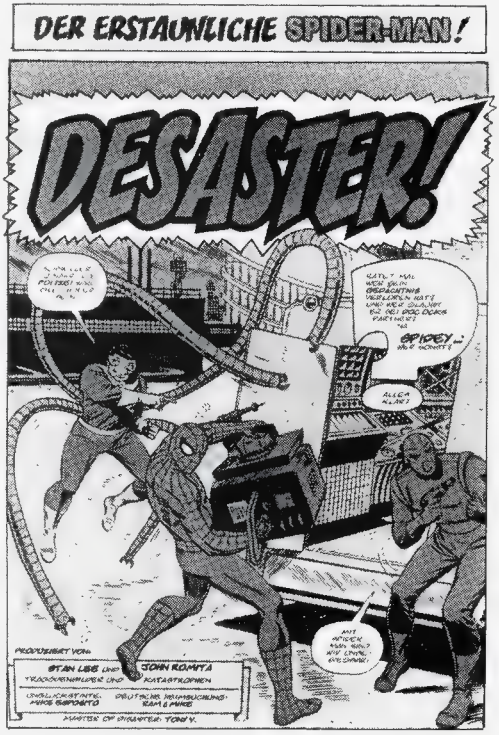
SALLECK

Man kann – und will sich eines nostalgischen Gefühls nicht erwehren, wenn man wieder das »**Zack Box**« auf einem Album erblickt: Die Nummer 45 dieser legendären Reihe gehört ganz **Luc Orient**, der mit seiner **Reise in die Hölle** die Leser fesselt. Auf Fotos aus alten Archiven entdeckt Professor Kala seinen Freund Luc – in Wehrmachtsuniform und eines Erschießungskommandos angesichtig! Doch ehe Luc Kalas neue Zeitreisemaschine erproben kann, hat Lora schon den Sprung in die Vergangenheit gewagt. Eddy Paape hat es wieder einmal geschafft, eine spannende Geschichte zu schreiben und routiniert umzusetzen.

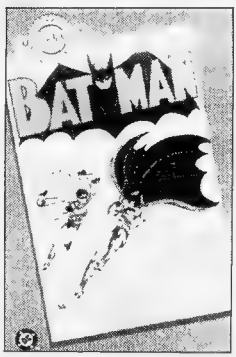
PANINI

Inzwischen nimmt das Programm von Panini Comics, dem Rechte-Inhaber sowohl der Marvel- wie auch der DC-Reihen, immer mehr Kontur an. Und die sich abzeichnenden Entwicklungen dürften insbesondere die Fans und Sammler unter den Superheldenfans erfreuen. Immer stärker wendet man sich ihren Bedürfnissen zu und beglückt die Szene mit mustergültig aufgemachten Reprint-Ausgaben klassischer Ausgaben, die vornehmlich aus dem *Silver Age* stammen. Mit diesen Comics wuchsen seinerzeit in den Siebzigern und Achtzigern die Leser auf, die jetzt das finanzielle Rückgrat des Comic-Fachhandels bilden.
Ein besonders gelungenes Beispiel für diese neue Produktpalette ist der **X-Men-Archiv Schuber 1**, der trotz seines relativ hohen Preises von DM 99,– kurz nach seiner Auslieferung schon verlagsvergriffen war – und das bei einer relativ hohen Auf-

lage von 2 000 Exemplaren. Im Schuber enthalten sind die 15 Einzelhefte »Giant Size X Men« 1 und »X-Men« 94–107, die bisher auf Deutsch nur in einer wenig ansprechenden Taschenbuchausgabe von Condor vorliegen. Bei Panini/Marvel Deutschland bekommt man jetzt Hefte vorgelegt, die sich bis ins Detail an den originalen US-Ausgaben orientieren, was insbesondere bei den Covers sensationell gut gelungen ist. Zudem sind die Hefte noch durch einen redaktionellen Teil ergänzt worden, der unter anderem eine komplette Checkliste aller X-Men- und Wolverine-Comics enthält. Und an dieser Stelle gibt es eigentlich den einzigen negativen Punkt anzumerken: zu den entsprechenden deutschen Ausgaben werden nämlich leider nur Verweise auf Bände von Marvel Deutschland geliefert. Es wäre schön gewesen, wenn auch die Hefte von BSV, Williams und Condor miteingearbeitet worden wären, wie das beim allerersten **Spider-Man-Schuber** geschah.
Der Inhalt von **X-Men Archiv** gehört mit zum Bemerkenswertesten, was Marvel in seiner bisherigen Geschichte veröffentlicht hat. 1975 hatten Roy Thomas und Len Wein nämlich beschlossen, die »X-Men«-Reihe, die seit 1970 lediglich mit Nachdrucken früherer Abenteuer am Leben gehalten wurde, wieder mit neuem Leben zu erfüllen. Ihrer Kreativität entsprangen Comicfiguren, die über die Jahrzehnte zu Ikonen wurden: Storm, Nightcrawler, Banshee, Colossus, Thunderbird und der von Len Wein bereits für einen Hulk-Auftritt erdachte Klauen-bewehrte Fanfavorit Wolverine. Gemeinsam mit dem aus dem vorherigen Team verbliebenen Cyclops kämpfen sie unter der Führung von Professor X für das Wohl der Menschheit. Was der eingesetzte Autor Chris Claremont und seine Zeichner, zunächst Dave Cockrum und dann bald John Byrne, dabei an schlichtweg tollen, vor purer Phantasie schier überbordernden Heften erschufen, hat jetzt endlich seine adäquate Veröffentlichungsform gefunden. Schon im August soll **X-Men Archiv 2** folgen.
Pate gestanden für die **X-Men Archive** hat natürlich das Mammutprojekt **Spider-Man komplett**, das gerade seit Anfang Juni in die sechste Runde geht und den Jahrgang 1968 von **The Amazing Spider-Man** abarbeitet. Nachdem man bei den etzten Schubern schon an Vertriebsmodellen für den Bahnhofsbuchhandel gebastelt hat, hat man diesmal die Veröffentlichungsweise völlig verändert – leider in einer ziemlich verwirrenden Weise. Nachdem nämlich zunächst der Schuber und die ersten drei Hefte »The Amazing Spider-Man« 56–58 in Comicläden wie auch Bahnhöfen parallel ausgeliefert wurden, kommen die Hefte fortan in den Comicläden im wöchentlichen Turnus einzeln heraus, während der Bahnhof mit entsprechend größeren Abständen jeweils drei Ausgaben im Pack geliefert bekommt. Der Vertrieb Modern Graphics hat sich allerdings noch eine zusätzliche Aktion einfallen lassen, die die Position des Comicfachhandels stärken soll. Ausgeliefert wurden nämlich Sammel-Pässe, in denen sich die Leser jeweils den Erwerb eines »Amazing-Spider-Man«-Heftes bestätigen lassen können. Für den komplett durchgestempelten Sammel-Pass können sie dann am Ende ein Extra-Comicheft einstreichen. Diese aufwendige Aktion deutet allerdings darauf hin, daß die Beteiligten mit der praktischen Abwicklung des komplizierten Einzelvertriebs der Schuber-Hefte nicht gerade restlos glücklich sind.
Aber nicht nur bei Marvel Deutschland kommen derzeit originalgetreue Reprints klassischer Superhelden-Comics heraus. Auch der neue Panini-Imprint *DC* beglückt uns mit sogenannten **Museum Editionen**, die besonders herausragende Einzelhefte der DC-Historie präsentieren. In der Aufmachung werden sie wohl den Marvel-Jubiläumsausgaben gleichen, der Preis fällt mit DM 30,– aber deutlich höher aus. Trotzdem sind die ersten Hefte – bei Druckauflagen von je 1500 Exemplaren – schon vor der Auslieferung durch Vorbestellungen »überzeichnet«. Wegen zu spät eingetroffener Druckunterlagen geht es mit den **Museum Editionen** aber erst mit zwei Monaten Verspätung in diesen Tagen los. Ende Juli erscheinen dann (hoffentlich) endlich **Batman 1**, in dem der Dunkle Ritter in seiner eigenen Reihe debütierte, und **Detective Comics 359** mit dem ersten Auftritt von Barbara Gordon als »Batgirl«. Ende August folgt dann **The Brave and the Bold 85** mit einem klassischen Team-Up von Batman und Green Arrow, das vom großen Neal Adams stammt, der in diesem Band dem berühmten Bogenschützen gleich auch noch ein neues Kostüm verpaßte. Und wer weiß, vielleicht bekommen wir in absehbarer Zeit auch noch einen schönen Schuber mit seinen klassischen Auftritten Seite an Seite mit Green Lantern präsentiert, die Anfang der siebziger Jahre wegen ihrer unverblümt sozialkritischen Aussagen für Aufsehen sorgten. Einzelne dieser Ausgaben vom Team Denny O'Neil/Neal Adams gab es schon in BSVs **Top Comics**, die auf dem Sammlermarkt aber nur noch schwer aufzutreiben sind.



»Desaster!« von Stan Lee und John Romita erschien erstmals in »The Amazing Spider-Man # 56 im Januar 1968



Peter Skodzik

COMIC AKTUELL

Neuerscheinungen April 2001 / Mai 2001

ARBORIS

Exit (Br) Nr. 2
Mord und Totschlag (Br) Nr. 6
Schattenspiele (Br) Nr. 3
Das Schmetterlings-Netzwerk (Br) Nr. 1
Der Zyklopenkönig (Br) Nr. 3

BASTEI

Arsat (Gb) Nr. 2-3
Gespenster Geschichten (Gb) Nr. 1396-1403
Gespenster Spezial (GbÜ) Nr. 171-172
Schlümpfe (GbÜ) Nr. 5/01-6/01

BDEROTIX

Mister Mastermind (B) Nr. 1

BSE

Schatten und Licht (B) Nr. 2

B & L

Ich, die Sexbombe (Br) Nr. 1

CARLSEN

Angel Sanctuary (Tb) Nr. 2
Astro Boy (Tb) Nr. 16
Bastard!! (Tb) Nr. 11
Battle Angel Alita (Tb) Nr. 8
Bronze (Tb) Nr. 1
Buffy (Gb) Nr. 29-30 (Ende)
Buffy präs.: Angel (Gb) Nr. 7-8 (Ende)
Digimon Adventure (TB) Nr. 1-2
Dragon Ball Z (Gb) Nr. 14-15
Dr. Slump (Tb) Nr. 13
Dylan Dog (Br) Nr. 2-3
Excalibur (Br) Nr. 1
Die Füchsin (Br) Nr. 1
Gipsy (Br) Nr. 2
Di grose Hartmut Lehbenshilfe (BrQ) Nr. 1-3
Der Hartmut in Gefahr! (Tb)
Helden ohne Skrupel (Br) Nr. 1
Indigo (Br) Nr. 4
Kajika (Tb)
Der kleine Spirou (Br) Nr. 9
Marlysa (Br) Nr. 1-2
Die Meisterkartographen (Br) Nr. 5
Neon Genesis Evangelion (Tb) Nr. 6
One Piece (Tb) Nr. 5-6
Prinz Eisenherz (Br) Nr. 53
Der Skorpion (Br) Nr. 1
Techno Mage (Br) Nr. 3
Theodor Pussel (Br) Nr. 11
Vampire Miyu (Tb) Nr. 1
Video Girl Ai (Tb) Nr. 1
X (Tb) Nr. 5-6
Yakari (Br) Nr. 25

CCH

Die Arkussöhne (Gb) Nr. 16-17
Greif (P) Nr. 16-18
Der kleine Kapitän (P) Nr. 31-33 (Ende)
Kinowa (P) Nr. 7-12
Tex (Gb) Nr. 5
Yabu (Gb) Nr. 56-57

CONPART

Bravo Foto Love-Story (GbÜ) Nr. 5/6
Clever & Smart 1. Aufl. (Br) Nr. 159
Clever & Smart 2. Aufl. (Br) Nr. 125
Lissy (GbÜ) Nr. 5/01-6/01

DINO

Battle Chaser (Gb) 2x Nr. 3
Crimson (Gb) Nr. 6
Crimson Sonderband (Br) 2x Nr. 1
Digimon (Gb) Nr. 13-16
Krusty (Gb) Nr. 2
MAD (GbÜ) Nr. 32-33
MAD Sonderheft (GbÜ) Nr. 1/01
Monster Rancher (Gb) Nr. 3-4
Ruthe-Report (B) Nr. 3
Simpsons Comics (Gb) Nr. 55-56
Star Trek (Br) Nr. 7
Star Trek Sonderband (Br) Nr. 2
Star Wars (Gb) 2x Nr. 23

DRAGON

Dragonman (GbÜ) Nr. 6

EDITION BIKINI

Lust und Qual (Br)

EDITION MODERNE

Helden von Heute (B)
Zürich by Mike (B) Nr. 5

EDITION 52

Rocco Vargas (B + Luxus)

EGMONT EHAPA (Buchverlag)

Asterix Die Gesamtausgabe (B) Nr. 4-5
Asterix Mundart (B) Nr. 40
Barks Library Spezial Onkel Dagobert (Br) Nr. 20
Calagan (Br) Nr. 1
Die göttliche Entenkomödie (Tb) Nr. 3

EGMONT EHAPA/DELTA (Grosso)

Barbie (Gb) Nr. 5/01-6/01
Benjamin Blümchen (GbÜ) Nr. 5/01-6/01
Bibi Blocksberg (GbÜ) Nr. 5/01-6/01
Disn. kl. Tierfreunde (GbÜ) Nr. 5/01-6/01
Donald Duck III (Tb) Nr. 525-526
Micky Maus (Gb) Nr. 15/01-23/01
Minnie (GbÜ) Nr. 5/01-6/01
Pokémon (Gb) Nr. 1
Pokémon 2 (Gb) Nr. 5
Prinzessin (GbÜ) Nr. 5/01-6/01
Sailor Moon (Gb) Nr. 9/01-12/01
D. tollsten Gesch. v. Donald Duck I (Gb) Nr. 173
D. tollsten Gesch. v. Donald Duck II (Gb) Nr 139
Walt Disneys lustiges Taschenbuch (Tb) Nr. 285-286
Wendy (GbÜ) Nr. 15/01-23/01

EGMONT FLEETWAY

2000 AD präsentiert: (Br) Nr. 16

EGMONT MANGA & ANIME

Blame! (Tb) Nr. 3
Card Captor Sakura (Tb) Nr. 5
Eden (Tb) Nr. 3
Narutaru (Tb) Nr. 1
Oh! My Goddess (Tb) Nr. 15
Pokemon Adventure (Tb) Nr. 1-2
Ranma ½ (Tb) Nr. 25-26
Seraphic Feather (Tb) Nr. 3
Wedding Peach (Tb) Nr. 5
What's Michael? (Tb) Nr. 1
You're under Arrest (Tb) Nr. 7

EGOTRIP

Mud Brains (Gb) Nr. 8

EIDALON

Gold Digger (Gb) 2x Nr. 1
Ninja High School (Gb) Nr. 5

GAMMAARTWORK

Remo (Gb) Nr. 13

GENERATION COMICS

Darkchylde 2001 (Gb) Nr. 1-2
Dark Minds Witchblade (Br)
Warlands (Gb) Nr. 6

GROBYS

Björn (P) Nr. 72-74
Klaus Störtebeker (Kb) Nr. 8-9
Die Kreuzritter (P) Nr. 13-15

HETHKE

Abenteuer d. Weltgesch. (Gb) Nr. 60-61
Akim Held d. Dschungels (Gb) Nr. 58-59
Akim Neue Abenteuer (Gb) Nr. 23-24
Akim Sohn d. Dschungels (P)
Nr. 277-284
Falk (Gb) Nr. 48
Falk (Br) Nr. 39
Illustrierte Klassiker (Gb)
Nr. 178 (Die Rache des Meeres)
Nr. 179 (Der Gefangene der Tartaren)
Nr. 180 (Führer der Goings)
Nr. 181 (Marsch der 10000)
Illustrierte Klassiker (B)
Nr. 177-180
Ivanhoe (Kb) Nr. 62-63
Der kleine Sheriff (Gb) Nr. 16-17
Nick (Br) Nr. 70
Nick (Gb) Nr. 130-131
Nick (P) Nr. 249-252
Pecos Bill (Gb) Nr. 57-58
Robinson (Gb) Nr. 70-71
Sigurd (Gb) Nr. 175-178
Sigurd (Br) Nr. 73
Sigurd III. Serie (P) Nr. 91-94
Sigurd Sonderband (B) Nr. 46
Sigurd (Gb) 4x Nr. 22
Sigurd Luxus (B) Nr. 32
Die Sprechblase (GbÜ) Nr. 179
Tarzan (Gb) Nr. 68-71
Tibor (Br) Nr. 50
Tibor (Gb) Nr. 10-11
Wäscher Spezial (B) Nr. 30

IDEENSCHMIEDE

Dorn (Gb) Nr. 1

INFINITY

Black Metal (Br) Nr. 1
The Darkness (Gb) Nr. 13
The Darkness (Br) Nr. 18
Spawn (Gb + Br) Nr. 48
Spawn The Dark Ages (Br) Nr. 8
Spawn The Undead (Br) Nr. 1
Witchblade (Gb) Nr. 16-17

INT. PRESSE MAGAZINE

Disziplin (B) Nr. 2
Madame (B) Nr. 1

KAINSMAL

Chez Kiosk (Kb) Nr. 1

KREUZ UND QUER

Tremor Comics (Gb) Nr. 15

KULT EDITIONEN

Claymore (B) Nr. 2
Dead Hunter (B) Nr. 3
Jeremiah (B) Nr. 22
Korrigans (B) Nr. 1
Rick Master (B) Nr. 49, 63
Rain Dogs (B)
Sex-Philes (Br) Nr. 3
Die Verfolger der Krone (B) Nr. 6

MG PUBLISHING

Bad Kitty (Gb) Nr. 1-2
Chaos! One-Shot (Gb) Nr. 3-4
Chastity (Götterdämmerung) (Gb) Nr. 1 (Ende)
Lady Death (Gb) Nr. 2-3
Overkill (Gb) Nr. 1
Resident Evil (Gb) Nr. 1
Untold Tales of Chastity (Gb) Nr. 1
Untold Tales of Evil Ernie (Gb) Nr. 1
Vampirella (Br) Nr. 5
WWF Comix (GbÜ) Nr. 3

PANINI

Peggy (GbÜ) Nr. 2-3
Tom und Jerry (GbÜ) Nr. 2-3

PANINI/DC

Batman (Gb) 2x Nr. 1
Batman Dark Victory (Br) Nr. 1-2
DC Crossover (Gb) Nr. 1
DC Premium (Br + B) Nr. (1)
Detektive Comics (Gb) Nr. 1
Green Arrow (Gb) Nr. 1
Superman (Gb) 2x Nr. 1

PANINI/MARVEL

Black Widow (Gb) Nr. 1-2
Captain America (Br) Nr. 2
Conan (Br) Nr. 2
Daredevil (Gb) Nr. 2
Daredevil Spider-Man (Gb) Nr. 1-2
Der erstaunliche Spider-Man (Gb) Nr. 4-5
Die Fantastischen Vier (Br) Nr. 3
Iron Man (Br) Nr. 3
Der mächtige Thor (Gb) Nr. 7-8
Marvel Crossover (Gb) Nr. 25
Marvel Exklusiv (Br + B) Nr. 32
Marvel Extra (Gb) Nr. 2
Peter Parker Spider-Man (Gb) Nr. 4-5
The Punisher (Gb) Nr. 6 (Ende)
Punisher kills The Marvel Universe (Gb)
Punisher Terror (Gb) Nr. 1
Die Rächer (Br) Nr. 3
Sentry (Gb) Nr. 1
Spider-Man Komplett (Schuber mit 3 Heften) Jg. 1968
Die Ultimativen X-Men (Gb) Nr. 1
Ultimative Spider-Man (Gb) 2x Nr. 1
Universum X (Br) Nr. 0, 1
Universum X Special (Br) Nr. 1
Wolverine (Gb) Nr. 45-46
X-Men (Gb) Nr. 4-5

PLANET MANGA

Dark Angel (Br) Nr. 4
Kamikaze (Br) Nr. 1-2

REPRODUKT

Echolot (Br)
Das 23 fünf acht neun (B)
Die Familienbombe (Kb)
Das Haus (BQ)
King Kong und die Nato (Kb)
Das Land der drei Lächeln (Br)
Lame Ryder (Kb)
Nein, nein, nein (Kb)
Der Schlüssel zur Freiheit (Kb)
Steeplechase (Kb)
Traumgeburten (Kb)
Wondertüte (Gb) Nr. 7-8

SCHREIBER & LESER

Die Fährte der Dämonen (B) Nr. 1
Hellblazer (Br) Nr. (7)
I.R.$. (B) Nr. 3
Pacush Blues (Br) Nr. 8
Vlad (B) Nr. 2
Western (B)

SCHWARZER KLECKS

Die schwarzen Videos (Br)

SCHWARZER TURM

Horst (Gb) Nr. 5
Stray Bullets (Gb) Nr. 18

STEINCHEN FÜR STEINCHEN

Abrafaxe (Gb) Nr. 7
Mosaik (Gb) Nr. 297-298
Zack (GbÜ) Nr. 23-24

TILSNER

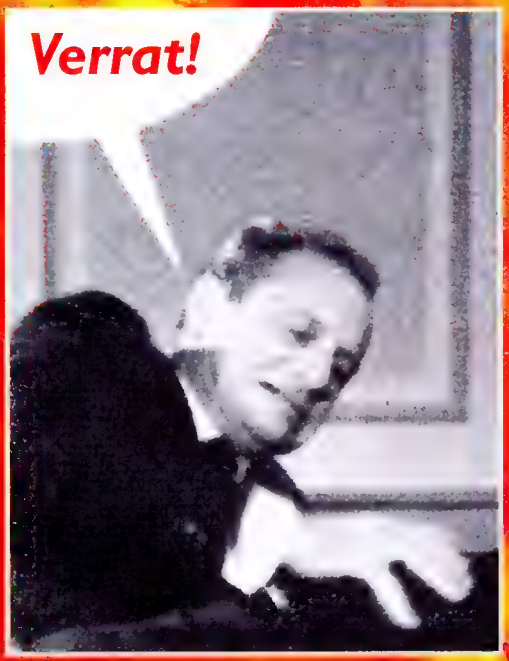
America's Best Comics (Br) Nr. 3
Astro City (Br) Nr. 8
From Hell (Br) Nr. 2
100 Bullets (Br) Nr. 2
Preacher (Gb) 2x Nr. 33

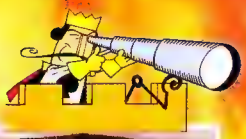
WICK

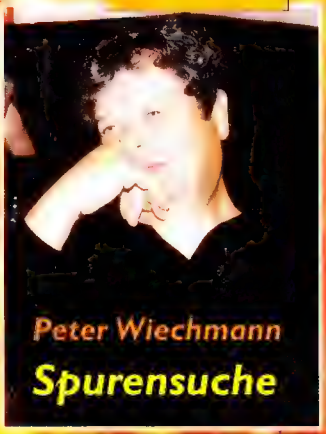
Karl May (GbÜ) Nr. 17-20

ZEISER

Tom (P) Nr. 43-45







Spiel mit dem Feuer!

Der Comic-King Rolf Kauka [illegible] ist die Welt absolut in Ordnung. Er [illegible] Fiaska, das seinem [illegible] Anwesen [illegible] Atmosphäre und [illegible] Ruhe im [illegible] Schloss. Dort empfängt [illegible] Fremdschaffenden und [illegible] dargebrachte Tribute in Form von Original-Seiten entgegen. Und ist der Herrscher wohlgesonnen, dann veranlasst er den Schatzmeister, [illegible] Entgelt für harte Arbeit auszuzahlen.

Doch dann beginnt eines Tages der Strom der Seiten zu versiegen. Er wird weniger und weniger und... versiegt schließlich! Alle Alarmglocken schrillen, aber zu spät.

Die Zeichner proben den Aufstand... sie sind über Nacht obdachlos geworden!

Dornröschen schlaf...

An der Nordseeküste tobt eine verheerende Sturmflut... Die Beatles treten im *Star-Club* auf... Vera Brühne erhält lebenslänglich... Während der *Schwabinger Krawalle* kommt es zu ausufernden Straßenschlachten... Peter Fechter ist das erste Mauer-Opfer... Die *Spiegel*-Affaire bewegt die Republik ...

...aber im Kauka-Schloss zu Grünwald ist die Zeit stehengeblieben. Nichts Comic-Avantgardistisches tut sich im selbstherrlich regierten Heftl-Abseits - keine echte Expansion in Sicht. Dornröschen-Agonie liegt Anfang der 60er Jahre über dem FF-Gemäuer. Rolf Kauka harrt dem Kuss der Muse...

Die hochfliegenden Träume von abend-, wie kassenfüllenden Trickfilm-Produktionen sind geplatzt. Ein wenig Werbefilm für BMW und die BW und der halbherzige Produktionsversuch einer schwarzweißen *Tom & Biber*-Serie für's Fernsehen... das ist's - aber das hält die 'Jugo'-Mannschaft gerade mal hin, aber nicht wirklich bei der Stange. Norbert Neugebauer, Berislav Fabek und andere haben längst das Weite gesucht.

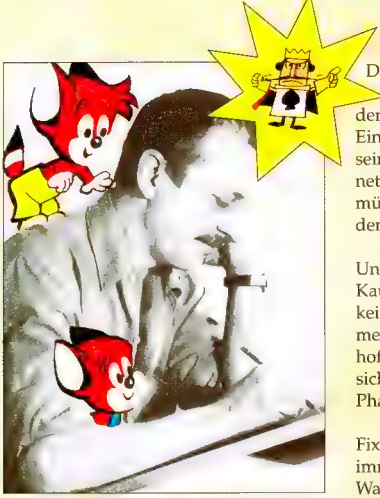
Und der Rest der kreativen Gastarbeiter wird unruhig. Branco Karabajic, Ludwig Fischer und Vlado Magdic bedrängen ihren ungekrönten Clan-Chef Walter Neugebauer, für alle Zeichner ein deutliches Wort beim „Boss" einzulegen.

Sie sind ihrem Walter vor langen Jahren aus Jugoslawien in den Goldenen Westen gefolgt, um hier ihre weltberühmte Trickfilm-Tradition erfolgreich fortzusetzen. Für klingende Münze. Doch statt dessen nähren sie sich mühsam von den schmalbrüstigen Seitenkontingenten, die die kleine FF-Produktion zulässt. Fünf, sechs Zeichner streiten sich um die Realisation von 100 Seiten FF-Comic pro Monat. Der Unmut brodelt... und dann gärt er! Die Untergrundbewegung verwegener, zweifelnder, ängstlicher, hadernder Produktions-Partisanen formiert sich. Nach der Methode „Hannemann, geh' du voran!" schieben sie Walter Neugebauer vor. Doch er ist weder Brutus noch Robin Hood...

Rolf Kaukas Produktion für das wöchentlich erscheinende *Fix & Foxi* funktioniert „Von der Hand in den Mund!". Nur keine Vorräte anlegen, das bindet Kapital und führt zur Schlamperei.... Eine planerische Nachlässigkeit, die sich schnell rächen soll.

Die kommenden Ereignisse schrecken den Schlossherrn jäh aus dem (für mich) rätselhaften Dornröschenschlaf und bescheren ihm die erste echte Krise seiner Comic-Karriere.

Zu der Gemäldegalerie links: Die ritterlichen Gefolgsleute Fix, Lupo und Foxi zieren die Eingangshalle des Schlosses in Grünwald. Sie stammen von Werner Hierl und nicht - wie fahrlässig-falsch behauptet - von Vlado Magdic....Von ihm allerdings ist das Prachtgemälde des hanseatisch anmutenden Pfeffersacks fuggerscher Prägung. Der von mir verehrte Italiener Luciano Bottaro hat die Figur des 'Pikas-Königs' geschaffen, die ich hier ab und an stellvertretend die Rolle von Rolf Kauka übernehmen lasse..



Die Leiden des nicht mehr so jungen Walters...

Rolf Kauka sieht in Walter Neugebauer den Art-Director, der künstlerisch sagt, wo es langgeht und der den Sack Flöhe individualistisch agierender Zeichner straff beutelt und zur Lieferpünktlichkeit erzieht. Außerdem soll er die längst fällige FF-Reform durchdrücken und eine allseits verbindliche Model-Sheet-Basis-Wirklichkeit werden lassen.
Doch Walter Neugebauer ist nicht der Alpha-Wolf dieses zusammengewürfelten Rudels der Kreativen aus Jugoslawien, der Türkei, aus Griechenland und Italien - die teils im Schloss, teils um München herum oder im Heimatland zeichnen oder Stories schreiben.

Zwischen Mühlsteinen...

Walter ist ein erprobter Leiter von Trickfilm-Projekten, bei denen er das Sagen hat und für die er sich seine handverlesene Mannschaft selbst aussucht.
Auf der anderen Seite sind da seine Gefolgsleute, die sich von seinem guten Draht zu Kauka eine Verbesserung ihrer Situation erhoffen. Auch mit etwas Druck....

Doch Walter Neugebauer ist wirklich kein Revoluzzer. „Er war immer ängstlich - selbst wenn es darum ging, endlich seinen Führerschein zu machen!", erinnert sich Vlado Magdic.
Zwischen Rolf Kaukas verlegerischen Erwartungen und den Hoffnungen der 'Jugos' gerät Walter Neugebauer unter Druck.

Damit nicht genug: Seine persönliche Situation ist ebenfalls nicht beneidenswert. Letztlich rechnet sich sein Einkommen trotz aller Hochrangigkeit seines Könnens am Monatsende in gezeichneten Seiten ab. Und mit diesem Geld müssen zwei Haushalte bestritten werden. Der Münchener und der in Zagreb!

Und immer wieder baumelt ihm die Kauka-Karotte der lockenden Möglichkeiten, visionären Zielen und gemeinsamer Aktionen vor Augen. Walter glaubt, hofft wider besseres Wissen und laviert sich letztlich durch. Eine frustrierende Phase ständig abgebrochener Anfänge.

Fix & Foxi ist Anfang der 60er Jahre immer noch ein Stil- & Inhalts-Chaos. Walter Neugebauer greift zumindest bei der Titelgestaltung ein. Die nehmen Gestalt an... wenn der Meister die Hand anlegt. Aber ein „Gesicht" erhält FF dadurch noch lange nicht.

Not fördert Nötigung...

Und bei der Geschichten-Realisation herrscht zeichnerische Willkür. Walter Neugebauer soll für die einheitliche Linie sorgen... aber erst verzettelt er sich und dann hütet er sich.
Die Ausarbeitung von Modelsheets für alle Figuren und deren Handlungswelt ist schließlich sein letztes As im Ärmel, um unentbehrlich für Rolf Kauka zu bleiben.
Erst im Moment der höchsten Finanz-Not setzt er seinen ultimativen Trumpf und legt Anfang der 70er seine *KAUKA-ELEMENTE* vor. Viel zu spät.

Was Walter Neugebauer wegen widriger Umstände nicht gelingt, praktizieren Vlado und Kara: sie entwickeln und prägen zwei wirklich eigenständige Autoren-Serien! Walter Neugebauer vertraut seine Serie TOM & BIBER Vlado Magdic an und er führt sie zum Erfolg. Bei PAULI baut Branco Karabajic auf den Grundmauern des vorgefundenen Fundaments auf und drückt der Serie seine unverwechselbare Handschrift auf. Kara kämpft für seine Arbeit und schlägt Konkurrenten hartnäckig aus dem Feld. Vlados TOM & BIBER muss sich dagegen nachahmende Zeichner gefallen lassen.

Vorweggenommen:

Treue, Halbtreue und Überläufer: hier im Bild sind sie alle in schöner Eintracht versammelt! Florian Julino und Ludwig Fischer (Karikatur) verweigern sich den Abwerbern. Frau Sohn wird nicht gefragt. Vlado Magdic und Branco Karabajic gehen mit schlechtem Gewissen aber fliegenden Fahnen über... und finden dort bereits Werner Hierl und Paul Jendruschewitz und natürlich Max Reindl samt Josef Dachsel vor.

Walter Neugebauer und Gisela Künstner bleiben zwar... aber Walters Schubladen-Serien vertreten ihn bei der Konkurrenz! Über seine Rolle beim doppelten Spiel gibt es zwei Versionen. Die kritische Nachwelt soll sich ihr Urteil dazu selbst bilden...

Bestandsaufnahme

Rolf Kauka produziert und verlegt FIX & FOXI - erst für Pabel, dann auf eigene Kappe. Der Kampf am Kiosk hält sich in Grenzen. FF geht wöchentlich mit rund 150.000 verkauften Exemplaren über den Tresen.

Nach Fräulein Schneider residieren mittlerweile Josef Dachsel (Foto oben links) und Max Reindl in der Redaktion. Sie denken sich Storys für die Zeichner aus. Das ist neu - bislang liefern die Artists 'das bißchen Idee' gleich mit. Lange Zeit für den gleichen Seitenpreis... versteht sich!

Im Atelier wirken Siggi Sander, Lilly Tartar, Gisela Künstner, Ingeborg Rohe. Sie kleben die Blasentexte, konturieren, fertigen die Buntstift-Colorits.

Und bei der FF-Hausdruckerei *Franzis* in München laufen die Rotationsmaschinen mit wachsender Auflage immer länger...

Links die karikierte Anspielung auf Münchhausens (=Kauka) treuen Diener Omar (=Walter Neugebauer). Oben Mitte ist Ludwig Fischer meisterhaft getroffen. Beide Skizzen stammen von Florian Julino.

Rolf Kaukas Sicht!

Das eigentlich ungeliebte Nebenprodukt *Comic* hat sich - in Relation zum heißgeliebten Trickfilm - als der eigentliche Kassenknüller & -füller erwiesen.

Die niedrigen Seitenpreise ergaben sich so. Immer nach der Gleichung: Trickfilm ist teuer - Comic läuft nebenher, muss ergo billig sein.

Und dass die Zeichner ab und zu mosern, das ist nur verständlich und nicht weiter tragisch. Nichts, was man nicht mit einer netten Feier und guten Mitternachts-Weingeist-Gesprächen aus der Welt schaffen könnte.
Und wenn Einzelstimmen aus dem Chor der Unzufriedenen herausklingen, dann gibt es probate Methoden, Solisten zum Schweigen zu bringen: „10.- DM mehr, Du hast sie verdient!... Aber nicht weitersagen... gibt nur böses Blut!"

Die reine Geste beschwichtigt - nicht das Aufgeld selbst... aber sie ist auch Lunte am Pulvertopf!

Einwurf des Chronisten!

An niedrige Gestehungskosten kann man sich gewöhnen und muss sich deshalb nicht gleich der Ausbeutung schuldig fühlen.
Es fehlt nämlich ein eminent wichtiges Regulativ für die richtige Einschätzung

der Sachlage: Rolf Kauka hat keine produzierende Konkurrenz!
Micky Maus bedient sich im unerschöpflichen Disney-Pool und braucht (noch) keine Artists vor Ort.

Schlecht für die Zeichner und Texter! Sie haben dem Monopol-Monarchen in Sachen Comic ergeben zu sein... oder müssen aufgeben. Rechtlich kein Problem, denn schließlich sind die Zeichner freischaffende Künstler. Nur haben sie keine echte Freiheit zur Freizügigkeit. Keine wirkliche Alternative zur Kauka-Fron.

Schlecht ist das aber auch für Rolf Kauka, denn er verliert den Bezug zur Realität des Gebens und Nehmens. Er erkennt die heraufziehende Gefahr nicht...

Die Lunte glimmt...

Max Reindl und Jopsef Dachsel kündigen im November 63. Mit einem Doppel-Schlag verwaist die Redaktion. Frau Helmerich und Frau Sohn springen in die Bresche. Also weiter kein Beinbruch: Reisende soll man nicht aufhalten...
Doch die Reisenden haben ein lohnendes Ziel und fast Kaukas gesamte Kernmannschaft im Reisegepäck.

Aber davon ahnt der Betroffene in seiner feudalen Denkungsart noch nichts. Er registriert vorerst nur, dass seine Minimalvorräte an Geschichten unter akuter Schwindsucht leiden. Der Nachschub bleibt aus. Aber keine Panik: Pünktlichkeit ist ohnehin nicht der Jugoslawen höchste Zier.
Doch dann ist der bislang wenigstens noch tröpfelnde Hahn absolut trocken.

...die Bombe platzt!

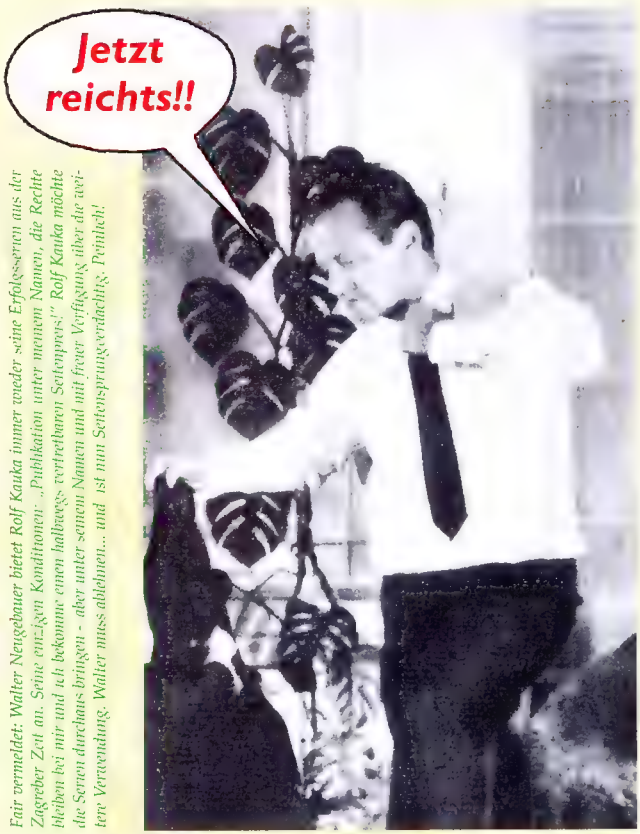
Die schlechte Nachricht kommt vom Vertrieb: „Da sind neue Comics am Kiosk, Herr Kauka!" Der Herr der Füchse ist elektrisiert, gibt sich aber gelassen: „Soso... wie heisst denn das Heft?" - „So ähnlich wie Max und Moritz... Moment: *MAX & MOLLY*!"

Jetzt brennen die Sicherungen durch. Die erste heiße Spur liefert das Impressum des Newcomers: da firmieren Dachsel und Reindl! ***Aha!***

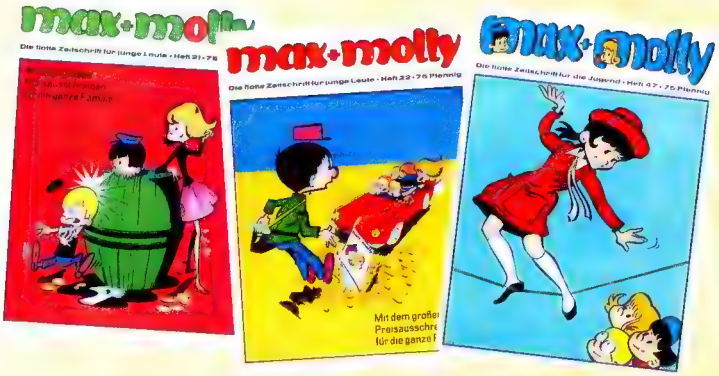
Hochnotpeinliche Befragung. Inqusition im Roten Zimmer. Doch Walter weiß von nichts... ahnt nur. Vor allem aber Schlimmes, denn eine der Hauptserien im neuen Heft stammt aus seiner Feder. *TIM SCHNÜFFELBEIN* kennt Rolf Kauka zwar unter anderem Titel, aber das rettet nicht viel. Wie zieht sich Walter aus der Affaire? Durch einen Dr. Kirchdorfer, der als geheimnisvoller Serienentwender und damit als vorläufiger Sündenbock fungiert...

Aber die anderen Verräter, die soll doch der Bannstrahl treffen!! Doch obwohl Rache süß, ist das Verlegerleben erst einmal sehr sauer. Woher die Geschichten für das nächste *Fix & Foxi* nehmen ? Eine Krisensitzung löst die nächste aus. „Frau Sohn, schaffen sie mir Material ran!" Das kann sie nicht auf Anhieb, aber Neugebauer, Julino, Turido Pausch und Fischer schuften, dass sich die Zeichenfedern spreizen. Sie verhindern das Schlimmste...

Rolf Kauka konsultiert mittlerweile die Anwälte, doch die bleiben lakonisch: „Das sind freischaffende Künstler... und keine Leibeigenen!... Mach ihnen bessere Angebote - hol sie zurück!"
Doch da faucht Feuer, regnet es Gift und Galle: „Über meine Schwelle nie wieder! Und wenn sie auf Knien rutschen!"
Nun ja: Kommt Zeit, kommt Teppich!



Fair vermeldet: Walter Neugebauer bietet Rolf Kauka immer wieder seine Erfolgsserien aus der Zagreber Zeit an. Seine einzigen Konditionen: „Publikation unter meinem Namen, die Rechte bleiben bei mir und ich bekomme einen halbwegs vertretbaren Seitenpreis." Rolf Kauka möchte die Serien durchaus bringen - aber unter seinem Namen und mit freier Verfügung über die weitere Verwendung. Walter muss ablehnen... und ist nun Seitensprungverdächtig. Peinlich!



D A A

Geldgeber, Wagemut & Enthusiasmus beflügeln den Start

Die Vorgeschichte:

Die Abnabelungsbestrebungen der maß- & strichvorgebenden Hauptzeichner sind insgeheim seit 1960 akut.
Walter Neugebauer nimmt unendlich vorsichtig Kontakte auf. Pabel macht ihm ein vielversprechendes Angebot - und auch die Stuttgarter Disneys sollen verhandlungsbereit gewesen sein. Doch letztlich schreckt er immer wieder vor dem unkalkulierbaren Risiko zurück.

Und so darben seine Zeichner weiterhin bei Seitenpreisen zwischen 20.- und maximal 50.- DM.
Deshalb gibt es auch kein Halten mehr, als die Abwerber Reindl und Dachsel 80.- (achzig!) DM pro Seite offerieren...

Max Reindl und Josef Dachsel...

...sind die Gallionsfiguren des Coups. Sie firmieren nach außen als die Verantwortlichen für das neue Comic-Heft *MAX & MOLLY*. Hinter den Kulissen wirkt Dr. Anton Maria Kirchdorfer. Pikanterweise ein Berater von Rolf Kauka - außerdem Arzt, gescheiterter Filmproduzent und Kontakter. Er vermittelt zwischen der geldgebenden WAZ-Gruppe (in Düsseldorf) und den Abwanderungswilligen. Das Duo Dachsel/Reindl ist sofort dabei. Sie haben keine emotionalen oder sonstige Bindungen an Rolf Kauka - wenig zu verlieren, aber viel zu gewinnen!

Umworben wird natürlich und hauptsächlich Walter Neugebauer und sein Clan. Er zögert. Die anderen ziehen, er hält sich bedeckt und zurück. Aber seine Serie *Binbo Banbus* taucht als *Tim Schnüffelbein* in MAX & MOLLY auf.

Gibt es eine Erklärung dafür? Es gibt gleich zwei:
Die erste sagt, dass Dr. Kirchdorfer bei Walter vorbeischaut und sich in die Originale zu dieser Serie reinweg verliebt. Er will sie seinem Schwager Heine (= Heine-Verlag) un-be-dingt ans Herz legen. Leider ist das schnelle Kopieren noch nicht erfunden im Jahre 63 und so nimmt er halt die Originale mit. Wie das Leben so spielt...
Die andere Version liefert der Chefredakteur von *MAX & MOLLY*: „Die fragliche Serie ist schon zu Beginn ganz normal angekauft worden. Von unserer Seite war keinerlei Geheimniskrämerei im Spiel!"

(Was auch immer stimmt: Ich kann Walter Neugebauer verstehen! Das Schloss-Klima hat so manchen zu manchen - und nicht immer logischen - Winkelzügen verführt...!)

Who's who bei M & M?

Die Renegaten Dachsel, Reindl, Magdic, Karabajic, Güllergün, Roscher, Dimitriades schlagen sich triumphierend auf die Schulter und krempeln begeistert die Ärmel hoch. Jetzt lohnt sich der Einsatz! Werner Hierl und Paul Jendruschewitz stoßen zum Team.

Max Reindl ist Herausgeber/Schreiber und Josef Dachsel zeichnet für die Gesamt-Redaktion verantwortlich. Produktion, Planung, Text, Verwaltung.

Von Werner Hierl stammt schon im Vorfeld der Titel des Heftes: „In Anlehnung an Max und Moritz!", wie er sich erinnert. Und die Figuren hat er auch entwickelt. Vlado Magdic und Werner Hierl zeichnen diese Serie.

WILDTÖTER stammt - so sehr auch der Stil an Walter Neugebauers *WINNETOU* erinnert von Mehmet Güllergün.
Branco Karabajic zeichnet - im unverkennbaren *Pauli*-Style - *Tobby und der Bär.*
Paul Jendruschewitz , W. Roscher und Nikos Demitriades halten die Stellung im Atelier und zeichnen, was so anfällt.
Als Verlag wird im Impressum der „Libro"-Verlag in Düsseldorf ausgewiesen. Die Redaktion sitzt in der Clemensstraße 23 in München. Den Druck besorgt dumont presse, Köln.

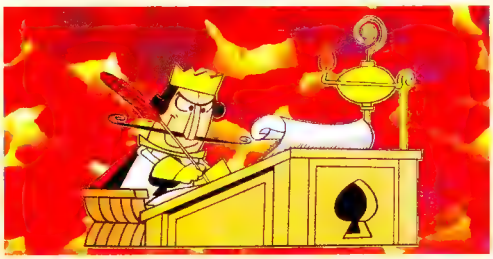
Der Vorhang fällt...

Nach einem Jahr und nach der obligatorischen Formatverkleinerung als Einsparungsmaßnahme nimmt der Geldgeber die Kündigungsklausel im Vertrag wahr und senkt den Daumen Mitte 65 über dem Hoffnungsträger für viele. *Max & Molly* verschwindet vom Markt...
Und die Zeichner? Sie stehen erst einmal auf der Straße und müssen die bittere Erkenntnis verkraften, dass es nur einen dornenvollen Ausweg gibt: den zurück zu Kauka!

Es 'Em-emmt' bei der Konkurrenz. Zwei Hasen namens Mucki & Matzi mit fataler Fuchs-Physiognomie hoppeln für KELTER auf den Markt. Comixene fragt Walter Neugebauer: „ Haben Sie Mucki & Matzi gezeichnet?" Antwort; „Nein! Das war ein Schüler von mir, Heinz Körner!" Na bitte: Kauka machts möglich!

Und die Moral von der Geschicht'?

Trau' deinen Vasallen nicht!



Nachspiel: Rolf Kauka zwingt Walter Neugebauer in ein dubioses Gerichtsverfahren (das Kauka finanziert) gegen *Max & Molly*... wohlwissend, dass diese Klage auf Walter selbst zurückfallen muss und ausgeht, wie das Hornberger Schießen.
Aber dieser Zwang zum Farbe-Bekennen ist ihm sein Geld wert. Danach wird großmütig Omerta geübt und Walter wieder mit allen Art-Director-Ehren inthronisiert. Nochmals ist die Abhängigkeit vertieft...

Branco Karabajic klopft als erster wieder an das Schlossportal. Die finanzielle Not treibt ihn - bestimmt nicht das Heimweh. Er macht seinen Kniefall und wird huldvoll wieder eingereiht in die Zunft der Kauka-Zeichner. Vlado Magdic geht erst einmal zurück nach Jugoslawien, bleibt aber der alten Wirkungsstätte auch nicht lang fern...

O wenn die beiden wüßten, wie sehr Rolf Kauka auf die beiden Spezialisten für *Pauli* und für *Tom & Biber* angewiesen ist!

So aber diktiert er ihnen mit aller Nachsicht des „Vergebenden" Angestelltenverträge... was die beiden insgeheim sogar als Sieg verbuchen. Und was haben sie tatsächlich erreicht? Dass der Seitenpreis nun immerhin auch bei 80.- DM liegt. Heureka!

Zwischen Comic und Kunst: Josef Dachsel

Nach dem Abitur durchläuft Josef Dachsel ein Volontariat bei einer Münchner Presse-Agentur.
Es kommt 61 zur Begegnung der beiden Jazzmusiker Werner Hierl und Josef Dachsel... und wenig später ist letzterer mit 23 Jahren erst Allein- und wenig später Chefredakteur von *FIX & FOXI*..
Ein Jahr später expandiert die Redaktion: Durch Max Reindl, Elisabeth Helmrich und Jolan Sohn sollen die Storys und Texte professioneller werden.
„Kauka spielt den Akademiker, Herausgeber und Verleger mit den Attitüden: Sportwagen, Haus in Italien, Pferde...! Sein Führungsstil wechselt unvorhersehbar zwischen Familienoberhaupt und Diktator. Doch Atelier und Redaktion bleiben davon weitgehend unberührt. Der Umgangston ist locker - es wird viel und lustig gefeiert!"

****

Nach Kauka und *Max & Molly* macht sich Josef Dachsel wieder mit Max Reindl als Comic-Produzenten selbständig. Serien für Bastei, ein Magazin (PLOP) für Moewig und anderes mehr. Doch Comic hat für ihn keine Zukunftsperspektive. Er wechselt in die Pressestelle einer großen Versicherung und arbeitet schließlich 30 Jahre lang als Pressesprecher der *Vereinten Krankenversicherungs AG.*
Nebenbei bleibt er der Jazzmusik treu und ist ihr noch heute verbunden. Zusammen mit seiner Frau organisiert er Jazzreihen und Festivals. Zuletzt das Festival *JAZZ & MORE* im Jahr 2000, das 2002 wiederholt wird.

Hallo, Freunde!

2002 ist Jubeljahr!

Jahre später FIX & FOXI

Rocky, Flying Jack d.j. (sic!), Pecos Kid und Pr Wenzig und Chief

Dorul v. Dorg als der Zeichne und Kunstmaler Dorul

MICKY MAUS

Lehrjahre im Kauka-Verlag!

Paul Jendruschewitz macht seine Lehre als grafischer Zeichner in einem Betrieb, der keine Lehrlinge ausbilden darf.
Wie er dennoch zu seinem Gehilfenbrief kommt und warum er diese Zeit als die „schönste meines ganzen Lebens" bezeichnet, das erzählt er hier aus der Rückerinnerung eines echten Lebenskünstlers.

Mein Vater war Kunstmaler. Er starb früh und ich wachse bei meiner Mutter auf. Wir ziehen vom Land in die Stadt und leben in der Nähe des Waldfriedhofs.
Comic-mäßig grossgeworden bin ich mit den Carl Barks-Geschichten... Als er dann weniger und weniger zeichnet, wird Hal Forsters *Prinz Eisenherz* mein Favorit. Also dieser Eisenherz ist schon das Höchste an Zeichenkunst!
So vorgeprägt, trete ich am 22. Juni 1959 meine Lehrstelle als grafischer Zeichner im Kauka-Verlag an.
In der Redaktion begrüßt mich Frau Schneider und die Finnin Mietinnen. Im Atelier treffe ich meine Lehrlingskolleginnen Melitta Ullmann, Fräulein R. Würfel und Christl Pfeiffer. Eine lustige Crew mit lockerem Umgangston.
Dagegen ist der Chef strikt mit Dr. Kauka anzusprechen. Nicht Herr Kauka - nein: Dr. Kauka! Ob er das selbst verlangt, das weiss ich gar nicht so recht - aber sein Umfeld (die 'Hofschranzen') besteht peinlich genau auf diesem ja offensichtlich falschen Titel. Na ja - uns Lehrlingen am untersten Ende der Hierarchieleiter ist das Titel-Getue ohnehin furchtbar wurscht.
Mir bereitet viel mehr der endlose Weg vom Waldfriedhof bis zum Schloss in Grünwald Kopfzerbrechen. Da gehen jeden Tag kostbare Stunden drauf. Meist radele ich, aber bei schlechtem Wetter bleibt mir eben nur die Straßenbahn. Deshalb leiste ich mir zu meinem 16. Geburtstag ein Moped. Keine aufgemotzte Kreidler, sondern ein leises, langsames Velo-Solex. Das gemütiche Gefährt - ganz nach meinem Herzen - gibt mir die grosse Freiheit. Ich verbringe nun oft die Wochenenden im romantischen Blockhaus meiner Mutter bei Aying und kreuze dann am Montag in aller Frühe quer durch die herrliche Landschaft nach Grünwald hinüber.
Meine Kluft besteht aus einem Bowlerhut, einem Parka mit Pelzkragen, Jeans und echten Cowboystiefeln. Damals eine Rarität, für die man sich ganz schön krummlegen muss.
Mit diesem Aufzug errege ich natürlich im Verlag Aufsehen... vor allem bei der Verwaltung, die ohnehin nie so recht in die Comic-Umgebung passt.

M. Ullmann, Paul Jendruschewitz und Siggi Sander im winterlichen Schlosspark. Rechts oben das Fachwerk-Fenster mit den lichtdicht verrammelten Fenstern und Türen (früher mal die Schlosskapelle...)

Copyright © Peter Kauka Verlag / Weichmann

Atelierkollegen: Paul Jendruschewitz, (unbekannt), Sigrid Meisner, Siggi Sander und Melitta Ullmann

Ich schließe mich Gisela und Walter an. Walter ist ein durch und durch lieber Kerl und ohnehin der beste Zeichner, den ich so kennenlerne. Ich darf viele seiner Geschichten colorieren, was mich natürlich stolz macht.
Mein eigentlicher Lehrer ist Werner Hierl. Er bringt mir die „Franzosen" nahe. Will sagen: Er macht mich auf die Zeitschrift *TINTIN* aufmerksam, die in der Redaktion herumliegt. Darin stoße ich zum ersten Mal auf Goscinny und Uderzo. Ihr *Umpapah* ist einfach umwerfend. Jetzt weiß ich, was Comic sein kann.

Lehrmeister Werner Hierl

Von Werner Hierl lerne ich die Tagesarbeit des Zeichnens, des Tuschens, des Colorierens, des Retuschierens.
Ich kann diesem 'alten Hasen' sehr viel abschauen und es macht ihm Spass Tricks und Kniffs weiterzugeben.
Ein Mann voller Witz und mit viel Seele. Vor allem aber spielt er Jazz. Die *Hot Dogs* bringen noch so richtigen rotzigen New-Orleans-Jazz im Jazz-Keller der Türkenstraße.

Zu dieser Zeit entdecke ich die neue Zeitschrift *TWEN* für mich. Darin findet sich so das Beste an Literatur, Grafik und Foto unserer Zeit. Ich bin begeistert von Will McBrides Fotokunst und Heinz Edelmanns avantgardistischer Grafik.

Legalisierte Lehrlingsausbildung

Franz Roscher kommt als Atelierchef zu uns, denn Rolf Kauka braucht unbedingt einen ausgebildeten Grafiker im Haus, um überhaupt Lehrlinge ausbilden zu dürfen.
Lehrlinge sind die billigen Arbeitskräfte des Ateliers und bislang wurde in Sachen legaler Ausbildung schlicht geschummelt.

Zu Anfang meiner - dann ja legalisierten - Lehrzeit werden die Arbeiten am Münchhausenfilm eingestellt. Ich lerne manche der sagenumwobenen 'Jugos' aber gerade noch kennen. Es bleiben Walter Neugebauer, Vlado Magdic und Branco Karabajic.

In München läuft *DORNRÖSCHEN* an. Zusammen mit einer fantastischen Ausstellung im Amerika-Haus. Da ist ein original Zeichentrick-Raum mit einer Zehn-Ebenen-Kamera aufgebaut und an den Wänden hängt alles, was man über das Werden von *DORNRÖSCHEN* überhaupt erfahren kann. Eine echte Sensation - vor allem für uns aus dem FF-Schloss. Wir haben uns zwei Stunden frei genommen und sind geschlossen zum Amerika-Haus gepilgert. Was Technik und Können angeht, so ist Disney absolut der Größte. Wir träumen von der Chance, in Burbanks mitmachen zu dürfen...

Auf dem Balkon vor dem Atelier. Die Lehrlinge Jendruschewitz, Pit Bruhn und ein Volontär in Knickerbockern...

Von der Liebe und anderen Dingen

Im Atelier, wie überhaupt im Verlag, herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Manchmal hat man sich gerade einen Namen gemerkt, da ist sein Träger schon nicht mehr da.

Renate Würfel heiratet. Ina Fink und Fräulein Aulenbach verstärken die Lehrlingsmannschaft. Hanni Aulenbach verliebt sich unsterblich in Rolf Kauka und verbirgt sich am Ende einer Oktoberfestfeier im Kofferraum von Rolf Kaukas Mercedes. Doch sie wird beim Einstieg beobachtet und Rolf Kauka befreit Fräulein Aulenbach aus ihrem freiwillig gewählten Gefängnis, noch ehe sie sich in Haus und Herz einschmuggeln kann.

Rolf Kauka heiratet Gisela Reimers. In einem vielbestaunten BMW Sportwagen, Baujahr 57 kurven sie irgendwann nach der Hochzeit über die gewundenen Steilpässe der Schweiz. Ist es die schöne Aussicht, die zu sportliche Fahrweise, ein Ausweichmanöver? Auf jeden Fall brettert der Wagen samt Gisela und Rolf Kauka fünfzehn Meter in die Tiefe. Den beiden Insassen passiert wie durch ein Wunder nicht viel - aber dem Wagen dagegen mehr.
Im Verlag wird ein „Hallo Freunde"-Thema gern und immer wieder genüsslich zitiert. Da schreibt Rolf Kauka nämlich davon, dass der Umgang mit PS-starken und teuren Wagen außer fahrerischem Können vor allem Charakterstärke voraussetzt...

Bei den 'Jugos' fühle ich mich wohl. Besonders mit Walter und Gisela - hier meisterhaft skizziert von Florian Julino.

Giselas Künstners Geschichte:

Paul Jendruschewitz zieht alle Nase lang um. Walter und ich helfen ihm dabei, weil wir ein altes Auto haben. Walter wundert sich, dass der größte Teil des Umzugsgutes aus Backsteinen besteht, aus denen dann mit Brettern Regale gebaut werden. Beim zweiten Mal fragt er Paul: „Warum holst Du Dir nicht einfach immer neue Backsteine von der nächsten Baustelle?" Paul überlegt: „Weil ich mich an die hier so gewöhnt habe!"

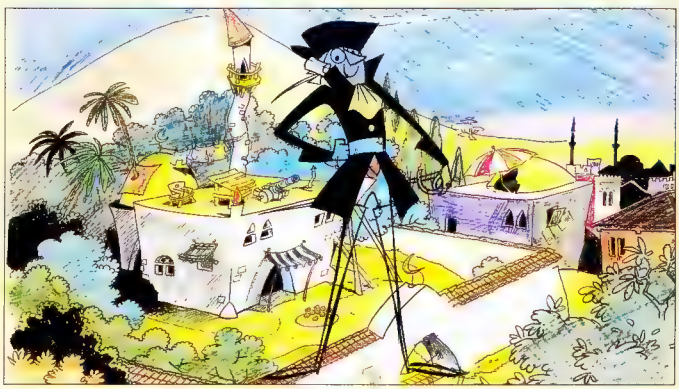
Ziehvater Werner Hierl. Wir teilen neben dem Atelier ein eigenes Zimmer. Ich werde mit zeichnerischem Wissen angefüllt wie mit dem Nürnberger Trichter. Ich verdanke ihm viel!

Die Moralisten!

Unsere Buchhaltung wird von Frau Blümel und Herrn Olivier repräsentiert. Für dieses moralinsaure Gespann ist Comic „Kindisches Gekritzel, für das man sogar Geld bekommt!"
Dass ihr Gehalt von eben diesen Kritzlern erwirtschaftet wird, geht ihnen nicht auf.
So hüten sie den Mammon und wachen mit Argusaugen über der Moral.
Gisela und Walter haben sie im Visier. Ein eindeutiges Verhältnis unter Angestellten, wo doch der eine in Jugoslawien ver**hei-ra-tet** ist... pfui Teufel!
Und ich bin für sie auch ein rotes Tuch. Einmal, weil ich mich Gisela und Walter anschließe und zum anderen, weil ich Am nächsten Morgen hochnotpeinliches Verhör in Kaukas Arbeitszimmer. Ich stehe vor dem Schreibtisch, Buchhalter Olivier seitlich daneben in Habachtstellung.
Kauka verbreitet sich über das Lügen speziell und den Niedergang des Abendlandes generell. Mir ist es peinlich, vor Olivier abgekanzelt zu werden. „Haben Sie noch nie gelogen?", frage ich in meiner Not. Kauka schreckt hoch, blitzt den Buchhalter an und rrrums, haut mir der eine rein. Ich kämpfe mit den Tränen... der hellen Wut.
Ob es dieser Erfüllungsgehilfe spürt, dass er lange Jahre hindurch diese Watschen wieder und wieder von mir zurückbekommt??

Lupos Turm - Eusebias Heim!

Es muss so im dritten Lehrjahr gewesen sein, da sollen endlich die *FIX & FOXI*-Charaktere ein Dach über dem Kopf bekommen. Jeder Zeichner lässt die Figuren nach Lust und Laune irgendwo hausen - es gibt keine klare Linie... und dafür soll ich nun sorgen. Nach Walter Neugebauers und meinen Ideen baue ich wochenlang dreidimensionale Modelle aus Karton. Lupos Turm, Eusebias Haus mit Garten, die Erfindervilla von Knox, die Strohkate



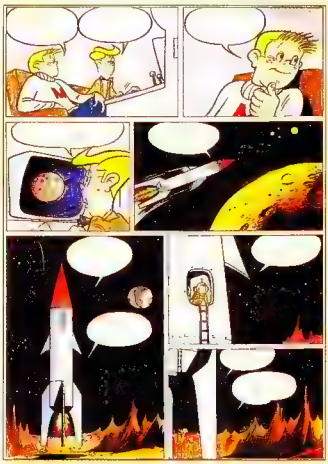
Ich habe nur Erinnerungsschnipsel durch die Zeiten gerettet. Das hier ist der Entwurf für eine Hintergrundzeichnung zum Münchhausenfilm von Werner Hierl. Die Münchhausenfigur im Vordergrund stammt von Walter Neugebauer.

als vaterloser Kerl ja keine Erziehung genossen habe. Moped fahren, sich in Schwabing rumtreiben, sturmfreie Bude haben, Banjo klimpern... Ein Kind noch, aber schon am Rande der Verwahrlosung!

Um näher am Verlag zu wohnen... also: um länger arbeiten zu können (wegen der Extrazulagen), suche ich mir ein Zimmer in Grünwald. Für die Suche mache ich „blau". Zum ersten Mal in meinem Leben. Ich finde ein Zimmer bei der Sportschule ... und werde dabei gesehen.

von Hops & Stops, das Pauli-Dorf und-soweiter. Diese kleinen Welten erschaffen zu dürfen, macht riesigen Spaß!
Die Außenansicht und natürlich dann auch die gesamte Innenaufteilung mit Etagen. Treppen, Möbeln und allem Drum und Dran... bis hin zum Miniaturbuch.
Das alles wird fotografiert und je ein Satz der Fotos den Zeichnern zur Verfügung gestellt. Nun endlich bekommen die Kauka-eigenen Serien gaaanz langsam ihr Gesicht. Die Figuren sind nicht mehr Heimat- und Haus-los.

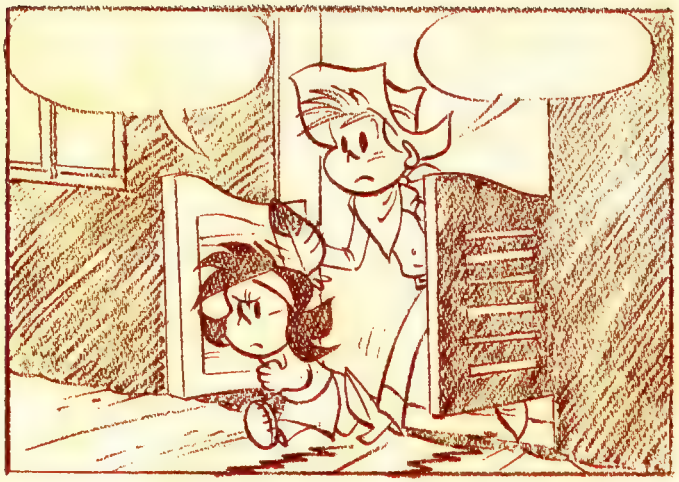
Der Arbeitstitel dieser Walter-Geschichte ist UTOPIA. Ich darf das Colorit dafür zaubern. Zu der Zeit habe ich bereits meine spezielle Technik, die alles sehr leuchtend und lebendig werden lässt. Ich färbe diese Geschichte im Urlaub und erhalte 10.- DM pro Seite von Walter. Das ist hochanständig... gemessen am normalen Seitenpreis so um die 50.- DM für Idee, Bleistift und Tusche Aber Walter bekommt vielleicht auch etwas mehr.



Die Schreiberlinge

Wer hat die Geschichten für *FIX & FOXI* geschrieben? Eigentlich jeder, der ein bißchen Fantasie zu Papier bringen kann. Sogar die seinerzeit recht berühmte Schlagersängerin *Manuela* hat sich so ein Zubrot zum Studium erschrieben.
Die meisten Schreiber bekommen wir aber nicht zu Gesicht - nur ihre Geschichten.
Ansonsten schreiben wir alle. Vornweg die Herren Redakteure Dachsel & Reindl... von ihnen wird es ja erwartet. Aber auch wir ewig klammen Leutchen aus dem Atelier erfinden Stoffe und natürlich die Zeichner selbst. Denn für eine Geschichte mit eigener Idee gibts neuerdings ein bißchen mehr.

Aber was die wirklich guten Storys sind, das bewundere ich an den Serien im TINTIN oder im SPIROU. Diese Hefte habe ich abonniert... trotz des Lochs, das die Kosten jeden Monat in meine Lehrlingskasse reißt.
Wie da die Spannung aufgebaut oder ein Witz vorbereitet wird: einfach lässig und gekonnt!
Bei unseren Geschichten ist viel Krampf und arg gewollte Situationskomik im Spiel. Rolf Kauka predigte zwar immer „Qualität, Qualität!", aber das *WIE* bleibt ungeklärt. Schulungen oder irgendeine Art von „Nachhilfeunterricht" gibt's nicht... und das nächste Heft hat schon wieder Terminnot!



Der rasende Rolf und die Film-Rolle!

Der Trickfilm scheint aufzuleben. Gisela und Walter sollen eine *TOM & KLEIN-BIBER*-Serie realisieren. Kunde ist vorerst das italienische Fernsehen.
Walter Neugebauer besteht darauf, dass ich den Kameramann dabei spielen soll. Wie immer ehrt mich sein Vertrauen und ich hänge mich wirklich rein. Fahrplanlesen, Folienwechsel, Hintergrundfahrten, Beleuchtung & Belichtung und all die hundert Handgriffe, die man so beherrschen muss.
Für die TOM & BIBER-Serie hat sich Walter ein bestechend-einfaches Layout ausgedacht.
Er liefert die Phasenzeichnungen, Gisela tuscht und färbt in einem stilvollen Grau-Colorit. Die Serie wird in schwarz-weiß aufgenommen... wirkt aber fast farbig.
Ich werde zum Nachtarbeiter, denn Kauka ist zu geizig, um ein Gerät anzuschaffen, dass die Stromstärke tagsüber konstant hält. Da schwankende Stromstärke die Belichtung fatal beeinflusst, wird nachts aufgenommen. Mir nur recht, denn ich kassiere 2.- DM extra pro Stunde.
Da sitze ich also und habe die Rolle mit vier, fünf Wochen Arbeit - also mit den bereits belichteten Szenen - oben in der Kamera. Und ich nehme auf, was Walter und Gisela tagsüber fertigbekommen haben.
Manchmal kommt Frau Kauka vorbei und versorgt den Lehrling von der Spätschicht mit leckeren Häppchen und Kaffee. Das rechne ich ihr in meiner Einsamkeit hoch an.
Eines Nachts schaut Kauka vorbei und ich fahre hoch. Muss eingeschlafen sein. „Na Junge, roll dich mal da hinten zusammen und lass mich mal machen!" Er geht mit Feuereifer ans Werk. Belichtet Folie um Folie... bestimmt eine Stunde lang. Dann entdeckt er überrascht, dass das Objektiv nicht geöffnet ist... und bekommt den rasenden Zorn. Reißt die Rolle heraus und pfeffert sie quer durch den Raum. Und wie sie segelt, da muss er schon gewusst haben... dass in den nächsten Sekunden die Arbeit von Wochen unrettbar verloren geht. Und so ist es auch: der belichtete - aber noch nicht entwickelte - Film drängt sich in raschelnden Schillerlocken aus dem zersplitterten Gehäuse. Kauka tobt durch Haus und überläßt mir das Schlachtfeld. Ich bekomme lange den Mund nicht zu und dann dämmert mir immer deutlicher, was das Zelluloid-Chaos bedeutet: das absolute AUS für dieses Projekt. Wir sind ohnehin um zwei Monate hintendran, aber jetzt ist wirklich nichts mehr aufzuholen. Gestorben! Aus und vorbei... alle Hoffnungen begraben!
Dabei wäre der Schaden doch lächerlich einfach zu beheben gewesen: eine Stunde Folienarbeit wiederholen! Na und - das hätte ich auf der linken Pobacke abgerissen. Aber nein... unser hoher Chef muss aus Wut über seine Schussligkeit gleich alles zuschanden machen...
Am anderen Morgen bin ich nicht dabei, wie Gisela und Walter die Schreckensbotschaft verdauen... aber ich kann mir ihre entsetzten Gesichter vorstellen.
Für mich hat die Sache ein Gutes. Ich kann meinen überanstrengten Augen eine Ruhepause gönnen. Seit der pausenlosen Nachtarbeit sehe ich nämlich statt Schwarz alles Blau. Und das ist sehr gewöhnungsbedüftig. Vor allem, wenn man - wie ich - den ganzen Tag lang mit Tusche arbeitet.

Curd Jürgens dreht!

Das Schloss dient oft als Kulisse für Film-Drehs. Mal richten sich die Kameras auf die Freitreppe im Garten und auf den Park... oder in Rolf Kaukas Schreibzimmer. Militärs proben den Aufstand oder dessen Unterdrückung, findige Detektive erwischen den Täter und wir sind immer dabei. Dann aber kommt Curd Jürgens. Des Teufels General und Schinderhannes in einer Person. Rolf Kauka lässt es sich nicht nehmen, den Star durch das Haus zu führen. „Ja und hier haben wir nun das Atelier!" Curd Jürgens mit Bass-Stimme und schiefem Lächeln: „Das Atelier... soso!" Uns verblüfft der einfallslose Dialog und wir sind vom Auftritt enttäuscht.
Rolf Kauka hat für Stars und Sternchen viel übrig und ich glaube er hat auch ein wirklich echtes Faible für den Film. Ihm opfert er jedenfalls ohne mit der Wimper zu zucken seinen herrlichen, absolut fahrbereiten *Studebaker*, für den Autonarren sonst was hingelegt hätten. Also der Begriff 'opfern' ist wörtlich gemeint. Er stellt den mächtigen Oldtimer doch tatsächlich für einen spektakulären Absturz in einen Steinbruch zur Verfügung.

Paul Kauka taucht auf

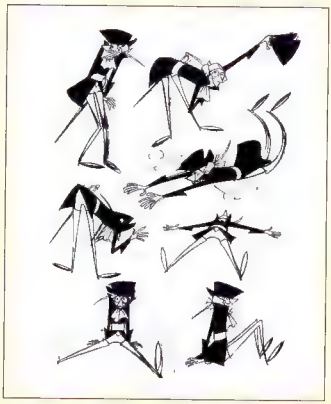
Eines Tages haben wir einen Neffen von Rolf Kauka im Atelier. Ich freunde mich mit ihm an, denn das ist ein echter Joker. Ihn kann nichts schrecken und irgendwie hat er auch Narrenfreiheit. Wie sind sonst grün colorierte Fix und Foxi's zu verstehen? Er ist mir bei den Mädchen um Meilen voraus und er ist es auch, der mich nach meinem Rausschmiss zum Mitmachen bei einer Drückerkolonne überredet. Doch unsere Erfolge bleiben aus...

Erst zusammengeschlagen, dann rausgeschmissen!

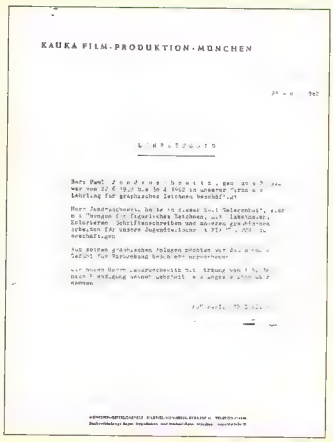
Am 30. April 1962 erhalte ich meinen Gehilfenbrief. Die Freude ist groß. Im Überschwang bitte ich Rolf Kauka um einen Monat unbezahlten Urlaub. Er schaut mich an wie das neunte Weltwunder und weist mir stumm die Tür. Dabei will ich nach drei Jahren Schufterei nur etwas Zeit für mich haben. Nach Paris fahren, die Hochburg des Jazz und der Comics durchstreifen. Statt dessen brummt mir Rolf Kauka für den kommenden Samstag eine saftige Strafarbeit auf. Schildermalen im Verlag. Am Freitag gehe ich mit Fräulein Schwan, einer Kollegin ins Kino. Als ich heimgehen will, gerate ich in die Schwabinger Krawalle und werde von einem Polizisten mit dem Gummiknüppel zusammengeschlagen. Ein hilfsbereiter Passant fährt mich zur Augenklinik. Ich werde behandelt, genäht und bandagiert. So erscheine ich am folgenden Montag im Verlag. Der Hausmeister fängt mich ab: „Sollst sofort in die Buchhaltung kommen!" Da erfahre ich von den hämisch grinsenden Pfennigfuchsern, dass mir fristlos gekündigt wurde. Die Tür fliegt auf und ich bekomme meinen Rausschmiss auch noch vom Chef persönlich gesteckt. Ich überlege und denke: *Nur weg hier!* und fast fröhlich sage ich: „Prima, her mit meinen Papieren!" Ich weiss, dass ich mir mit gestotterten Entschuldigungen „Gnade" erkauft hätte - aber ich will nicht. Ich entscheide mich für die Freiheit...

Mein Weg in die Welt...

..führt erst einmal wirklich nach Paris und dann ganz fröhlich in die Gelegenheitsarbeit. Zum Beispiel bin ich Fahrer beim Bayerischen Rundfunk. Einer, der München kennt und mit dem man sich unterhalten kann.
Von Paris bringe ich mir mein erstes Banjo vom Flohmarkt mit und... Comics!



Zwei Abschiedsgeschenke. Einmal diese Bewegungsstudien zum Münchhausen. Walter nimmt sie für mich von der Wand als ich gehe. Und dann mein Zeugnis. Schwamm drüber!


KAUKA FILM-PRODUKTION-MÜNCHEN

Und dann stehen Josef Dachsel und Max Reindl bei mir auf der Matte. Das ist Ende 1963 und ich soll dazu beitragen, ihre ehrgeizigen Pläne zu verwirklichen.
Ich zeichne also wieder, klebe, coloriere, retuschiere, inke. Wie gehabt - aber die Bezahlung ist besser.
Redaktion und Atelier machen sich in Josef Dachsels Wohnung breit. Und da treffen sich alle wieder: der Hierl, der Vlado, der Kara, der Roscher und der Walter.... (vertreten durch seine Serien). Werner Hierl zeichnet die Serie Max & Molly. Kara die Serie mit dem Bären. Die coloriere ich immer am liebsten.
Und nach Feierabend gehe ich mit meiner Skiffle-Band auf Tour durch Schwabing. Wir spielen im 'Gänseblümchen' oder in 'Mariannes Kaschemme'.
Im April 1964 geht MAX & MOLLY auf den Markt und am 31. Mai 1965 in die Pleite.
Mich ruft und findet die Bundeswehr. Ich werde Flugbildauswerter...

Nach meinen Lehr- beginnen nun meine unruhigen Wanderjahre. Ich schaue mir allein und mit wechselnder Besetzung Europa an. Mit Freunden mache ich Straßenmusik. Country und Blues! Wir reisen los und kommen nach Monaten mit mehr Geld zurück, als wir bei Antritt der Reise hatten.
Dann überführe ich mit einer Freundin schwere Schlitten nach Teheran. Von

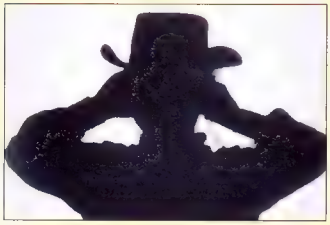
dort aus - und mit dem Honorar in der Tasche - per Bus weiter nach Afghanistan. Kabul hält uns ein paar Wochen. Traumhaft! Von Istanbul dann per Zug zurück nach München. Voller Geschichten, voller Bilder!
Ich bereise die Staaten und wohne bei all den lieben Leutchen, die sich zur Vietnamzeit in meinem Blockhaus einquartiert hatten. Mit diesem System komme ich weit rum. Bis nach Mexiko hinunter. Und meine Musik wächst.
Und immer wieder bin ich zwischendurch Zeiten sesshaft... wie Nomaden

eben sesshaft sein können.
Ich gründe die *Bootlegger-Band* und dann spielen *Country Pauls Space Cowboys* ... mal im *SONG PARNASS*, mal im Bayerischen Rundfunk oder im Bayerischen Fernsehen. Ralph Siegel jr. wird auf uns aufmerksam... aber wir sind doch über jeeeden Kommerz erhaben! Wir lassen uns doch nicht dazu herab, irgendwas in Richtung Schlager zu spielen!...

Ich zeichne einen eigenen Indianer-Comic. Einfach so. Ich fange an zu malen. Mit Buntstift und ganz auf der Esoterik-Linie. Ich heirate auch und dann gehen wir irgendwann getrennte Wege. Ein Sohn wächst auf. Und seit 1991 ein zweiter. Er lebt zusammen mit seiner Mama und mir im alten Blockhaus...meiner Schutzburg.

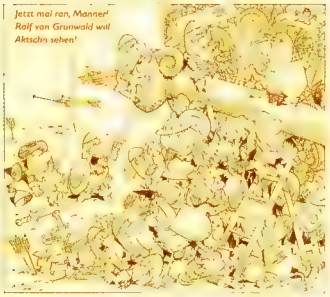
Ich habe mein Tramp-Leben genossen. Und wenns jetzt manchmal hart kommt, dann ist da die Erinnerung an jede Menge fun!

Ereignisse...



... werfen bei unserer Zeitreise ihre Schatten voraus, doch manchmal tauchen dann mit einem Schlag neue Gegebenheiten auf, die alles andere in den Schatten und damit zurückstellen.

Diesmal so geschehen mit Paul Jendruschewitz' Tonbandbericht aus dem alten Blockhaus bei Aying.



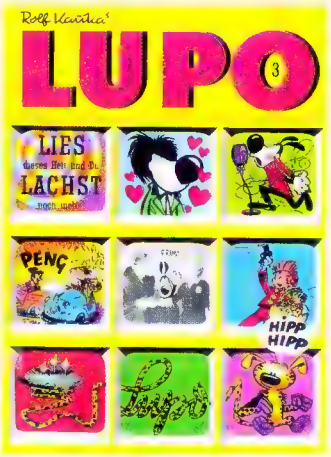
Ich trete also mit der guten Absicht einer stets fortschreitenden Berichterstattung etwas auf der Stelle und muss mich für nicht eingehaltene Ankündigungen entschuldigen.
Doch die 60er Jahre bersten andererseits vor Stoff-Fülle. Und außerdem melden sich nun auch zunehmend verdiente Veteranen, die erst zögerten und nun doch mitmachen. So zum Beispiel Branco Karabajic (Pauli). Und für ihn stelle ich die Uhr gern noch einmal leicht zurück!

Trotzdem nähern wir uns unaufhaltsam der Epoche der Expansion. Rolf Kauka stockt auf! Das Comic-Flaggschiff *FIX & FOXI* bekommt marktgängige Beiboote! Und als große Programmbereicherung gehen die Fremdserien aus Frankreich und Belgien an Bord!
Spirou (= Pit und Pikkolo), *Boule & Bill* (=Schniff & Schnuff), *Lucky Luke*, *Gaston la Gaffe* (=Jo-Jo)... und *Asterix* (=Siggi & Babarras)... als Vorreiter. Viele folgen!
Rolf Kauka bereitet damit (dank der vehementen Franko-Fürsprache seines Freundes Dr. Norbert Pohl) den Markt für Grenzgänger in Deutschland und macht sie zu Berühmtheiten! Was hier endlich zu würdigen ist!

Rolf Kauka initiiert und investiert kräftig. Vom Sommersitz in der Steilküste des italienischen Mittelmeers aus erhält die Redaktion Kritik und Chefanweisungen per Tonband. Meist so spät, dass bereits fertige Ausgaben geschmissen werden müssen.

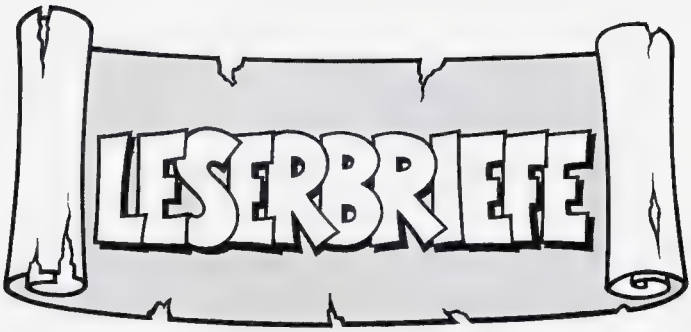
Diese Sequenz des umwerfend eigenwürzigen Zeichners Luciano Bottaro parodiert mit liebenswert-spitzer Feder die Massen-bewegende Macht derer, die das Sagen haben... Seine Ironie trifft auf vieles zu - auch auf den Kauka-Verlag!
Material von Luciano Bottaro prägt später Gesicht und Inhalt der Zeitschrift *PEPITO*. Rolf Kauka hat kein Zutrauen in die Serien. Ich darf mich durchsetzen und letztlich an meinem Optimismus scheitern. Aber das ist eine andere Geschichte...

LUPO kommt!



...und mit ihm Asterix!

...und Wiechmann folgt!



Zu den Romanheftserien der frühen 50iger Jahre erschienen in einzelnen Verlagen auch Anstecknadeln zu den laufenden Serien. Mit viel Mühe, Geduld und Glück wurde ich im Verlauf von 20 Jahren zum glücklichen Besitzer von nunmehr 22 Nachkriegsnadeln. Die meisten von diesen Nadeln sind große Raritäten. Von Händlern, Sammlern und auf Tauschtagen werden lediglich in großen zeitlichen Abständen Einzelstücke angeboten, so daß die meisten Romanheftsammler davon Abstand nehmen, den Aufbau einer Nadelsammlung überhaupt zu versuchen. Für mich war meine Vorliebe für die Bücher und Hefte des Uta-Verlages ausschlaggebend, daß ich mit dem mühevollen Sammeln der Nadeln überhaupt anfing, denn der Uta-Verlag hatte wohl die meisten Nadeln produziert, so daß diese bei mir und anderen Sammlern zuerst auftauchten. Aber wie verhielt es sich mit den anderen Nadeln, die vielfach bei Verlagen erschienen, die nur Kurzserien produzierten. Dies gilt ganz besonders für die Conny-Cöll-Nadel und die Cowboy Jerry-Nadel. Ich hatte mehrfach großes Glück und gelangte per Zufall an Sammler und Besitzer von Nachkriegsnadeln und bin diesen Personen zu Dank verpflichtet, daß sie mir ihre Nadeln verkauft haben. Meinen ersten Dreierpack an Nadeln (hier: Tom und Fred, Cowboy Jerry und Coyote) erhielt ich über den Comicpress um 1985 herum, als dort eine etwa streichholzschachtelgroße Verkaufsanzeige, per Hand geschrieben, ganz versteckt zwischen anderen Angeboten erschien. Ich glaube heute, daß viele Sammler diese kleine Anzeige übersehen haben. Erst um 1992 herum auf einem Tauschtag in Berlin am Alexanderplatz, hatte ich wiederum großes Glück, als ein von mir geschätzter Sammlerfreund im Saal umherlief mit der Jack-Morlan-Nadel und der schönen Hans-Warren-Nadel an seiner Jacke. Beim Verlassen des Tauschtages befanden sich diese Nadeln in meinem Besitz. Wiederum mehrere Jahre später gelang mir zahlenmäßig der größte Coup: 11 Jenkins-Nadeln in "Gold" auf einmal. Im Gespräch mit einem Kölner Greifvogelkenner, der in seiner Kindheit im Umfeld von Billy Jenkins lebte, erhielt ich die Anschrift eines weiteren Kölner Jenkins-Fan, der 11 Jenkins-Nadeln für mich hatte, die nachweislich alle direkt nach dem Tode von Billy Jenkins 1954 in dessen Wohnwagen gefunden wurden. Auf dem Autobahn-Rastplatz „MOSEL" bei Koblenz wechselten diese Nadeln für 100,00 DM pro Stück den Besitzer. Ich habe etwa 1997 noch weitere schöne Nadeln aus Berlin bekommen, was ich meinem Sammlerfreund Hans-Otto Affolter immer danken werde. Eigentlich hätte ich alle „Berliner Nadeln" bereits um 1988 in Frankfurt/Main erstehen können. Zu diesem Zeitpunkt war ich nämlich dort in der Wohnung eines Sammlers, der kurz vor seiner Scheidung stand und aus verständlichen Gründen seine Sammlung zu Bargeld machen wollte. Dieser Mann verkaufte mir schöne Hefte und Bücher, doch seine Nadelsammlung, unter der sich auch die Vorkriegs-Jenkins-Nadel befand, von der ich maximal 2 Meter entfernt war, verschwieg er. Wochen später gingen seine Nadeln nach Berlin an einen Händler, gelangten dann an mehrere Berliner und über glückliche Umwege größtenteils endlich zu mir.
Ich sammle weiterhin Nadeln, denn es fehlen mir noch die Kansas-Jack-Nadel (sieht aus wie das Logo auf den Heften) und die Bill-Rocky-Nadel in „Silber".
Es mag noch ein oder zwei nicht durch Sammler nachgewiesene Nadeln geben, wie z.B. die Nadeln „Buffalo Bill" und „Der Rote Corsar", die in den Romanheftserien angekündigt worden sind.
Ich würde mich sehr freuen, wenn ein Sammler die Existenz dieser Nadeln beweisen könnte oder sie mir sogar anböte.
Peter, Rohlfing, Eltville

Auf der nächsten Seite bilden wir die beschriebenen Nadeln ab.
Solche Briefe sind nicht nur uns, sondern auch den Lesern sehr willkommen. Wer also Informationen über und um das Comic-Sammeln hat, von denen er meint, daß sie bisher nicht jedem zugänglich waren, greife bitte zum Bleistift und teile uns dies mit.
Im Namen der Sammlergemeinschaft schon jetzt im voraus vielen Dank.

Ich will mich hiermit zur geplanten Neuauflage von „Fenrir" äußern. Einen wiederholten Abdruck in der Sprechblase halte ich für überflüssig, stattdessen würde ich eine Hardcover-Ausgabe befürworten. In Band 1 muß dann aber die Einleitungsseite aus der Sprechblase Nr. 43 mitveröffentlicht werden! Ebenso könnten Sie ein 13. Album veröffentlichen, das sämtliche bisher erschienenen Titelbilder, selbstverständlich ohne Text, enthält. Als besonderen Anreiz für die Neuveröffentlichung könnte Herr Wäscher, falls er sich dazu bereit erklärt, die ersten 100 Bände signieren.
Noch ein Wort zur Gestaltung der Bände: Bitte mit ganzseitigen Titelbildern. Ich weiß nicht, wie es den anderen Lesern geht, aber solche Titelbilder wie bei den „Sigurd"-Sonderbänden bzw. Wäscher Spezial-Sonderbänden sagen mir einfach vom optischen her nicht sonderlich zu. Auch sollten Sie, wie allgemein üblich, die am Album beteiligten Künstler (Zeichnung, Text, Colorierung, Lettering) angeben. Es ist zwar klar, daß es eine Serie von Hansrudi Wäscher ist, aber trotzdem. Außerdem sollte auf dem Rücken des Albums der jeweilige Titel mit angegeben sein.
Übrigens, was halten Sie davon, die Schöpfungen Hansrudi Wäschers in einer einheitlichen bibliophilen Gesamtausgabe herauszubringen? Ich denke da an Tradepaperbacks, evtl. sogar als Hardcover, mit einem Umfang von 100 – 200 Seiten.
Johann Frey, Wörth

Die Fenrir-Neucolorierung werden wir wohl ziemlich sicher nochmal in der Sprechblase veröffentlichen müssen, denn alle Fans, die diese bisher gesehen haben, plädieren dafür.
Da wir mit der Sprechblase in jedem Fall eine vielfache Zahl von Lesern erreichen als mit unseren anderen Publikationen, ist das wohl verständlich. Ob wir Fenrir später als Heft oder Album veröffentlichen, können wir im Augenblick wirklich noch nicht sagen. Das lassen wir dann die Fans entscheiden. Auch über die Gestaltung können wir uns dann Gedanken machen.
Eine Gesamtausgabe von Hansrudi Wäscher mit 100 – 200 Seiten pro Buch wird es mit ziemlicher Sicherheit nicht geben. Hierzu sind unsere Auflagen einfach zu klein, d.h. diese Bände wären zu teuer. Aus diesem Grund kürzen wir in dem Leserbrief auch die Aufstellung der Veröffentlichungsvorschläge.

SIRRAH von Aries ist ein SF-Tagesstrip der französischen Agentur Opera Munde, den Albert Weinberg unter dem Pseudonym Aries 1971 – 1973 getextet und gezeichnet hat. Die Tageszeitung Le Soir de Bruxelles hat 730 Streifen gebracht. Alben mit der Reihe sind nicht erschienen.
Diese Angaben stehen im Bd.III des DICTIONAIRE ENCYCLOPÈDIQUE DES HÈROS ET AUTEURS DE BD von Henri

BRONCO
Pete
TOM PROW
ZUR ERINNERUNG
AN JACK MORIAN

Filippini und werden stimmen, da auch das Lexikon von Opere Mundi herausgegeben worden ist.
Zwei kurze Fragen:
Haben Sie in absehbarer Zeit vor, die II. Serie von EL BRAVO herauszubringen?
Ist Ihnen bekannt, ob es die Serie in Italien als Nachdruck gibt?
Hans-Jürgen Kluth

Besten Dank für die Auskunft über SIR-RAH.
Eine Herausgabe der 2., El Bravo-Serie durch uns ist zur Zeit nicht geplant.
Ob es in Italien einen Nachdruck dieser Reihe gibt, wissen wir leider ebenfalls nicht.

Fenrir in der Sprechblase ist ein Muß! Ich habe auf der Kölner Messe die Originale von H. Rohmen gesehen, große Klasse.
Der eigentliche Grund meiner mail ist Ihr Vorwort. Wie oft hört man auf der Messe gelegentlich: „Der Hethke will nur noch Geld verdienen". Klar wollen Sie das, sonst gäbe es die fantastischen Nachdrucke nicht für uns Fans in immer besserer Qualität. Ihre Geschichte zu Akim Nr. 1 kann nur ein Verleger schreiben, der Fan geblieben ist.
Detlef Köster

Hier nur eine der vielen Stimmen, die den neuen Fenrir in der Sprechblase fordern.
Dass der Hethke nur noch Geld verdienen will, ist fast richtig, allerdings mit der kleinen Änderung „Der Hethke will AUCH Geld verdienen". Wie alle anderen auf dieser Welt machen wir da keine Ausnahme. Auch wenn dies manchmal dem erstgenannten Satz zu entsprechen scheint. Ich frage mich, warum wir immer wieder Serien einstellen müssen (leider). Wir brauchten doch eigentlich nur mehr Geld zu nehmen und schon liefe das??? So einfach ist das, nicht wahr? Es bleibt, wie gesagt, nur die Frage warum dann z.B. Bessy eingestellt wurde.
Für alle, die sich ernsthaft darüber Gedanken machen. Es ist ein sehr sehr schmaler Grat zwischen stetiger Auflagensenkung und Preiserhöhung.
Obwohl wir mit Sicherheit am meisten für den Zulauf zur Szene werben usw. müssen auch wir sagen: Neue Sammler schießen leider nicht wie Pilze aus dem Boden.

Das Herz der Julia Köster.
Einige Anmerkungen zur Betrachtung von Manfred Holder.
Nach seiner, also Holders Meinung, hätte es sich gehört, den Daily Strip mindestens in einem Wochenblatt abzudrucken. Nun, Lehning tat dies in nicht nur einem, sondern gleich in mindestens drei derartigen Blättern, sofern man sogenannte Frauen- oder Liebesromane als Wochenblätter ansieht.
Da wäre einmal der Stella-Roman; im Nummernbereich 167 – 448 sind auf jeweils den Umschlagseiten 2,3 und 4 die Tagesstreifen sozusagen vorabgedruckt, bis genug Material vorhanden war, um einen Sammelband zu füllen. Das Titelbild vom Roman 167 zeigt sogar ein Foto von Stan Dreake an seinem Arbeitsplatz,.
Im Gloria Roman erschien „Das Herz der Julia Köster" von Band 66 bis mindestens Band 320. Wer hier genauere Informationen besitzt, möge mir diese bitte über den Norbert Hethke Verlag mitteilen.
Dann gab es noch „Der bunte Roman", der auch Julia Köster beinhaltete, und zwar im Bereich 422 – 489, wobei diese Romanserie die Lesezirkelausgabe des Stella-Romanes war, deswegen auch in einem größeren Format erschien und demzufolge mehr Tagesstreifen enthielt als die Kioskausgabe. Auch hier gilt dasselbe wie für den Gloria Roman: Wer mehr weiß – bitte melden.
Detlef Lorenz, Hamburg

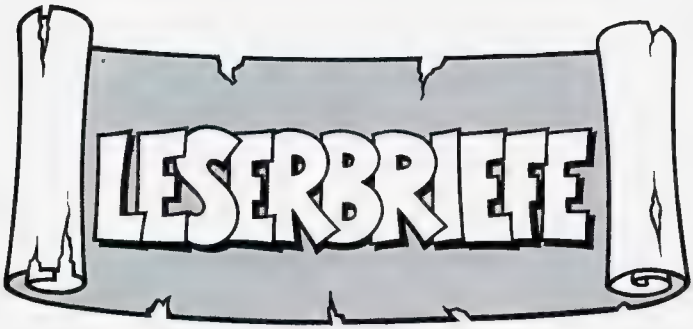
Solche Informationen erfreuen, wie schon mehrfach gesagt, nicht nur uns. Vielen Dank, Detlef.

Bernhard Schaffer fragte über Ariel.
Das ist ein Pseudonym für Albert Weinberg, der die Serie „SIRRAH" für die Zeitung „Le Sar" gezeichnet hat. Es gab mehrere Abenteuer des SF-Strips, die Serie lief über 2 – 3 Jahre
Die Infos sind aus einem dicken Piccoloheft über französischsprachige Zeitungsstrips, das ich Bernhard gern aus Angouleme mitbringe, im Januar 2002.
Eckart Schott, Carslberger Str. 19 D-67319 Wattenheim
Telefon: 06356 – 91062
Fax: 06356 – 919302

Noch eine Information zu Sirrah, mit dem großzügigen Vorschlag von Eckart, im Januar 2002 noch mehr Infos zu besorgen.

Eine Anmerkung zum Leserbrief des Herrn Leopold Haala, Wien, in Sprechblase Nr. 179.
Abdruck der Sigurd-Piccolo-Titelbilder in den Sigurd Großbänden ab Nr. 205 (neu).
Ich würde mich über die Verwirklichung des Vorschlages von Leser Haala freuen. Als Alternative könnte ich mir auch den Abdruck der jeweiligen 4 Cover für die Sigurd Kioskhefte vorstellen. Diese würden sich (auch) in den Sigurd-Sonderbänden bestens empfehlen.
Zum Thema „Fremdzeichner" meiner (unserer) Wäscher-Helden eine Bemerkung und eine, sicher nicht ganz neue, Idee.
Grundsätzlich stehe ich diesem „Einsatz" anderer Künstler positiv gegenüber, aber (mußte ja kommen) lieber Herr Hethke, prüfen Sie doch bitte einmal die Möglichkeit, Ihre Leser über den „Einsatz" der „Neuen" mitbestimmen zu lassen. Dies könnte durch Abdruck von Probearbeiten der Künstler in der Sprechblase und anschließender Stimmabgabe der Leser umzusetzen sein. Oder doch nicht??
Mit einem Lob für Ihre Arbeit und freundlichen Grüßen schließe ich diesen Leserbrief.
Wilhelm Brecht, Lauben

Wir werden noch etwas abwarten, wie sich die Sache mit den Piccolo-Titelbildern entwickelt. Bisher ist dies die einzige Zustimmung. Auch die vorgeschlagene Alternative kann im Augenblick nicht zugesagt werden und ist eher noch unwahrscheinlicher.
Dem vorgeschlagenene Procedere für einen neuen Zeichner einer Wäscher-Serie würden wir ja gerne folgen. Es gibt hier nur ein Problem:
Bisher hat sich noch nicht ein einziger gemeldet, der bereit ist, regelmäßige Arbeiten in bestimmtem Umfang und Qualität usw. zu übernehmen. Ganz abgesehen davon, daß Ihnen und uns die Zeichnungen gefallen müssen. Leider!



Ich würde mich über einen Artikel des Bastei-Verlages freuen, da ich das Gefühl habe, der Verlag wird im allgemeinen unterschätzt. Im speziellen sind natürlich Comics gemeint, die da heißen:
Bessy, Silberpfeil, Buffalo Bill, Lasso, Jerry Spring, Schwarzer Wolf, Flammender Speer, Bonanza, Robin Hood, Rex Danny.
Wie viele gibt es?
Welche Geschichte hatten die Heft-Serien?
Warum wurden sie eingestellt?
Über Bessy und Buffalo Bill gibt es dank Ihrer Neuauflage ja einige Infos. Aber wie war es beim Bastei-Verlag mit dem ganzen Rest?
Ganz ehrlich, am meisten interessiert mich das Thema Silberpfeil. Bitte bringen Sie einen fundierten Bericht oder sagen Sie mir, in welcher Sprechblase ich fündig werden kann, damit ich sie mir sofort bestellen kann.
Martin Kubli, CH Möhlin

Entweder ist schon in dieser Ausgabe oder aber in der nächsten einer der gewünschten Artikel, nämlich Silberpfeil. Trotzdem freuen wir uns über jeden, der diese Themen aufgreift und uns zukommen läßt.

Endlich komme ich mal dazu, Ihnen zu schreiben. Mit Ihrem Verlagsprogramm wecken Sie immer wieder Erinnerungen ..... positive Erinnerungen.
Zum Weihnachtsfest 2000 schickte ich z.B das aktuelle Sigurd-Heft nach Kentucky/USA. Ja, es ist fast unglaublich, daß Sigurd nach so langer Zeit wieder an die Kioske zurückgekehrt ist. Ein Erfolg, zu dem ich Ihnen und Ihrem Team herzlich gratulieren möchte. Dieser Sigurd ist ja wesentlich mehr als eine Comic-Figur. Er ist eine Zeiterscheinung, ein Stück einer Epoche.....
Für mich ist Sigurd u.a. ein Stück Kindheit.
Letztes Jahr erstaunte mich eine Zeitungsmeldung. Noch im Jahr 2000 sollten die Dreharbeiten zu einem Sigurd-Film beginnen. Das liegt fast ein Jahr zurück. Damals konnte ich leider nicht in Köln sein. Seit dieser Zeitungsnotiz habe ich nie wieder etwas von einem möglichen Sigurd-Film gelesen/gehört. Dabei wäre es großartig, wenn Sigurd und seine Freunde bald als reale Figuren über die Leinwand reiten und toben würden!!!!.... (In den USA wäre das bei dem großen Erfolg sicher längst geschehen. Dort geht man mit seinen Trivialmythen viel unbefangener um als hier in Deutschland). Wann also kommt der erste Film einer Sigurd-Serie in unsere Kinos?
Auf eine andere Sache warte ich noch viel ungeduldiger. Wann beginnen Sie mit der Herausgabe der Neuauflage der Karl-May-Comics von Helmut Nickel? Öfter haben sich Comic-Zeichner an Karl May versucht. KEINER hat den Autor so gut in das andere Medium übertragen wie Helmut Nickel.
Für die Fan-Zeitschrift „Karl May & Co" würde ich gerne zum gegebenen Zeitpunkt einen Artikel über die neuen/alten Nickel-Comics schreiben. Das wäre ganz sicher eine gute Werbung. Wann können wir mit der ersten Nickel-Ausgabe aus Ihrem Verlag rechnen? Im voraus vielen Dank für Ihre Infos. Weiterhin viel Erfolg wünscht Ihnen
Walter Klotz, Hagen

Es freut uns natürlich, so viel positives über unseren Helden Nr. 1 zu hören. Leider ist die Sache mit dem Film zwar noch nicht den Bach runter, aber doch schon ziemlich verwässert.
Auf die Frage, ob wir selbst noch daran glauben, stellen wir die Antwort weit zurück. Das trifft die Angelegenheit wohl am besten.
Wenn alles mit rechten Dingen zugegangen ist. müßte jetzt Ende Juli das erste Karl May-Winnetouheft vorliegen.

Habe gestern die neueste Ausgabe der Sprechblase erhalten und natürlich sofort darin geblättert. Meist schlage ich zuerst die Leserbriefseiten auf, denn hier kann man viel Neues erfahren, auch was sonst in der Comicszene läuft.
Zu einigen Aussagen möchte ich kurz Stellung nehmen:
Rainer Henselowsky aus Essen meint, dass weite Teile des Layouts in der Sprechblase aufgefrischt und das ganze Magazin in Farbe erscheinen soll. Dem kann ich überhaupt nicht beipflichten. Der Anteil Farbe zu s/w ist meiner Meinung nach ideal. Nicht alles muss in Farbe sein. Manche nostalgischen Artikel drücken in s/w viel mehr aus, als dies Farben tun können. Als Beispiel nenne ich hier nur die Berichte von Fred Decker über die Lehningzeit.
Von einem einheitlichen Layout möchte ich dringend abraten. Die Sprechblase ist nun mal das Sprachrohr der Comicfans, und so lassen sich nostalgische und neuzeitliche Berichte und Artikel nicht immer in ein gleiches Schema pressen. Wie ich bei meinen Berichten für die Sprechblase festellen konnte, läßt Du den Schreibern viel Gestaltungsspielraum. Dies ist meiner Meinung sehr, sehr wichtig. Hier kann man einerseits seine Stimmung ausdrücken und sich in einer bestimmten Form (Layout) den anderen mitteilen. Auch kann man beim Lesen der verschiedenen Berichte erkennen, was der Schreiber mitunter ausdrükken will. Würde auf ein einheitliches Layout umgestellt, ginge viel Persönlichkeit verloren.
Fam. Ederer aus Wien möchte eine schnellere Erscheinungsweise der Hethke-Veröffentlichungen. Ich meine auch: „Wer soll das bezahlen?"
Ist es eigentlich so wichtig, ob man z.B. AKIM Nr. 975 als Nachruck hat oder nicht? Vielleicht leben sie doch noch länger als ihre vorgeschlagenen 20 – 30 Jahre. Was machen sie dann, wenn ihre Sammlung zu ihrer Zufriedenheit komplett ist? Bei Deinem jetzigen Erscheinungsrhythmus kann man sowieso nicht alles kaufen (leider), und für Leute mit normalem Taschengeld wird es immer schwieriger, bei Deinem Klasse Programm immer wieder nein sagen zu müssen. Vielleicht sollten Leute, die immer mehr fordern, auch diesen Aspekt berücksichtigen.
Den Wunsch vieler Leser nach einem größeren Comicanteil in der Sprechblase kann ich nur begrüßen. Dadurch ist es für Dich auch leichter, Dein Magazin zusammenzustellen, denn ein angemessener Comicteil macht weniger Arbeit, als diesen Platz anderweitig verwenden zu müssen. Vielleicht könnte dadurch die Sprechblase in einem kürzeren Rhythmus erscheinen.
Einen Anfang mit mehr Comicanteil hast Du ja schon gemacht. Arminius von G. Schreppel ist wirklich eine gute Entscheidung, da es sich hier nicht um Lizenzmaterial aus dem Ausland handelt und deutschsprachige Zeichner die Möglichkeit haben, sich einem größeren Publikum vorstellen zu können. Zudem verspricht das von G. Schreppel gewählte Thema viel Spannung
Manfred Wildfeuer

Daß die Leute mehr Comics in der Sprechblase wünschen, wundert mich wirklich. Aber natürlich werden wir dem Wunsch nachkommen. Demnächst wollen wir ja, wie schon angekündigt, Fenrir in der tollen Neucolorierung von Toni Rohmen veröffentlichen, zumindest das erste Abenteuer. Bei den schnelleren Erscheinungsweisen sind wir ebenfalls der Meinung, daß wir alle noch sehr lange leben und uns auch in einigen Jahren noch freuen, wenn uns dieser oder jener Gruß aus der Kindheit erreicht.

Von allen noch zu berichtenden Zeichnern, die für die EC Comics (ein Synonym, welches gleichermaßen für Education wie auch Entertaining stand) in den vierziger und fünfziger Jahren tätig waren, gibt es lediglich eine Persönlichkeit, die sich darüber hinaus einen bedeutenden Namen auch als Texter verschafft hat. Seine Art und Weise, Geschichten zu verfassen und in Szene setzen zu lassen, hat den EC Comics den Stempel der Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit verliehen. Nicht umsonst haben andere Verlage vergeblich versucht, den Erzählstil zu kopieren. Dieser Mann heißt:

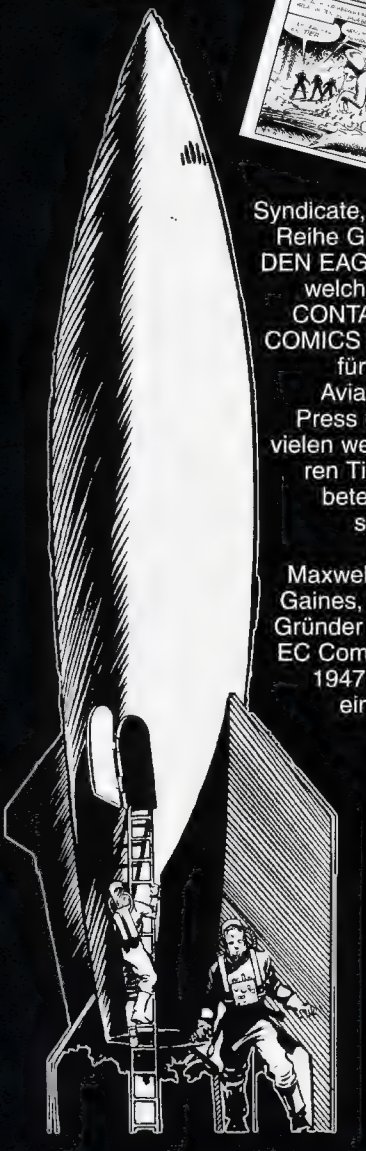
Al Feldstein

Martin Hilland

Der Name verleugnet die Deutschstämmigkeit nicht. Seine Signatur zierte viele EC Titel aller Genre. Dem deutschen Leser wurde er erstmalig durch den Prachtband DER BESTE HORROR ALLER ZEITEN 1973 vorgestellt, der im Hamburger Williams Verlag erschien. Sein ausdruckstarkes Cover zeigte das entsetzte Gesicht eines Mannes in einer Gruft eingeschlossen, als sich der Sargdeckel hebt und ein Totgeglaubter erscheint... Doch beginnen wir von vorn. Albert B. Feldstein wurde am 24. Oktober 1925 in Brooklyn, einem heute berüchtigten Stadtteil New Yorks geboren, der seinerzeit von Einwanderfamilien wimmelte, die aus dem alten Europa ausgewandert waren. Die Wohnungen für die Familien waren klein, Arbeit war nur schwer zu finden und zu beißen gab es auch nur das notwendigste. Vier Jahre später sollte die Weltwirtschaftskrise die jungen Amerikaner in eine tiefe Depression stürzen. Dem kleinen Al Feldstein ließ dies alles unbekümmert. Schon bald erkannten seine Eltern dessen künstlerische und musische Begabung und förderten ihn, wo es ihnen möglich war. Nachdem Al Feldstein die Schule abgeschlossen hatte, besuchte er die High School of Music and Art, die Art Student League (welche JOHNNY CRAIG (1) auch absolvieren sollte) und das Brooklyn College. Mit sechszehn Jahren kam Al Feldstein 1941 zum JERRY IGER COMIC SHOP, einem Zeichenstudio, welches die führenden Comic Verlage mit Geschichten belieferte und wo etwa so bekannte Namen wie WILL EISNER oder GIL KANE (2) und viele weitere Künstler ihren Anfang nahmen. Wenn es etwas entscheidendes in diesem Studio zu lernen gab, dann war es das zügige, routinierte Zeichnen. In den folgenden fünf Jahren sollte Al Feldstein an SHEENA, QUEEN OF THE JUNGLE für Fiction House Magazines, KAYO KIRBY für Harry 'A' Chesler, DOLLMAN QUATERLY für die Quality Comics

Group, JUNIOR COMICS (welches später in Western Outlaw umbenannt wurde) und MEET CORLISS ARCHER sowie SUNNY, AMERICA'S SWEETHEART für das Fox Feature

Al Feldstein stürzte sich sogleich in die Arbeit und lieferte noch einige Beiträge für die Westernwelle mit Titeln wie GUNFIGHTER oder SADDLE ROMANCE und läutete dann mit William Gaines zu Beginn der Fünfziger Jahre den NEW TREND ein. In Zukunft sollte das Hauptaugenmerk auf die Horror Sparte gerichtet werden. Nun wurden die alten Titel nicht einfach eingestellt, sondern durch Abänderung des Titels mit fortlaufender Numerierung weitergeführt. So irritierend dies im nachhinein klingen mag, die Sache hatte einen banalen Grund. Um mit einer Serie in den USA in den Postvertrieb zu kommen, ist dies lediglich durch eine fortlaufende Numerierung möglich, sofern in etwa der Titel der Gleiche bleibt. So wurde beispielsweise aus der Reihe INTERNATIONAL COMICS, die im Frühjahr 1947 gestartet wurde und es auf fünf Ausgaben brachte, INTERNATIONAL CRIME PATROL mit einem Heft, um dann kurzerhand in CRIME PATROL umbenannt zu werden. Nach weiteren zehn Ausgaben erfolgte die nächste krasse Änderung in CRYPT OF TERROR, welche mit Heft siebzehn im April/Mai 1950 erschien und das erste Heft überhaupt darstellt, daß den NEW TREND signalisierte. So wird



Syndicate, die Reihe GOLDEN EAGLE, welche in CONTACT COMICS lief, für die Aviation Press und vielen weiteren Titeln beteiligt sein.

Als Maxwell C. Gaines, der Gründer der EC Comics, 1947 bei einem Bootsunfall im Lake Placid im Bundesstaat New York ums Leben kam und dessen Sohn William Gaines ein Vermögen von einer Million Dollar zurückließ, fühlte sich Bill Gaines zunächst mit dem Verlag und dessen Produkten, die eher einem pädagogischen Leitgedanken folgten, vollkommen überfordert.

Gaines: „Ich war eigentlich nur dabei, weil meine Mutter dachte, daß das Geschäft weitergeführt werden sollte" (3).

Zu diesem Zeitpunkt suchte Al Feldstein ein neues Betätigungsfeld, daß ihm mehr Raum für seine Fähigkeiten und einer damit verbundenen besseren Bezahlung versprach. Gaines und Feldstein wurden sich schnell einig und so sollte dies zu einer äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit führen.

Feldstein und Gaines sollten schon bald beschließen, die alten Titel wie SADDLE JUSTICE auslaufen zu lassen und weg von den Kinderserien, neue Geschichten zu kreieren.

für dieses Heft in einem guten Zustand bezeichnenderweise von begeisterten Sammlern durchaus zweitausend Mark hingeblättert. Zu diesem Zeitpunkt setzte sich

der Zeichnerstamm erst aus WALLY WOOD, GRAHAM INGELS, JOHNNY CRAIG und HARVEY KURTZMAN zusammen. Weitere Zeichner sollten bald folgen, über die noch in weiteren Artikel berichtet werden soll. Aus CRYPT OF TERROR wurde nach weiteren drei Nummern übrigens TALES FROM THE CRYPT. Dies also als Beispiel, wie scheinbar verwirrend die Titel sich von Fall zu Fall änderten.

Namentlich den Lesern vorgestellt wurde Albert B. Feldstein übrigens in HAUNT OF FEAR Band zwölf.

Die meisten Science Fiction- und Gruselgeschichten wurden vom Duo Gaines und Feldstein verfaßt. Al Feldstein allein hatte einen Ausstoß von vier Geschichten pro Woche, die er nicht mehr allein zeichnen konnte. Beim Schreiben der Geschichten, wurde auch in besonderer Weise auf die graphischen Gestaltungsweisen der einzelnen Zeichner Rücksicht genommen.

Bill Gaines: „Zuerst hielten wir fest, für wen wir schreiben. Wenn wir zum Beispiel etwas für Graham Ingels machten, dachten wir uns etwas mit wandelnden Leichen aus, und für Jack Kamen überlegten wir uns eine Dreiecksgeschichte, etwas mit Sex oder mit kleinen Kindern“ (3). Die Einfälle für Gaines Ideen stammten meist aus der Lektüre von Horror- und Science Fiction-Romanen, dessen Inhalt er auf kleinen Karteikärtchen notiert hatte.

Ab 1952 adaptierte Al Feldstein zahlreiche Episoden des bekannten Science Fiction-Autors RAY BRADBURY, wofür dieser lediglich fünfundzwanzig Dollar je Story erhielt. Inzwischen hatte Feldstein seine zeichnerische Tätigkeit ganz aufgegeben und konzentrierte sich nun völlig auf das Schreiben. Und diese Geschichten zeichneten sich durch einen besonderen Dreh aus, wo der Leser am Anfang noch nicht wußte, wie sie ausgehen würden.

„Dabei wurde eine dergestalt dichte Atmosphäre geschaffen, daß der Leser sich unweigerlich mit den agierenden Charakteren identifizieren mußte, sie im Gedächtnis behielt und nicht vergessen konnte. „Die Storys änderten mein Leben, formten es und machten mich zu dem, was ich heute bin“, schreibt unumwunden Don Thomp-

son, bekannter Autor und Herausgeber von mehreren Büchern über Comics und Science Fiction über den Einfluß, den EC auf ihn hatte (3).

Das zusätzlich besondere an den EC Comics, und auch daran hatte Al Feldstein seinen wesentlichen Anteil, waren die Texte über den Paneln, welche nicht nur eine gewisse literarische Qualität aufwiesen, sondern einfach notwendig waren, um die Storys umfassend verstehen zu können. Entgegen anderen Comic-Serien, wo der Text außerhalb der Sprechblasen eine eher untergeordnete Rolle spielte, wurde bei EC eine Symbiose angestrebt.

Als einzig bekannter Verlag dieser Zeit wurde der Text nicht gelettert, sondern gesetzt. Dazu erhielten alle Zeichner einen vorgedruckten Karton, der durchweg mit hellblauen Linien bedruckt war, um das Maschinenlettern zu erleichtern. Ein absolutes Novum für diese Zeit, wo andere Verlage es den Zeichnern noch die völlige Wahl ihrer Zeichenkartons überließ und diese Maße nicht selten zwischen DIN A2 und 1 lagen.

Nachdem die Gruselcomics 1955 aufgrund der Einführung des Comic Code eingestellt werden mußten, weil William Gaines nicht bereit war, diese in einer abgeschwächten Form weiter zu publizieren, blieb nur das Heft MAD übrig, das ab Band vierundzwanzig in ein Magazin mit nunmehr schwarzweißem Inhalt umgestellt wurde. Federführend für das Heft war zunächst HARVEY KURTZMAN gewesen, der nach achtundzwanzig Ausgaben sich eigenen Projekten zuwandte (4).

Für die nächsten Jahrzehnte sollte nun Al Feldstein MAD erfolgreich weiterführen und den unverwechselbaren Humor bis zur Perfektion fortentwickeln. MAD erreichte Millionenauflagen und konnte weltweit Lizenzen vergeben. Feldsteins letzte betreute Ausgabe war die Nummer 256. So sind auch sämtliche in Deutschland veröffentlichten Ausgaben ein anschauliches Beispiel über die redaktionelle Arbeit Feldsteins.

Selbstverständlich hat es auch zu MAD zahlreiche Nachahmungen gegeben (5), wobei an dieser Stelle unbedingt auf PANIC eingegangen werden muß.

Sich sozusagen selbst Konkurrenz machend, wurde PANIC in ähnlicher Aufmachung im Februar 1954 gestartet. Im zweimonatlichen Rhythmus kam es nur

auf zwölf Ausgaben, die sämtlich von Feldstein betreut waren und für die natürlich die EC-Mannschaft zeichnete. Nach der Einstellung im Dezember 1955 wurde erst im Juli 1958 ein neuer Anlauf genommen, wobei diesmal das Magazinformat zum Zuge kam. Es blieb jedoch bei sechs Nummern, wobei diesmal Feldstein

einige Cover beisteuerte. Ein Nachdruck der zweiten Reihe wurde nochmals im Dezember 1965 angegangen und gleich wieder nach drei Heften eingestellt. Es möchte mir so vorkommen, daß die MAD-Crew vielleicht gar nicht so genau definieren kann, woran der Erfolg ihres Magazins liegt. Immerhin standen dieselben Leute für Panic zur Verfügung und trotzdem war ihnen kein Erfolg beschieden. Nach MAD 256 verabschiedete sich Al Feldstein von den Comics und zog sich ins Privatleben zurück. Der mittlerweile fünfundsiebzigjährige genießt seine Ruhe und telefoniert heute gelegentlich mit seinen Kollegen.

CHECKLISTE
Die Checkliste konzentriert sich nur auf die gezeichneten Hefte Al Feldsteins.
Contact Comics: 6, 11
Crime Patrol: 9-16
Crime Suspenstories: 19 Cover
Crypt of Terror: 17-19
Gunfighter: 7-11, Nr. 10 zusammen mit CRAIG
Haunt of Fear: 15-17, 20, Cover: 4, 8-10
Junior Comics: 9-16
Meet Corlins Archer: 1-3
Panic: 1-3, 5 Cover
Sadle Justice: 3-8
Saddle Romance: 10-11 Cover
Shock Suspenstories: 1, 7-9, 12 nur Cover
Sunny, America's Sweetheart: 11-14
Tales from the Crypt: 20-23, Cover: 21-25
Two-Fisted Tales: 18
War Against Crime!: 4, 7-9
Tales of Terror Annual: 1-3 Cover
Weird Fantasy: 13-17, V#2: 6-8
Weird Science: 12-15, V#2: 5-8
Weird Science Fantasy: 24, 26 Cover
Weird Science Fantasy Annual: 1952, 1953 Cover

Anmerkungen:
(1) Johnny Craig ist bereits im ersten Teil einer vorherigen Sprechblase-Ausgabe vorgestellt worden.
(2) Ein ausführliches Portrait über Gil Kane findet sich in Sprechblase 129.
(3) Siehe: Klaus Strzyz: „EC Lives! Die Geschichte der EC Comics“ in: Comixene 34, 1980.
(4) Harvey Kurtzmans Projekt war Humbug, ein gleichfalls satirisches Magazin, das im August 1957 startete und allerdings nach 12 Nummern eingestellt werden mußte.
(5) Das erfolgreichste Konkurrenzmagazin zu MAD erschien im Februar 1958 mit dem Titel CRACKED und ist noch heute am Markt. Ehemalige MAD-Zeichner wie beispielsweise DON MARTIN waren für Cracked tätig.

p 4/2000 Martin Hilland
© 2000 Copyright by EC Publications, William Gaines

Arminus der Cherusker

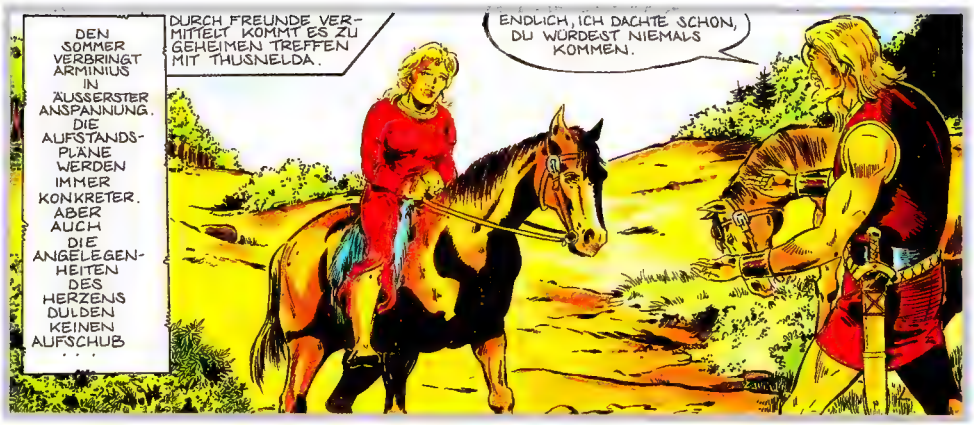
Die Externsteine

Haben die Germanen ihren erfolgreichen Befehlshaber Arminius in ihrer alten Kultstätte in Stein verewigt, oder ist dies nur eine Sinnestäuschung?

4. Teil

Was bisher geschah:

Um Christi Geburt versuchen die Römer Germanien zu unterwerfen. Arminius der Cherusker will den Kampf gegen die römischen Besatzer aufnehmen. Viele Stammesfürsten kann er für seine Pläne gewinnen. Fürst Segestes jedoch verweigert die Mitarbeit. Arminius verliebt sich in Segestes Tochter Thusnelda. Der neue Statthalter Roms Quintilius Varus regiert mit harter Hand. Mit Arminius verkehrt Varus freundschaftlich, er hält ihn für einen treuen Parteigänger Roms.

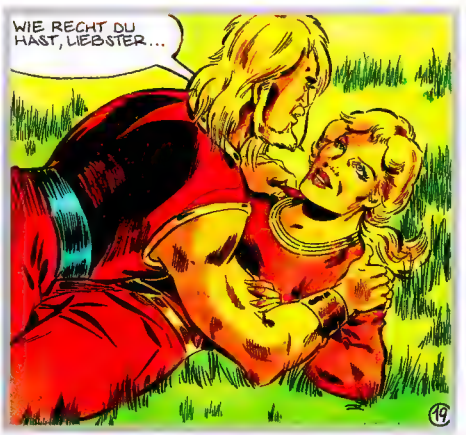

DEN SOMMER VERBRINGT ARMINIUS IN ÄUSSERSTER ANSPANNUNG. DIE AUFSTANDS-PLÄNE WERDEN IMMER KONKRETER. ABER AUCH DIE ANGELEGEN-HEITEN DES HERZENS DULDEN KEINEN AUFSCHUB . . .
DURCH FREUNDE VER-MITTELT KOMMT ES ZU GEHEIMEN TREFFEN MIT THUSNELDA.
ENDLICH, ICH DACHTE SCHON, DU WÜRDEST NIEMALS KOMMEN.

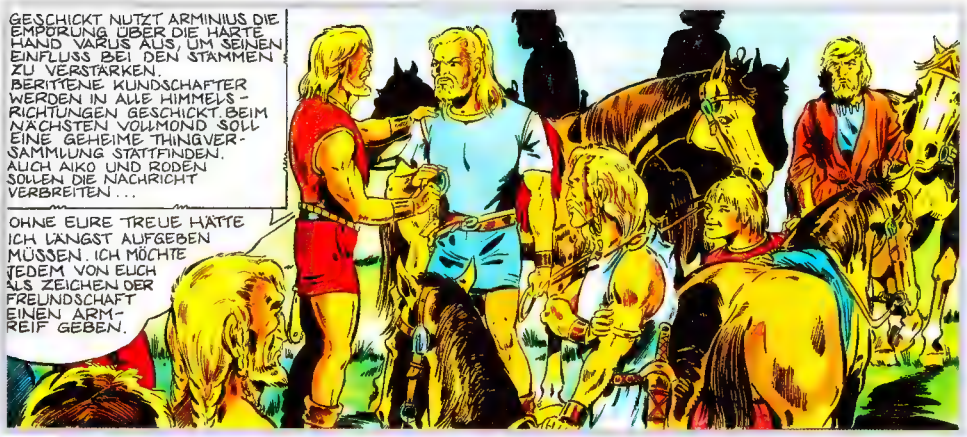
GELIEBTER! WIE HABE ICH DICH VERMISST!

MEIN VATER HASST DICH. ER WILL DEN FRIEDEN MIT ROM UM JEDEN PREIS ERHALTEN.
NOCH DÜRFEN GEGESTES UND DEIN VERLOBTER HAKAN NICHTS VON UNSERER LIEBE WISSEN.

HAKAN IST BRUTAL UND GRAUSAM. ICH WERDE NIE-MALS SEINE FRAU WERDEN. ALS ICH IHM NICHT ZU WILLEN WAR, SCHLUG ER MICH.
WENN ICH DIE RÖMER BESIEGT HABE, WIRD SICH NIEMAND ZWISCHEN UNS STELLEN KÖNNEN.

ABER NUN LASS UNS NICHT MEHR VON UN-ERFREULICHEM REDEN, ES GIBT NOCH ANDERE, SÜSSERE DINGE.

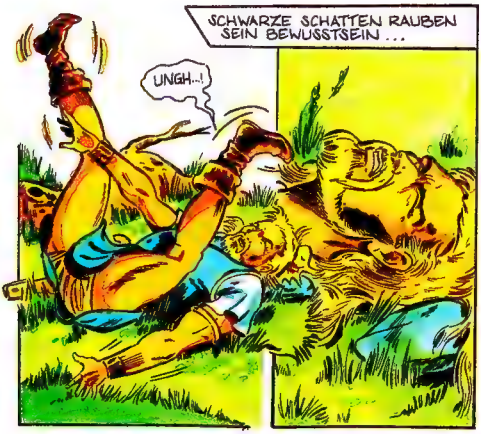

WIE RECHT DU HAST, LIEBSTER...
19

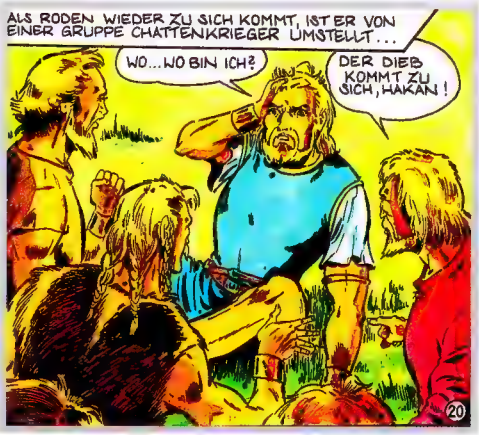

GESCHICKT NUTZT ARMINIUS DIE EMPÖRUNG ÜBER DIE HARTE HAND VARUS AUS, UM SEINEN EINFLUSS BEI DEN STÄMMEN ZU VERSTÄRKEN. BERITTENE KUNDSCHAFTER WERDEN IN ALLE HIMMELS-RICHTUNGEN GESCHICKT. BEIM NÄCHSTEN VOLLMOND SOLL EINE GEHEIME THINGVER-SAMMLUNG STATTFINDEN. AUCH AIKO UND RODEN SOLLEN DIE NACHRICHT VERBREITEN ...
OHNE EURE TREUE HÄTTE ICH LÄNGST AUFGEBEN MÜSSEN. ICH MÖCHTE JEDEM VON EUCH ALS ZEICHEN DER FREUNDSCHAFT EINEN ARM-REIF GEBEN.

SEID IHR EINMAL IN GEFAHR, LASST MIR DEN REIF ZUKOMMEN! ICH WERDE EUCH ZU HELFEN WISSEN.
HAB'DANK, ARMINIUS! WIR WISSEN DIESES GESCHENK ZU SCHÄTZEN.

TAGE SPÄTER ... RODEN IST BEREITS AUF DEM RÜCKWEG, ER DURCHQUERT DAS GEBIET DER CHATTEN.
ICH KANN ARMINIUS GUTE NACHRICHTEN BRINGEN. FAST ALLE STAMMES-FÜRSTEN WERDEN AM THING TEILNEHMEN.

DA STOLPERT SEIN PFERD ÜBER EINE BAUMWURZEL ...
AH!

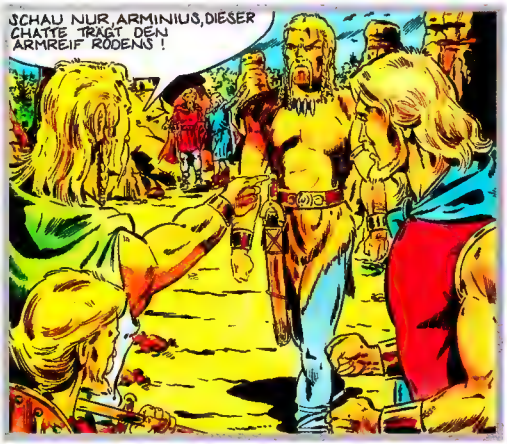

SCHWARZE SCHATTEN RAUBEN SEIN BEWUSSTSEIN ...
UNGH..!


ALS RODEN WIEDER ZU SICH KOMMT, IST ER VON EINER GRUPPE CHATTENKRIEGER UMSTELLT ...
WO ... WO BIN ICH?
DER DIEB KOMMT ZU SICH, HAKAN!
20

DU BIST HAKAN, DER CHATTE, DER MIT SEGESTES TOCHTER THUSNELDA VERLOBT IST?
WAS GEHT DAS DICH AN, DIEB? SEIT WOCHEN VERSCHWINDEN IMMER WIEDER TIERE AUS UNSEREN HERDEN. ENDLICH HABEN WIR DICH GESCHNAPPT.
ABER NEIN, ICH BIN IM AUFTRAG VON ARMINIUS...
IHR WISST, WIE MIT VIEHDIEBEN ZU VERFAHREN IST, MÄNNER...
ALS RODEN MERKT, DASS DIE CHATTEN IHM KEINEN GLAUBEN SCHENKEN, VERSUCHT ER ZU FLIEHEN...
WARTE, DIEB! ICH HABE NOCH ETWAS FÜR DICH.
DER PFEIL FINDET AUS DER KURZEN ENTFERNUNG MIT TÖDLICHER SICHERHEIT SEIN ZIEL...
WIR LASSEN DIE LEICHE IM GEBÜSCH VERSCHWINDEN.
VORHER WERDE ICH MIR SELBST NOCH EIN KLEINES GESCHENK MACHEN.
EIN SCHÖNES STÜCK! DER DIEB HAT MIR SOGAR GLÜCK GEBRACHT.
ABER HAKANS GLÜCK SOLLTE VON GANZ KURZER DAUER SEIN.
21

DER TAG DES GEHEIMEN THINGS IST GEKOMMEN. BEI DEN HEILIGEN STEINEN TREFFEN SICH DIE FÜHRER UND ÄLTESTEN DER STÄMME. NUR DER MÄCHTIGE MARBOD, KÖNIG DER MARKOMANNEN IN BÖHMEN, ERSCHEINT NICHT. ER WILL SICH KEINEM ANDEREN GERMANEN UNTERORDNEN UND GLAUBT SICH AUCH VOR ROM SICHER. JEDER WEISS, DASS HEUTE DIE ENTSCHEIDUNG FÄLLT, OB SICH DIE STÄMME UNTER ARMINIUS GEGEN ROM ERHEBEN WERDEN.

ICH MACHE MIR SORGEN UM RODEN. ER IST SEIT TAGEN ÜBERFÄLLIG.

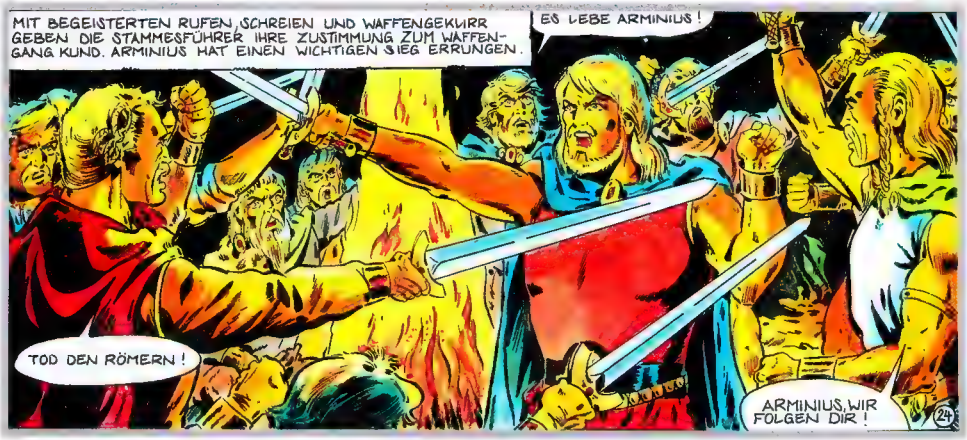

SCHAU NUR, ARMINIUS, DIESER CHATTE TRÄGT DEN ARMREIF RODENS!

WOHER HAST DU DIESEN ARMREIF, CHATTE?
ICH TÖTETE EINEN DIEB. DEN REIF NAHM ICH MIR ALS BEUTE. ICH BIN NIEMAND RECHENSCHAFT SCHULDIG.
22

DAS BLUT IN DEN ADERN ARMINIUS GEFRIERT ZU EIS.
DIESER REIF GEHÖRTE MEINEM BESTEN FREUND WER IHN EINEN DIEB NENNT UND DESHALB TÖTET MUSS BEREIT SEIN, IHM IN DEN TOD ZU FOLGEN.
EINE TÖDLICHE SPANNUNG LIEGT IN DER LUFT.
DU HAST KEINEN BEWEIS FÜR EINEN DIEBSTAHL. MIT BLUT WIRST DU DEINE SCHULD ZAHLEN, HUND!
ICH LASSE MICH NICHT BELEIDIGEN. STIRB!
MIT EISERNEM GRIFF HÄLT ARMINIUS DEN SCHWERTARM DES ANGREIFERS UMSCHLOSSEN...
DANN LÄSST ER SICH ÜBERRASCHEND NACH HINTEN FALLEN.
OH!
ER FIEL IN SEIN EIGENES SCHWERT.
ARMINIUS HAT IHN IN EHRLICHEM KAMPF BESIEGT.
WEISST DU, WEN DU GETÖTET HAST? DAS IST DER CHATTE, DEM THUSNELDA VERSPROCHEN IST.
WENN DAS WAHR IST, AIKO, SO BEDAUERE ICH SEINEN TOD NOCH WENIGER...
DAS ENTSCHLOSSENE HANDELN BRINGT ARMINIUS ZUSÄTZLICHEN RESPEKT EIN. DIE GERMANEN WISSEN FREUNDESTREUE ZU SCHÄTZEN.
23

DER VOLLE MOND LEUCHTET AUF EIN URALTES HEILIGTUM UND AUF MENSCHEN, DIE DEN URALTEN TRAUM DER FREIHEIT TRAUMEN...
DIE RÖMER HABEN IMMER NUR EIN ZIEL. SIE WOLLEN ANDERE VÖLKER EROBERN UND VERSKLAVEN. JETZT IST DIE ZEIT GEKOMMEN UNS VON DER RÖMISCHEN HERRSCHAFT ZU BEFREIEN.

WIR WERDEN DIE RÖMER IN UNSERE WÄLDER LOCKEN UND DORT VERNICHTEN.
KÄMPFT MIT MIR UND ICH VERSPRECHE EUCH EINEN RUHMREICHEN SIEG UND UNERMESSLICHE BEUTE!
WENN WIR GEMEINSAM HANDELN, MIT EINEM WILLEN, DANN WERDEN WIR DER HAMMER DONARS SEIN, DER DIE LEGIONEN ROMS ZERSCHMETTERT.


MIT BEGEISTERTEN RUFEN, SCHREIEN UND WAFFENGEKLIRR GEBEN DIE STAMMESFÜHRER IHRE ZUSTIMMUNG ZUM WAFFENGANG KUND. ARMINIUS HAT EINEN WICHTIGEN SIEG ERRUNGEN.
ES LEBE ARMINIUS!
TOD DEN RÖMERN!
ARMINIUS, WIR FOLGEN DIR!
24

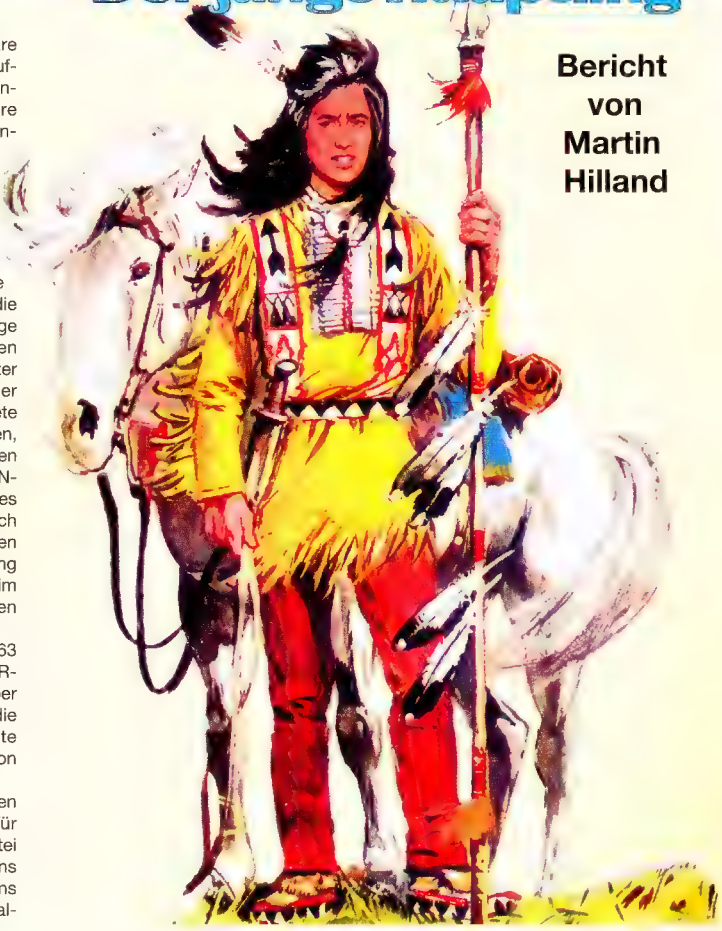
Fortsetzung folgt

Der Wilde Westen:
Das sind Cowboys und Indianer, die Rancherkriege und die ersten Ölfunde, Scouts und Trapper, der Aufbruch ins Gelobte Land in langen Wagentrecks, die Abenteuer der Goldgräber, die allzuoft ihren gerade erworbenen Reichtum in den Saloons wieder aufs Spiel setzten, der Krieg zwischen den Nord- und den Weststaaten. Unzählige Interpretationen hat die Literatur und die Filmindustrie mit ihren ewigen Klischees hervorgebracht.
Für die jungen Comic Leser hat sich der in Bergisch Gladbach ansässige Bastei Verlag in diesem Genre ausgiebig betätigt. Der bekannteste Titel BESSY, mit nahezu eintausend Heften vom Vandersteen-Studio in Antwerpen produziert, hat viele Nachahmer im selben Verlag auf den Plan gerufen.
BUFFALO BILL, unter anderem von Hansrudi Wäscher gezeichnet (1), DER SCHWARZE WOLF, LASSO und eine Serie, die selbst den Verkaufsschlager BESSY in einem interessanten Punkt geschlagen hat, nämlich

FRANK SELS

Silberpfeil

Der junge Häuptling

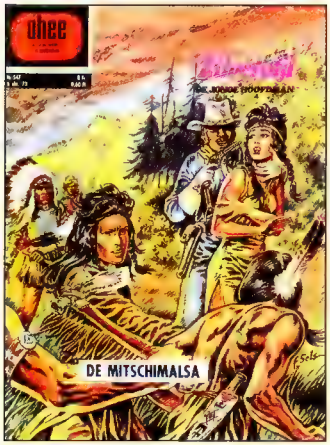


Bericht von Martin Hilland

Als zu Beginn der 80er Jahre das große Comicsterben aufgrund des Leserschwunds einsetzte, mußten alle Verlage ihre Publikationen ersatzlos zusammenstreichen. Die Verkaufszahlen sanken erschreckend und selbst ehemalige Renner in den Verkaufsregalen der Kioske wurden langsam aber stetig zu Ladenhütern. Als nun selbst BESSY eingestellt werden mußte (2), konnte sich einzig in der Sparte Wild West die Serie SILBERPFEIL noch recht lange Zeit behaupten. Silberpfeil erschien erstmalig am 13. Februar 1965 unter dem Originaltitel ZILVERPIJL in der Zeitschrift OHEE. Bis 1967 zeichnete Sels zunächst lediglich einige Episoden, bevor er nach einer vorangegangenen Auseinandersetzung mit WILLY VANDERSTEEN zu ihm zurückkehrte. Dies erklärt auch den deutlichen Stilbruch der frühen Abenteuer mit dem großen Sprung seiner graphischen Entwicklung in den späteren Heften, worauf ich im folgenden noch genauer eingehen werde.

Wie in SPRECHBLASE Nummer 163 nachzulesen, übernahm KAREL VERSCHUERE die Studioleitung. Da er aber offensichtlich nicht in der Lage war, die Studiomitarbeiter zu führen, trennte sich Frank Sels nun endgültig 1968 von Vandersteen.

Sels und Edgard Gastmans waren bereits ein erfolgreiches Team für BESSY gewesen und fragten bei Bastei an, ob sie nicht anstelle Vandersteens exklusiv die Abenteuer Andy Cayoons und seiner treuen Colliehündin gestal-



ten sollten. Bastei schlug diese Offerte jedoch aus, weil Vandersteen das Copyright besaß.

Statt dessen konnte Sels seinen bereits publizierten Zilverpijl anbieten, welcher dann erstmalig ab dem 6. Januar 1969 in FELIX 534 zur Veröffentlichung kam. Mit diesem Produktionsvorsprung konnte Frank Sels seine Serie Silberpfeil neu mit Gastmans starten.

Daß Willy Vandersteen über diesen Wechsel seiner fähigsten Mitarbeiter nicht gerade erbaut war, ist nur allzu verständlich. Immerhin konnte er für Deutschland weiter produzieren und hatte mit WASTL, der bis Nummer 533 in FELIX lief, zwei erfolgreiche Titel im Programm.

Alsbald sollte der Mann mit dem goldenem Herzen ein eigenes Heft erhalten, so daß Vandersteens

Wo ist der Gürtel?
Du hast doch ein gutes Herz, bartiges Bleichgesicht!
Als die Nacht hereinbricht, übernimmt der Boß die erste Wache. Nachdenklich blickt er in die Dunkelheit.
Am nächsten Morgen...
Der Gürtel meines Vaters ist schon wieder verschwunden.
Wütend stellt der neue Freund des Häuptlingssohnes seine Männer zur Rede. Doch alle streiten ab, den Gürtel gestohlen zu haben.
Untersuchen wir doch die Satteltaschen!
Meine Satteltaschen rührt keiner an!
Dem Dieb legen wir das Handwerk!
32

Studiokapazität für die Zukunft gesichert war (3).

Mit dem Titel Silberpfeil schien man bei Bastei keine Probleme zu haben. Bekanntermaßen hatte es ja im Lehning Verlag von 1957 bis 1960 eine gleichnamige Piccolo-Reihe gegeben, die zunächst von RESIO und später von WALTER KELLERMANN gezeichnet war. Ferner hatte in den 50er und 60er Jahren eine bekannte Stuttgarter Automobilmarke mit diesem Namen ihre äußerst erfolgreichen silberlackierten Rennwagen von Erfolg zu Erfolg geführt.

Frank Sels und sein Freund Edgard Gastmans hatten nun die Gelegenheit, zunächst in den wöchentlich publizierten Episoden die Figur des jungen Häuptlings der Kiowas und dessen Blutsbruder Falk in Ruhe aufzubauen. Zu Anfang waren die Geschichten auch inhaltlich aufeinander aufgebaut. Falk sucht seine Eltern, findet sie und bald hat er auf der Ranch seines Onkels zu tun usw.

Nicht umsonst sind die Zeichnungen der ersten beiden Jahre für Felix noch besonders detailliert und schwungvoll, die Geschichten noch kompakt und ausgewogen. Mit zehn bis zwölf Seiten in einem Felix-Heft wurden die Geschichten über zwei Ausgaben gestreckt. Die aktuellen Arbeiten wurden in den fortlaufenden Felix-Heften eingestreut. Ein Beispiel ist die Episode „Das Ende des Häuptlings“in Felix Band 562 und 563. Dort fällt der weitaus detaillierte Schmuck an Silberpfeils

Oberhemd ins Auge. Seine Haare wirken etwas länger und zottiger. Seine dem Leser nur allzu vertrauten Zöpfe sollten allerdings erst später dazukommen. So wandelte sich der junge Kiowa-Häuptling mit seinem noch eher kindlichen ovalen Gesicht in den erwachsenen Indianer mit eher maskulinen Gesichtszügen und einer kräftigeren Statur. Der Name Frank Sels trat recht früh dem aufmerksamen Leser in Erscheinung. Seine Signatur in vielen Bildern wurde von Bastei nicht retuschiert. Bei einer weitergehenden Studiotätigkeit für Vandersteen wäre das nicht möglich gewesen. Wie bei Walt Disney oder Rolf Kauka beispielsweise auch sollte dem Leser der Eindruck vermittelt werden, daß nur ein (Marken-)name für alles zuständig zeichnete.

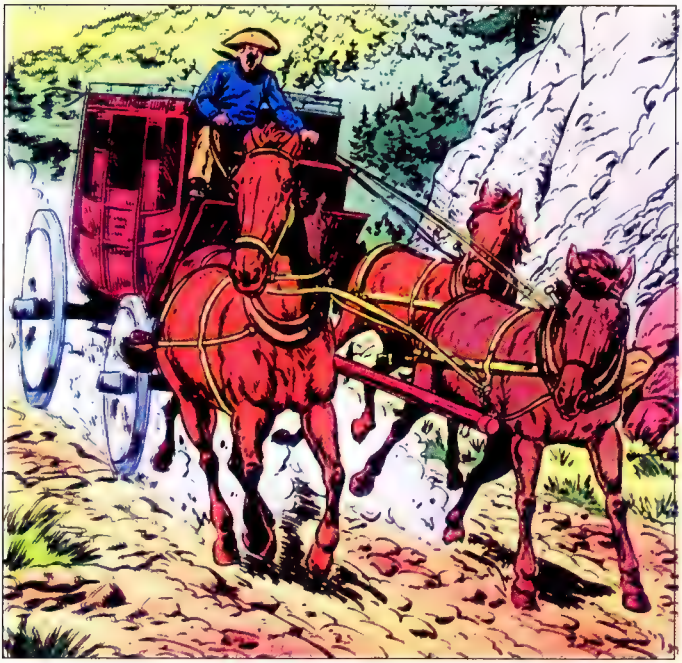
Als sich die Zuschriften der begeisterten Leser in der Jugendredaktion stapelten und der Ruf nach mehr lauter wurde, war es für den Bastei Verlag nur ein folgerichtiger Schritt, im Juni 1970 mit Silberpfeil eigenständige Reihe an die Kioske zu gehen. Und dennoch ließ man es geruhsam angehen, indem Silberpfeil die ersten drei Jahre zunächst vierzehntäglich erschien, bis Ende 1973 ab Band 96 die Umstellung auf wöchentlich erfolgte.

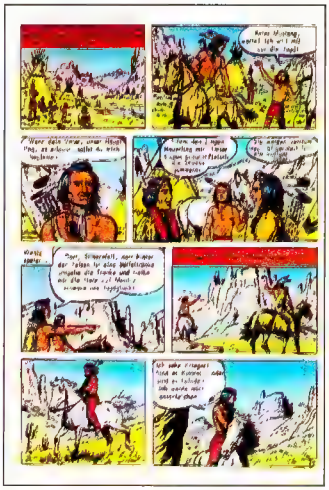
Hingegen wäre es für den Schnellzeichner Sels kein Problem gewesen, viel früher mehr Material zu produzieren.

Interessant hingegen ist, daß Silberpfeil trotz seines eigenen Heftes noch parallel bis zum 30. Dezember 1971 einschließlich bis Felix Band 690 mit eigenen Geschichten weiterlief. Also für insgesamt volle drei Jahre und wesentlicher Baustein in der Comicpalette des Felix-Heftes gewesen ist.

Warum dies so lange der Fall gewesen ist, läßt sich nur erahnen. Vermutlich waren noch genügend Kurzgeschichten vorhanden, die aufgebraucht werden wollten. Allerdings müßte noch erforscht werden, ob die Geschichten aus OHEE tatsächlich nur zwanzig Seiten Umfang hatten oder ebenfalls zusammengekürzt worden waren, was traurigerweise die gängige Praxis bei Bastei gewesen ist. Ein Ausreißer mit fünfzehn Seiten findet sich in Felix Band 602 mit der Geschichte „In der Wildnis verschollen". Dort fand sich ausnahmsweise eine Kurzgeschichte in einem Heft.

Verschiedene Gründe, die für die zögernde Umstellung von vierzehntäglich auf wöchentlich eine Rolle gespielt haben, sind zum Teil in der verlagseigenen Konkurrenz zu vermuten. Ganz oben in nahezu unerreichbarer Höhe war der Verkaufshit BESSY zu sehen, der mit gut 200.000 wöchentlich verkauften Exemplaren unerreicht war. Dann gab es noch die sich abwechselnden Serien LASSO und BUFFALO BILL und nun noch Silberpfeil. Bei vier Reihen in der Sparte Wild West lag der Gedanke nicht fern, die Titel würden sich trotz starker Lesergeneration gegenseitig den Rang ablaufen. Herausgestellt hatte sich aber, daß in diesen goldenen Jahren für die Kioskcomics der Markt vorhanden war. Und das waren alles Eigenproduktionen des Verlages!





Das Tempo, pro Woche ein Heft zu zeichnen, konnte Frank Sels ohne weiteres halten. Das einzige, was er nie gezeichnet hat, waren die Cover. Wie schön diese hätten aussehen können, wenn er auch dazu Gelegenheit gehabt hätte, belegen die schönen, von ihm auch signierten Innenposter, welche erst Jahre später kommen sollten und die Cover für das franko-belgische Magazin OHEE. Was Sels nicht leisten konnte, war die Geschichten zu texten. Dafür mußten wahrscheinlich von Seiten Basteis noch Autoren gefunden werden. Für Bessy hatten sich bereits einige Texter etabliert und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese zum Teil auch für Silberpfeil geschrieben haben.

Als man also Ende Juni 1970 das erste eigene Heft von Silberpfeil für gerade 90 Pfennig am Kiosk erstehen konnte, hatte man aus heutiger Sicht ein beachtlich qualitativ gut gezeichnetes Heft in seinen Händen. Das Cover zeigt noch die eher jugendlichen Blutsbrüder Silberpfeil und Falk, die sich zu beiden Seiten eines Felsens vor einer Hängebrücke verschanzten. Besonders Falk mit langem, blondem Haar in Indianerkleidung sollte bald sein Äußeres verändern.

Auf Seite zwei begrüßte den jungen Leser die Rubrik „Die Geschichte des Roten Mannes". Versehen mit Filmfotos wurde allgemein Wissenswertes über die Gebräuche und Sitten des Indianers sowie über den Wilden Westen berichtet. Zu einigen Fotos wurde Stellung genommen. Lediglich Karl Mays Winnetou, von Pierre Brice über viele Jahre erfolgreich dargestellt, fand sich dort ohne jeden Bezug völlig fehl am Platze. Allzulange sollte sich diese Seite nicht halten. Wie stets bei Bastei sollte sie der Werbung Platz machen.

Auch wenn Frank Sels ein Arbeitstier war und von Willy Vandersteen als sehr schneller Zeichner bezeichnet wurde, dem ständigen Produktionsdruck

Woche für Woche ein Heft zu produzieren konnte er auf Dauer allein nicht standhalten. Dazu kamen noch eventuelle Korrekturen, die von Seiten des Bastei-Redakteurs reklamiert wurden.

Das war des öfteren der Fall. Frank Sels benötigte dringend einen weiteren Assistenten. Vermutlich hatte Sels ab Mitte 1973 in dem Deutschen F. Scholz eine wertvolle Unterstützung gefunden.

Eines jedoch hatte sich Frank Sels stets ausbedungen: Die Hauptfiguren wurden ausschließlich von ihm gezeichnet. Die Arbeitsweise des Teams gliederte sich folgendermaßen auf.

Orientiert an der frankobelgischen Arbeitsweise zeichnete Sels stets die Silberpfeil-Geschichten auf Halbseiten vor. Dies kam der Publikations- vorstellung des Bastei Verlages mit je vier Bildreihen pro Seite entgegen (4). So waren halbseitige Bilder und senkrechte Panel über zwei Reihen als Auflockerung des Layouts noch möglich. Ein Bild, das über die zweite und dritte Bildreihe ging, war dementsprechend äußerst selten anzutreffen. Sels skizzierte also zunächst mit Bleistift die Szenen kurz vor und überließ dann Scholz und Efgard Gastmans das Auszeichnen und Tuschen der Nebenfiguren sowie der Hintergründe. In den Heften ließ sich das relativ leicht nachverfolgen. Scholz tuschte mit einer dünnen Feder, wohingegen Sels einen gleichbleibend dicken Strich bevorzugte. Ferner ist von Frank Sels bekannt, daß er in einigen Geschichten aus Zeitmangel einfach die Köpfe von Silberpfeil aus früheren Episoden der Originalzeichnungen ausschneiden und diese dann in die laufende Produktion einkleben ließ.

Etwa ab 1978 assistierte ihm dann sein Sohn Erwin Sels bei den Nebenfiguren zusätzlich, wobei er meist für Harry und Jed zuständig war. Gegen Anfang der 80er Jahre wechselte Scholz dann von Sels nach Hamburg über und begann dort für den Condor Verlag zu zeichnen. Zahlreiche Titelbilder für die Albenproduktion sind mit Scholz signiert.

Wenn es in den Silberpfeil-Geschichten um ein wesentliches Dauerthema ging, dann war es die große Freundschaft zwischen Falk und Silberpfeil und den anderen zügig etablierten Charakteren Harry und Jed, dem Chinesen Endo und dem Farbigen Jeremias, die in loser Folge auftauchten und das Bild einer kleinen Familie für den Leser formten.

Die wichtigste Nebenfigur, die zwischenzeitlich mit zur Hauptfigur avancierte war die Koiwa-Squaw Mondkind, die bereits in den ersten Felix-Heften in Erscheinung trat. Diese attraktive junge Frau, welche durchaus ihren Mann im Wilden Westen zu stehen wußte (hatte sie doch immerhin Judo gelernt), sorgte mit für eine gewisse unterschwellige Erotik in der gesamten Laufzeit der Serie. Die Frage war stets: Spielte sich da etwas ab zwischen Falk und Mondkind oder nicht? Mit diesem Spannungsbogen, dieser Erwartungshaltung der jungen Leser spielte Bastei ganz bewußt. Nicht umsonst gab es eine beachtliche Anzahl an weiblichen Lesern bei Silberpfeil, die für diesen jungen Häuptling schwärmten. Wohingegen für die männlichen Leser ab einem bestimmten Alter die wohl proportionierte Squaw von Interesse war. Sie zeigte nicht nur viel Bein sondern hatte auch noch Köpfchen. Auf den Titelbildern, sozusagen als Kaufanreiz selbst, taucht sie nur äußerst selten auf.

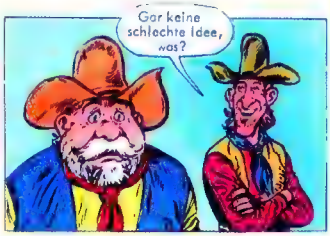
Außerdem durfte das Thema der Indizierung nicht außer acht gelassen werden. Die Jugendschützer in den 70er Jahren waren noch sehr genau im Gegensatz zur heutigen Zeit.

In einem Interview mit Bastei-Redakteuer Ewald Fehlau kam ich auch auf das Thema Indizierung und unterschwellige Erotik zu sprechen (5):
Fehlau: Als ich anfing bei den Gespenster-Geschichten, bekamen barbusige Damen noch einen Badeanzug überzeichnet. Oder wenn ein Priester bei einer Hexenverbrennung selbst einen Stein auf das Opfer warf, wurde aus ihm kurzerhand ein Hexer gemacht. Um es besser zu verdeutlichen: Es gibt eine sehr schöne Szene bei Silberpfeil. Darauf haben wir lange hingearbeitet. Und zwar haben wir Mondkind und eine andere Frau in den ersten Stock eines Hauses einsperren lassen. Und dort sollte sie sich befreien. Sie mußte aus dem Fenster klettern. In dem Zimmer gab es weder

ein Bett noch eine Gardine oder sonst ein Utensil. Das einzige, was vorhanden war, war die Kleidung der beiden Frauen. Also sind die beiden splitterfasernackt an ihrer eigenen Unterwäsche und Kleidung, wobei man wohlgemerkt nur den Rücken sah, aus dem Fenster geklettert. Bis es jemandem in der letzten Produktionsphase auffiel und sich böse darüber mokierte, daß man so etwas nicht zeigen könne. Was haben wir also getan? Wir haben ihnen die Unterwäsche wieder angezogen, d.h. sie haben es fertiggebracht, daß Mondkind Unterwäsche als Indianerin, richtig schöne weiße, trug. Das sie sich an ihrer Unterwäsche in Unterwäsche aus dem Fenster hangelten. Also mußten sie zwei Paar Unterwäsche getragen haben. Das merkt nur der Erwachsene. Die meisten Jugendlichen lesen darüber hinweg.

Sprechblase: Das war sozusagen logisch?!

Fehlau: Richtig. Ich glaube ein oder zwei Leute haben daraufhin geschrieben und gefragt, wie das denn möglich sei... Der erotische Moment kommt erst für den Erwachsenen hinein. Dabei haben mir natürlich auch meine ganzen Studien zum Thema der unterschwelligen Erotik geholfen. Erotik ist für ein Kind erst in einem ganz bestimmten Alter wichtig. Und zwar nicht die direkte, sondern das, was sich im Kopf abspielt. Und deshalb ist es für Leute in



einem ganz gewissen Alter viel wichtiger etwas angedeutetes zu sehen als etwas direktes, d.h. nicht die nackte Frau zu zeigen, sondern die Halbnackte, wo rein durch Zufall der Schatten auf bestimmte Körperteile fällt oder ein Ast gerade im Blickfeld liegt.

Sprechblase: So ein Ärger...

Fehlau: Ja, so ein Ärger. Das ist auch das Spiel mit der Vorstellung... So sehr sich Frank Sels auch gewünscht hatte, seinen Silberpfeil allein zu zeichnen, es war auf die Dauer nicht zu leisten. Vermutlich war Silberpfeil Band 280 das erste Heft, das nicht aus seiner Feder stammte. In der Folge sollten in periodischen Abständen weitere Hefte anderer spanischer Zeichner folgen, welche teilweise auch mit der Produktion für die Gespenster Geschichten betraut waren. Nach gut acht Jahren einer fließbandartigen Zeichenproduktion benötigte auch ein Frank Sels Urlaub. Oder eine Krankheit entfernte ihn vom Zeichenbrett. Der großen Popularität Silberpfeils tat dies keinen Abbruch.

Waren die Felix-Leser bis Ende 1971 mit den frühen Abenteuern des Indianers und dessen Blutsbruder verwöhnt worden, so

äußerte sich in vielen Leserbriefen die Bitte nach einer Wiederholung. Bastei mühte sich ständig, ihr Paradepferd der ersten Stunde neu aufzuzäumen und brachte ab Felix Band 958, welches am 18. Februar 1977 erschien, erneut die ersten Abenteuer Silberpfeils. Allerdings wurde die Reihenfolge des ersten Laufs nicht mehr eingehalten, was aber keiner Notwendigkeit bedurfte, da lediglich die ersten Geschichten aufeinander aufbauten. Die Freude war groß und in den folgenden drei Jahren lief Silberpfeil wieder parallel zur Hauptserie bis Felix Band 1049. Wie bereits erwähnt, machte der Leserschwund zu Beginn der achtziger Jahre den Bastei-Serien schwer zu schaffen. Um die Produktionskosten zu senken, begann man mit Nachdrucken alter Geschichten in der fortlaufenden Numerierung. Das erste nachgedruckte Abenteuer war die Originalfolge 39 und erschien als Heft 411 am 16. Februar 1980 mit einem neuen Cover. Später sollten auch die alten Titelbilder mit verwendet werden. Diese gängige Praxis bei Bastei fand sich auch bei BUFFALO BILL oder BESSY wieder und ist durchaus als legitim zu betrachten, insofern ja davon ausgegangen werden konnte, daß die Leser der ersten Stunde mittlerweile nicht mehr dabei waren. Mit den Silberpfeil-Taschenbüchern wurde ab März 1981 eine weitere Schiene mit Nachdrucken gefahren. Insgesamt sind bis Januar 1985 neunzehn Taschenbücher publiziert worden.

Ein nicht uninteressantes Detail sei auch noch an dieser Stelle erwähnt. Ende 1984 hatte es bei Bastei einen Druckerstreik gegeben, der zur Folge hatte, daß Silberpfeil Band 640 nie erschienen ist. Im Comic-Preiskatalog

ist dies soweit noch nicht berücksichtigt worden. Am 7. Januar 1985 kam es zu einem weiteren Einschnitt für alle Silberpfeil-Freunde. Mit Band 664 wurde die Erscheinungsweise von wöchentlich wieder auf vierzehntäglich zurückgefahren. Dies muß Frank Sels schon ziemlich getroffen haben. Trotzdem nahm der die Einladung gerne an und erschien auf der Kölner Comic Börse am Stand des Bastei Verlages. Die abgebildeten Fotos verdeutlichen, daß eine Zeichnung von ihm sehr begehrt war.

Es sollte nicht mehr lange dauern, bis BESSY mit Band 992 im November des gleichen Jahres eingestellt wurde und Silberpfeil als einziger Wild-West-Titel weiterlief.

Ein weiteres Jahr sollte noch vergehen, bis man etwa ab Band 700 die Serie nur noch mit Nachdrucken füllte und Frank Sels praktisch aus dem Geschäft war. Sicherlich ist er dafür noch bezahlt worden, aber es ging ihm ja um das Zeichnen. Das war sein Lebensinhalt. Verzweifelt hat er versucht, bei den Gespenster Geschichten unterzukommen. Dort sind noch einige Beiträge erschienen. Dann bot er Bastei eine neue Science Fiction-Reihe an, die aber abgelehnt wurde.

Man kann es als ein letztes verzweifeltes Aufbäumen bezeichnen. Plötzlich ohne Aufträge zu sein, muß für ihn ein unerträglicher Zustand gewesen sein.

Mit erst vierundvierzig Jahren verstarb Frank Sels: von der deutschen Szene damals völlig unbeachtet.

Bis November 1988 liefen noch weitere Nachdrucke in Silberpfeil. Band 768 sollte schließlich das letzte Heft sein.

Aus den Herzen der Leser ist Silberpfeil nie ganz verschwunden. Mag auch der Stellenwert Bessys durch die Titelbilder Klaus Dills größer bemessen sein, so existiert noch heute eine treue Fangemeinde. Und wer weiß, vielleicht wird es auch einmal eine Reihe namens Silberpfeil Classic geben. Mit neuen

Titelbildern könnten dort dann die ersten Abenteuer in ungekürzter Form erscheinen.

Anmerkungen:

(1) Ein ausführliches Portrait zu Hansrudi Wäschers Buffalo Bill findet sich in Sprechblase Band 167.

(2) Bessy wurde im November 1965 eingestellt. Ganze drei Jahre sollte Silberpfeil weiterlaufen.

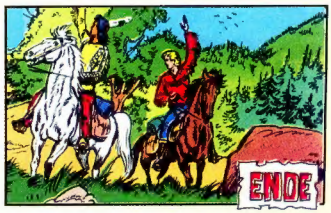
(3) Die Serie Wastl, der Mann mit dem goldenen Herzen wurde in Sprechblase 171 vorgestellt.

(4) Den einheitlichen Vorgaben des Erscheinungsbildes der Bastei-Hefte folgte auch Hansrudi Wäscher und änderte den Lehning-Stil der im Winkel angesetzten Bilder in den gleichförmigen Bastei-Stil für Buffalo Bill.

(5) Das Interview mit Ewald Fehlau wurde am 14. August 1996 geführt.

Ein herzliches Dankeschön geht an Ulrich Wick und an Ewald Fehlau. Beide haben mich bei diesem Artikel mit wichtigen Daten und Informationen unterstützt.

p 3/2000 Martin Hilland
© 2000 Copyright Frank Sels/Bastei Verlag für alle Abbildungen.



Dr. Sammlers seltsame Reisen
1
VON GERHARD FÖRSTER
„AKIMS STAHLHARTEM BLICK KANN DER SCHURKE NICHT AUSWEICHEN ...“
NICHTS VERGESSEN! BEI DEINEN COMICS VERGISST DU AUCH NIE WAS!
BROT, MARGARINE, JOGHURT, EIER...
AN NACKTE AFFEN VERKAUFEN WIR NICHTS!
EBENSMITTEL
Das Leben kann so spannend sein – aber auch so langweilig!...
© der Vorlage für den ersten Bildstreifen: H. Nickel
ENSMITTEL
ABER... NEIN, DAS KANN ER NICHT SEIN...
WO HAST DU DAS BIER?
BÖSER MANN NIX AKIM GEGEBEN.
© der Figur Akim: Pedrazza/Renzi
DU BIST DOCH ZU NICHTS ZU GEBRAUCHEN! HIER, KLOPF STEINE!
PATSCH!
AHEM... S... SIND SIE NICHT DER BERÜHMTE HERR DES DSCHUNGELS?
AKIM NIX MEHR HERR...
BAMBAMBAM
GELDMÄNNER URWALD GEKAUFT, UM MACHEN FREIZEITPARK... TIERE GANZ TRAURIG... AKIM NACH EUROPA GEFLOGEN UM MIT HÄUPTLINGEN VON LÄNDERN ZU REDEN WEGEN HILFE. DOCH AKIM NIX GELD MEHR HABEN. JETZT ARBEITEN MÜSSEN AM BAU.
AKIM, ALTER SPEZI, BIN JA SO GLÜCKLICH, DICH ZU SEHEN!... WIR MACHEN DAS SCHON... KOMM EINFACH MIT!
Jetzt im Comichandel! „VON MIR.“ Nr. 3!! Urteiwand!
HE, DU KANNST HIER NICHT ABHAUEN!
KNIRSCH... MIT DIESEN SCHWARZARBEITERN HAT MAN NUR PROBLEME.
ZUERST SOLL DIR MEINE GABI EIN GUTES PAPPERL KOCHEN, DANN SEHEN WIR WEITER.
ICH LANG NIX MEHR MEINE RITA GESEHEN... NACH ENGLAND WEGEN ERBSCHAFT, NIX WIEDERGEKOMMEN. AKIM EINSAM!
NA, HAST DU ALLES BEKOMMEN? WER IST DENN DIESER...
SCHATZI, ICH...
AKIM GRÜSSEN FREMDE FRAU!
„AKIM“? SIND SIE EIN TÜRKE?
HM... DER TYP SIEHT ABER GUT AUS.

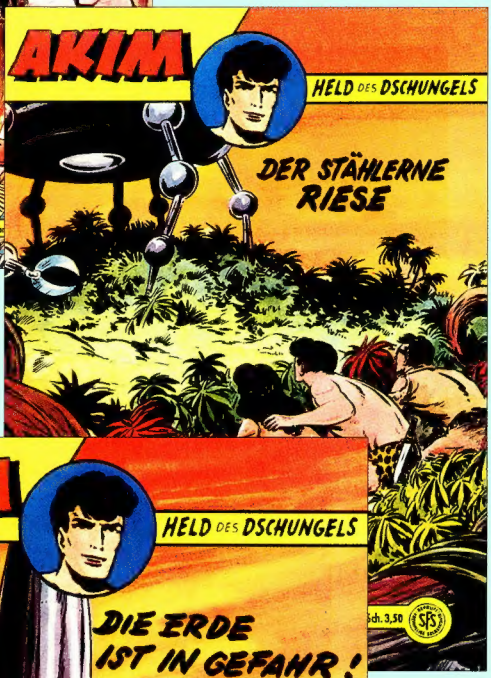
Versäumt nicht die nächste Folge: *ABGRÜNDE DER LEIDENSCHAFT*

Winnetou

INDIANERFREUNDE AUFGEPASST!

HELMUT NICKELS
Winnetou-
Interpretation
demnächst
neu
im Norbert
Hethke Verlag

Für Spezialisten



Ein langgehegter Wunsch vieler Fans hat sich erfüllt. Die Fortsetzung der Reihe Akim - Held des Dschungels aus dem Walter Lehning Verlag liegt vor. Mit den Nummern 41 - 43 können somit auch die Sammler der Originale die Lücke zwischen AKIM - Held des Dschungels Nr. 40 und TIBOR - Held des Dschungels Nr. 1 schließen.

Der Norbert Hethke Verlag hofft damit einmal mehr seinem Ruf - ein Partner der Sammler zu sein - gerecht zu werden.